

Waldenburger



Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Kaiserl. Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Aufnahme bis spätestens Dienstags u. Freitags Vormittags 9 Uhr. Preis für den Raum der einspalt. Beitzelle für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., für andere Inserenten 25 Pf., im Reclametheil 50 Pf.

Publikations-Organ des Kgl. Amtsgerichts und der städt. Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeinde-Vorstände von Ober-Waldenburg, Dittersbach, Nieder-Hermsdorf und Weißstein.

Verantw. Redacteur: Herm. Bender in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Kriegserfahrungen in Südafrika.

Von militärischer Seite wird uns geschrieben: Wenn der südafrikanische Krieg auch noch nicht beendet ist und aller Voraussicht nach noch weit länger dauern wird, als die englische Kriegsleitung, die ihn in drei Monaten beenden wollte, während er jetzt schon fast 22 Monate dauert, sich einbildet, so läßt sich doch das rein militärische Facit aus diesem Kriege einigermaßen schon heute ziehen. Denn wesentliche kriegstechnische oder strategische Erfahrungen sind aus dem Guerillakrieg, der jetzt in Südafrika geführt wird, nicht mehr zu erwarten.

Die zunächst in die Augen springende Lehre des südafrikanischen Krieges, die allerdings für uns weder kriegstechnischer, noch strategischer, sondern politischer Natur ist, ist die, daß das englische Heerwesen sich als weder quantitativ noch qualitativ den Anforderungen der Jetztzeit gewachsen gezeigt hat. In den Fachkreisen hat man das freilich einigermaßen schon früher gewußt, aber die politische Bedeutung der Thatsache, daß die militärische Schwäche Englands, dessen Hauptfactor allerdings seine starke Flotte bildet, jetzt aller Welt und vor Allem dem englischen Volke selbst enthüllt wurde, ist doch nicht zu verkennen.

Wenn sich im Verlauf des Krieges der Erfolg mehr und mehr auf die Seite der Engländer neigte, so gebührt das Verdienst hieran nicht irgend welchen militärischen Leistungen der Engländer, sondern in der Hauptsache der ungeheuren Uebermacht, die sich das reiche England gegenüber den beiden kleinen Burenvölkern leisten konnte. Aber zu dieser ungeheuren Uebermacht, wie sie in den Kriegen der Neuzeit ganz ohne Beispiel da stand, kam doch noch ein zweiter Factor, der den Mißerfolg der Buren mit entschied.

Dieser Mißstand ist der Mangel an militärischer Schulung und Disciplin und die daraus sich ergebende tactische Schwäche bei den Buren. Man kann es aussprechen, daß in keinem modernen Kriege ein so vorzügliches Soldatenmaterial zur Verwendung gekommen ist, wie die Buren es darstellen. Auch von manchen Uebertreibungen abgesehen, ist es jedenfalls nicht zu leugnen, daß der Bur in Bezug auf seine Leistungsfähigkeit im Schießen und Reiten, in der Ertragung von Strapazen und in der Kenntniß und Benutzung des Geländes den Soldaten aller modernen europäischen Heere überlegen ist. Wenn die Leistungen der Buren trotzdem hinter denen, die ideell mit einem so glänzenden Soldatenmaterial zu ermöglichen gewesen, zurückgeblieben sind, so liegt das an der mangelnden Schulung, an der mangelnden Disciplin der Buren.

Das Wort, das anfänglich hie und da wohl lobend gebraucht wurde, daß jeder Bur sein eigener General sei, hat sich in der Folge als ein schwerer und berechtigter Tadel erwiesen. Die Kriegsführung der Buren entbehrt im Großen wie im Kleinen des durchaus notwendigen Zusammenhangs und diesem Umstande ist ein großer Theil der Mißerfolge der Buren zuzuschreiben. Auf die mangelnde militärische Schulung der Buren ist es aber ferner zurückzuführen, wenn dieselben sich fast durchweg auf die Defensiv beschränkt und zu einer energischen Offensive im größeren Stil überhaupt als unfähig erwiesen haben.

Man hat diesen beklagenswerthen Mißstand zum Theil den Führern der Buren in die Schuhe geschoben. Die Burenführer haben ja bis auf die rühmlichen Ausnahmen Dewet's, Botha's und Kruginger's, die sich bisher als die tüchtigsten bewährt haben, zahlreiche und verhängnisvolle Fehler begangen. Aber die Schuld an der Scheu vor der Offensive trifft sie unseres Erachtens nicht. Die Burenführer waren sich offenbar vollkommen klar

darüber, daß ein bei der hervorragendsten Waffen-geübtheit doch militärisch ungeschultes Soldatenmaterial, wie es die Buren darstellen, für den Offensivkrieg, dessen Grundbedingung die unerschütterliche Disciplin der Massen ist, nicht verwendbar ist. So ergiebt sich aus dem Burenkrieg auf's Neue die Lehre, die allerdings für die Meisten eine selbstverständliche Thatsache ist, daß mit dem von der Socialdemokratie empfohlenen „Volksheer“ selbst unter sonst günstigen Verhältnissen ein Krieg gegen einen militärisch geschulten Gegner nicht mit Erfolg zu führen ist, denn die Gegenläge zwischen dem glänzenden Soldatenmaterial der Buren und dem schlechten und schlecht geführten Soldatenmaterial der Engländer werden sich schwerlich noch einmal in gleicher Schärfe vorfinden.

Des Weiteren aber ergiebt sich aus den eben angeführten Thatsachen die entscheidende Bedeutung einer energisch durchgeführten Offensive, der die Engländer zum Schluß ihre Erfolge gegen die zur Offensive nicht fähigen Buren verdanken. Es ergiebt sich mithin auch für unsere Heeresleitung aus dem Burenkrieg die Lehre, das offensive Element in der Ausbildung der Mannschaften und in der Entwicklung der Strategie so viel als möglich zu steigern. Eine solche offensive Strategie bedingt aber die technisch vollkommenste Entwicklung in der Durchführung und Aufrechterhaltung der rückwärtigen Verbindungen. Die Mängel auf diesem Gebiet sind es, an denen Englands strategische Pläne noch heute in Südafrika scheitern und noch lange scheitern werden.

Politische Uebersicht.

Bezüglich des **deutschen Volkstums** hebt von englischen Blättern die „Times“ hervor, daß die in dem neuen deutschen Tarif vorgesehene Zölle noch viel höher sind, als selbst diejenigen angenommen hätten, die wohl wußten, einen wie starken Druck die Agrarier auf die Regierung auszuüben im Stande seien. Die Agrarier werden gegen jede Herabsetzung kämpfen. Diese Partei könne sich eben nicht an den Gedanken gewöhnen, daß die Lage sich in Deutschland seit 1871 sehr geändert habe. Die Landwirtschaft nehme heutzutage unter den Industrien einen ganz andern Platz ein als früher; es sei dadurch jetzt notwendig geworden, sich immer mehr auf die Zufuhr aus anderen Ländern zu verlassen. Die Agrarier vergäßen ganz, daß, wenn die Grundbesitzer auch weniger verschuldet wären, als sie es thatsächlich seien, und wenn ihnen auch sonst noch alle möglichen Vortheile gewährt würden, sie doch nicht mit den landwirtschaftlichen Erzeugnissen Rußlands und Amerikas wetteifern könnten. Es sei eben eine alte Geschichte, daß der Staat nicht einen Industriestaat schützen könne, ohne dadurch einen anderen zu schädigen. Jedenfalls werde die deutsche Regierung sich darüber klar sein müssen, daß ernsthafte Schwierigkeiten mit Ländern, die bisher die besten Abnehmer Deutschlands gewesen seien, ein theurer Preis für die Unterfütterung einer Partei sein würde, zu deren Heldenthaten es gehöre, solche großartige Pläne wie den Rhein-Elbkanal vernichtet zu haben. Die einzige Partei, die bisher aus der Veröffentlichung des Tarifs einen Vortheil gezogen habe, seien die Socialdemokraten, denen jeder Schritt auf dem Wege der Schutzpolitik neue Stimmen zuführe. Die Wahl in Remel sei ein sprechender Beweis dafür. Eine solche Unterstützung der Partei der Grundbesitzer sei gerade, was gefehlt habe, um den Sieg der Socialdemokratie vollständig zu machen. Die Socialdemokratie habe aus zweierlei Gründen in den letzten Jahren nicht mehr solche Erfolge gehabt wie in den siebziger Jahren, erstens weil das Volk im Allgemeinen zufriedener sei, und zweitens, weil die Socialdemokraten mit der Zeit eingesehen hätten, daß ihre Lehre doch nicht so ganz richtig sei, sie habe also einen Sporn sehr notwendig gehabt; die Erhöhung der Kornzölle sei ein Sporn, wie sie sich keinen bessern wünschen könnten.

In der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist zu lesen: Die „Köln. Volksztg.“ brachte eine Mittheilung, nach welcher von dem **Gouvernement Kamerun** die Entfaltung einer größeren Truppenmacht im deutschen Adamaua (Hinterland von Kamerun) beabsichtigt sein soll, um dem Einfluß des auf englischem Gebiet wohnenden Emirs von Yola entgegenzuwirken. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß nach den neuesten Berichten der Chef der Militärlation Yola beauftragt worden ist, um den Streitigkeiten im Sultanat Tibati ein Ende zu machen, den dem Emir von

Yola genehmen Jerima Abo, den Bruder des vor zwei Jahren geschlagenen und gefangenen Lamido Amalamu, als Sultan einzusetzen. Es handelt sich also nicht um ein feindliches Vorgehen gegen den Emir von Yola, sondern ganz im Gegentheil um Neuordnung der Verhältnisse im Sultanat Tibati im Einvernehmen mit dem Emir von Yola, der als geistliches Oberhaupt der mohamedanischen Sultanate im deutschen Adamaua anzusehen ist.

In der **belgischen Deputiertenkammer** hatte seit Erledigung der Congovorlage ein parlamentarisches Stillleben geherrscht. In dasselbe ist jetzt aber durch eine äußerst lärmvolle Sitzung, diejenige vom Dienstag, plötzlich Abwechslung gebracht worden. Anlässlich der Weigerung des Kammerpräsidenten, über den vom Liberalen Buyl gestellten Antrag, das Haus wegen schwacher Besetzung auf ein paar Tage zu vertagen, abstimmen zu lassen, vollführte die gesammte Linke einen wahren Höllelärm, so daß die Sitzung resultatlos geschlossen werden mußte. Die Rechte beschloß in einer Fraktionsitzung, im Plenum ein Kammerreglement zur Verhütung weiterer solcher Zwischenfälle zu beantragen.

Im **italienischen Ministerium** ist schon wieder eine Krise ausgebrochen über Steuerfragen. Nach den römischen Blättern hat Finanzminister Wollemborg seine Entlassung eingereicht, weil der Ministerrath seine Steuerreformpläne nicht billigt. Der „Tribuna“ zu Folge wird der Ministerpräsident Zanardelli die Neubesetzung dieses wie auch des erledigten Ackerbauminister-Postens „ohne alle Ueberstürzung“ in die Hand nehmen. Zugleich meldet die „Tribuna“, der Unterstaatssecretär des Neupern De Martino wolle, angeblich aus Gründen, die der Politik fern liegen, seinen Posten aufgeben.

Dem geplanten **Besuche des Königs von Serbien**, sowie der Fürsten von Montenegro und Bulgarien in Petersburg ist von dort aus einstweilen abgesehen worden. Es heißt, der Czar hätte in Rücksicht auf seine Resolutionsdispositionen einen Empfang der genannten Balkanfürsten in Petersburg abgelehnt, möglicher Weise ist dieser Ablehnungsgrund aber nur ein Vorwand für den Czaren, diese Fürstlichkeiten nicht zu empfangen zu brauchen.

Die **Pforte** schießt in ihren Bemühungen, endlich wieder Ruhe in Altserbien zu schaffen, plötzlich auf den Widerstand der Arnauten. Dieselben haben den türkischen Batailloncommandanten Adjem Pascha, welcher vom Sultan mit der Leitung der Geschäfte eines Nutesariffs von Prischina an Stelle des auf Verreiben Rußlands abgesetzten Nutesariffs Djemal Bey betraut worden war, davongejagt. Alsdann übernahm Djemal Bey wiederum die Amtsgewalt in Prischina. Die Pforte wird nun wohl nicht umhin können, den widerspenstigen Arnauten gegenüber ihre Autorität nöthigenfalls durch Waffengewalt geltend zu machen.

Die Wirren in China.

Mit der Redaction des Schlussprotocolls über die Friedensbedingungen haben die Gesandten in Peking die Finanzcommission betraut. — Ueber die Reorganisation des auswärtigen Amtes ist in Peking dem Reuterschen Bureau zu Folge ein Edict des Kaisers von China eingetroffen, welches, was sowohl die Fassung wie den Inhalt anbetrifft, die fremden Gesandten befriedigt, da es den ihnen als eine der Friedensbedingungen gestellten Forderungen bezüglich dieses Punktes völlig gerecht wird. In der Einleitung zum Edict wird angekündigt, daß die auswärtigen Angelegenheiten in Zukunft als die wichtigsten Staatsgeschäfte angesehen werden sollen. Das Auswärtige Amt erhält den Vorrang vor sechs Aemtern, die früher einen höheren Rang als dieses einnahmen. Das Edict bestimmt ferner, daß die Gesandten in der Halle empfangen werden sollen, welche bisher nur die nahen Verwandten des Kaisers betreten durften. Auch über etwaige Feste, welche vom Kaiser den Gesandten veranstaltet werden sollen, wird Näheres festgesetzt.

Der Transvaalkrieg.

Unerhörte Schwindeleien werden von den Engländern begangen, lediglich zu dem Zweck, um das Volk bei Stimmung zu halten. Wie soeben bekannt wird, ist der angebliche Briefwechsel zwischen Reich und Botha eine Fälschung, die mit allen Einzelheiten ausgemalte Fälschung des Präsidenten Steijn eine complete Lüge gewesen. Im Einzelnen ist darüber Folgendes festzustellen: Die Londoner Blätter veröffentlichten eine Unterredung mit der Gattin des Staatssecretärs Reich, dessen Brief an General Botha angeblich die dringende Aufforderung zur Unterwerfung enthielt und in ganz England die Hoffnung auf eine unmittelbar bevorstehende Einhellung der Feindseligkeiten erweckt hatte. Frau Reich erklärte rundweg, daß die Briefe erfunden seien. Ihr Gatte würde niemals daran denken, sich in einer so kläglichen Weise über die Lage der Buren zu äußern, wie er es nach den englischen Schwindeleien gethan haben soll. An der ganzen Geschichte sei kein wahres Wort, und sie sei von der englischen Regierung offenbar nur erfunden worden, um im englischen

Voll die immer schwächer werdende Kriegslust und das schwindende Interesse an der Vergewaltigung der Buren neu anzufachen und zu beleben. In gleicher Weise wird die Fabel von der beinahe erfolgten Gefangennahme des Präsidenten Steijn als solche gebrandmarkt, und dieses an und für sich schon so unglaublich klingende Märchen als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet. Steijn hat sich überhaupt gar nicht in Keij befunden, als dieser Ort von den Engländern genommen wurde.

Ritchener meldet aus Bratoria einen Erfolg der Engländer im nordöstlichen Transvaal. Das 19. und 18. Fusarenregiment nahmen bei ihren Operationen gegen die Buren unter Ben Viljoen denselben ein Pomponggeschütz und 20 Wagen ab und machten 32 Gefangene. Fünf Buren und eben so viel Fusaren wurden verwundet. Uebrigens sind neuerdings Gerüchte aufgetaucht, nach denen Lord Ritchener baldigt das Obercommando über die britischen Streitkräfte in Südafrika niederlegen würde.

Vermischtes.

Die Krupp'schen Werke. Von den Fortschritten der Firma Friedrich Krupp in Essen berichtet die dortige Handelskammer ganz Erfreuliches. Darnach gehören gegenwärtig zu diesem Industrie-Unternehmen der Welt: Die Gußstahlfabrik in Essen, das Krupp'sche Stahlwerk vormalig Fr. Aisthöver u. Co. in Annen in W., das Brufonwerk in Budau bei Magdeburg, vier Hochöfenanlagen bei Duisburg, Neuwied, Engels und Rheinhausen, eine Hütte bei Sann mit Maschinenbaubetrieb, vier Kohlengruben, außerdem Vethellung an anderen Stellen, über fünfzig Eisenhütten in Deutschland, darunter elf Tiefbauanlagen mit vollständiger maschineller Einrichtung, verschiedene Eisenhütten bei Bilbao in Nord-Spanien, ein Schießplatz bei Meppen von 16,8 Kilometer Länge und mit der Möglichkeit, bis auf 24 Kilometer zu schießen, drei Seedampfer, verschiedene Steinbrüche, Thon- und Sandgruben u. s. w. Dazu kommt der Betrieb der Anlagen der Schiffs- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft Germania in Berlin und Kiel. Von dem gewaltigen Umfang der Anlagen in Essen geben die Zahlen über den Kohlenverbrauch einen Begriff. Ihr Consum an Kohlen, Coals und Brilleis betrug 1900 nicht weniger als 937 772 Tonnen zu je 20 Ctr., d. h. für den Arbeitstag 3123 Tonnen oder acht Eisenbahnzüge zu je 40 Wagen. Zählt man die übrigen Werke hinzu, so ergibt sich als Tagesverbrauch die Kleinigkeit von 5307 Tonnen oder 13 Eisenbahnzügen. Ein Zug, der den ganzen Jahresbedarf zu decken hätte, würde ohne Locomotiven etwa 1275 Kilometer weit reichen, d. h. von Frankfurt bis fast nach Rom. Der Gasverbrauch übertrifft den Breslaus, der Wasserverbrauch den der Stadt Frankfurt. Täglich verkehren 50 Züge mit einem Wagenpark von 1219 Wagen innerhalb der Werke, der interne Fernsprechverkehr erfordert 351 Kilometer Leitungen und das eigene Telegraphenetz 58 Morse-Apparate. Nach der Aufnahme vom 1. April d. J. betrug die Gesamtzahl der auf den Krupp'schen Werken beschäftigten Personen 46077; davon entfallen auf Essen allein 26000.

Die „Peking Deutsche Zeitung“. die seit Weihnachten vorigen Jahres von der Feldbäckerei im Regierungsgebäude zu Peking hergestellt wurde, ist am 12. Juni zum letzten Male erschienen. Es ist die Nr. 24, auf welcher das Wort „Schlußnummer“ in großen lateinischen Buchstaben, die wieder aus kleinen chinesischen Zeichen zusammengesetzt sind, gedruckt steht. Die Auflage ist noch mit 3500 Exemplaren angegeben. Ihr Erscheinen mußte die Zeitung wegen der Heimfahrt der deutschen Truppen einstellen. Das Blatt, das allwöchentlich erschien, wurde auf einer kleinen, veralteten Handpresse gedruckt; der Satz — vier Seiten — ließ sich an einem Tage herstellen, die Drucklegung dagegen dauerte gewöhnlich 20 Stunden. Im Ganzen beschäftigte die Feldbäckerei sechs Drucker und vier Seiger; an Maschinen waren acht Handpressen vorhanden. Die Leute waren, soweit die Zeitung nicht ihre Zeit in Anspruch nahm, vollaus mit Drucksachen für das Obercommando, die Commandantur, die Feldlazarethe und für Civilpersonen beschäftigt. Eine Presse war lediglich für Visitenkarten der Officiere bestimmt.

Der Leipziger Bankrott als Glückstifter. Vor einiger Zeit wies eine Rentierswitwe in München einen jungen Architekten, der sich um die Hand ihrer Tochter bewarb, schnöde ab, weil er ohne Stellung und Vermögen war. Die Tränen des eigenen Kindes rührten ihr Herz so wenig, wie die Bitten des fremden Jünglings; sie suchte und fand alsbald eine passende Parthe für die Tochter. Ein auswärtsiger Kaufmann sollte sie heimführen, und mit ihr außer der Ausstattung noch eine Mitgift im Betrage von 35000 Mark, zahlbar sechs Wochen vor der Hochzeit. Die Verabredung wurde genau inne gehalten, pünktlich erhielt der Bräutigam die Summe in Actien der Leipziger Bank. Er quittirte geschäftsmäßig: „35000 Mark in Werthpapieren habe ich am heutigen Tage als Mitgift von Frau Brichtig erhalten.“ Pünktlich reiste er auch zur Vermählung nach München und am festgesetzten Tage fand Morgens um 9 1/2 Uhr die Eheschließung auf dem Standesamte statt, der im Laufe des Vormittags die kirchliche Trauung folgen sollte. In der kurzen Zwischenzeit aber erfuhr der Bräutigam, daß die ihm übergebenen Actien in Folge des Concursets der Leipziger Bank werthlos geworden seien. Darauf verlangte er von der Schwiegermutter, sie solle ihm sofort noch vor der Fahrt in die Kirche den Schaden ersetzen. Als diese anwortete, das sei ihr unmöglich, erklärte er als vollkommener „Gemüthsensch“, er habe das Mädchen nur der Mitgift wegen gefreit, um sein Geschäft erweitern zu können, wenn ihm also der Verlust nicht ersetzt werde, sei auch er nicht in der Lage, sein Wort einzulösen. Da Frau B. thatsächlich nicht nochmals Geld geben konnte, entfernte sich der liebevolle Schwiegerohn mit der Bemerkung, er werde schriftlich von sich Nachricht geben. Er legte den Frack ab, ließ Braut und Hochzeitsgesellschaft einfach sitzen, fuhr in die Heimath und sandte von einer Station unterwegs ein Telegramm, daß er, da die Schwiegermama das Abblommen nicht eingehalten, nicht gesonnen sei, ihre Tochter als Frau in sein Haus einzuführen. Mutter und Tochter reisten ihm nach, fanden aber verlassene Thüren. Sie lehrten ununterrichteter Sache nach München zurück. Inzwischen hatte der Architect von dem Schicksal seiner Geliebten erfahren, er erneuerte seine Bewerbung und fand jetzt auch bei der Mutter geneigtes Gehör. Man sah die beiden Liebenden des öfteren zu-

sammen. Raun erfuhr hiervon der lebenswürdige Ehe-mann, als er gegen seine Frau eine Scheidungsklage einreichte; diese aber klagte nun gegen den Mann, den sie thatsächlich nie besessen hatte, wegen böswilligen Verlassens. Damit noch nicht genug, hat der Anwalt der Frau, wie die Münchener Zeitung in ihrer Darstellung des Falles mittheilt, auch noch eine Klage gegen den Kaufmann angestrengt, dahin gehend, daß derselbe gehalten werde, nachdem er sich dem ehelichen Leben mit seiner Frau sofort entzogen habe, trotzdem er die Mitgift pünktlich erhalten, diese zurückverleihen und zwar den vollen Betrag von 35000 Mark. Er habe über den vollen Werth quittirt, insolgedessen werde auch der volle Betrag zurückgefordert. Am wenigsten gekampt auf den Ausgang dieses letzten Prozeßes ist die Nächtstbetheiligte, Fräulein B. wird ebenso wie ihr jetziger Bräutigam gern auf die Mitgift verzichten, wenn sie nur erst in Liebe vereint als glückliche Eheleute leben dürfen.

(An Königstafeln.) Als Wilhelm I. noch nicht deutscher Kaiser, aber schon König von Preußen war, kam einmal in irgend einer wichtigen Angelegenheit eine ländliche Deputation nach Berlin und wurde von den Majestäten zur Tafel gezogen. Beim Dessert, zu dem es wie gewöhnlich muntere Dragees und Bonbons gab, bemerkte der Oberceremonienmeister Graf Stillfried Alcantara, wie einer der ihm gegenüberstehenden, etwas unbeholfenen Deputirten, dem die Schaale mit Confect eben gereicht wird, sich einm Augenblick umsieht, ob ihn auch Niemand beobachtet, dann zwei der schönsten Stücke nimmt und dieselben hastig, als habe er ein Unrecht begangen, in seiner Tasche verschwinden läßt. Aha, denkt sich Stillfried, der Mann hat Kinder zu Hause, denen er etwas mitbringen will, und menschenfreundlich wie er war, geht er nach aufgehobener Tafel zu dem Manne hin und übergibt ihm noch zwei Bonbons mit den Worten: „Für Ihre Kinder!“ Die Königin Augusta, die eben mit einem in der Nähe Stehenden spricht, hört nur das Wort Kinder, und froh um ein Gesprächsthema, wendet sie sich rasch zu dem Deputirten mit der Frage: „Wie viele haben Sie?“ Dieser, schon tödlich beschämt durch die Freundlichkeit des Grafen, deren Zusammenhang er sofort erräth, und nun durch die plötzliche Anrede der Königin ganz niedergeschmettert, bezieht die Frage nur auf seine, wie er glaubt, unrechtmäßig erworbenen Dragees und stottert: „Hier, Ew. Majestät, aber nur zwei sind von mir, zwei sind von Grafen Stillfried!“ Man kann sich das Gesicht der Königin denken, bis es Stillfried gelang, das Mißverständnis aufzuklären, über das er noch lange herzlich lachte.

(Aberglauben in der Heilkunde.) Mit dem Auftrage, Müdenfett zu holen, wurden wir als Kinder, wenn wir dumm genug waren, darauf hineinzufallen, besonders am 1. April in die Apotheke geschickt, und mußten dann uns über den vergeblichen Gang weidlich auslachen lassen. Und doch hat es eine Zeit gegeben, wo Müdenfett zum Arzneischatz gehörte, ja das theuerste Fett war, wie der dänische Culturhistoriker Troels Lund in seinem eben in Leipzig erschienenen Buche „Gesundheit und Krankheit in der Anschauung alter Zeiten“ erzählt. Aber auch dem Menschenfett schrieb man heilende Kraft zu, besonders, wenn es von einem Verbrecher stammte; so wird die Heilung einer gelähmten Frau zu Röhitz in Sachsen, vom Jahre 1540 beschrieben, die das Fett eines Verbrechers äußerlich und innerlich gebrauchte. Aus dem heutigen Arzneischatz sind die thierischen Mittel zum großen Theil verschwunden, aber in Frankreich verlangt man im 16. Jahrhundert, daß ein Apotheker versehen sei mit „ganzen spanischen Fliegen, Kelleraffeln, Regenvürmern, Ameisen, Rattern, Scorpienen, Fröschen, Krebsen, Blutegeln, und einer Menge kleiner Vögel.“ Besonders wirksam sollten dann auch Sperlings- und Hasenhirn, Wildschwein- und Elephantenähne, Froschherzen, Ziegenbocker, Ratterhaut, Wolfsdäme sein; dazu kommen die verschiedensten Fette, unter denen auch Menschen- und Schlangenfett vertreten sind, Gien-, Büffel- und Ziegenklaue, und endlich, „da die Excremente der oben genannten Thiere ihre besonderen Kräfte haben, so ist es nicht übel, wenn der Apotheker auch davon in seinem Laden hat.“ Muthen uns diese Mittel zum Theil komisch, zum Theil eilig an, so überkommt uns ein leiser Schauer, wenn wir lesen, daß „mit wunderbaren Kräften der Schädel eines Todten begabt ist, der nicht begraben worden ist“, und daß „die Apotheker in England und besonders in London Köpfe von Todten“ verlaufen, „auf welchen sich eine kleine grünliche Lage Moos befindet. Aber der Schädel eines kürzlich gekentten Verbrechers, natürlich von den Fleischtheilen und dem Hirninhalte befreit, gut gewaschen und getrocknet, ist unendlich viel besser.“ In einer Herentüche glaubt man zu sein, wenn man die alten Arzneirecepte liest, und die Apotheker leisteten dem finsternen und rohesten Aberglauben Vorschub.

Australische Communistendörfer.

In der vom Reichstagsabgeordneten Karl Saenger herausgegebenen neuen Halbmonatsschrift „Das freie Wort“ beschreibt Leopold Kaiser-Budapest ein neues staats-socialistisches Experiment, das vor einigen Jahren von der Regierung von Südafrika ausgeführt worden ist. Anfang der 90'er Jahre gründeten unbeschäftigte Arbeiter aus Adelaide, um auf einen grünen Zweig zu kommen, an den Ufern des Murray mit Hilfe der Landesregierung im Ganzen 10 Dorfgemeinden. Der südafrikanischen Regierung war es darum zu thun, nach der schweren Finanzkrise von 1893 einer Anzahl von Brodlosen zu einem Erwerb zu verhelfen und zugleich die Gegend von Morgan (am Murray, 169 Kilometer von Adelaide), welche ein übermäßig trockenes Klima hat, durch Colonisirung ackerbaufähig zu machen. Die Regierung gab deshalb Vorschläge hauptsächlich zu Bewässerungsarbeiten. Die ersten 100 Familien (rund 350 Köpfe) hatten mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, die späteren Ansiedler mit noch größeren, da die Leiter der Niederlassungen nicht durchweg befähigt genug waren und daher manches verdarben. Die höchste Kopfzahl der zehn Dörfer betrug 1665; doch reisten in rascher Folge sehr Viele wieder ab, die an der mühsamen Arbeit keinen Geschmack und das Leben dort lange nicht so bequem fanden, als sie erwartet hatten. 1897 war die Einwohnerzahl unter die Hälfte gesunken, während die bebauete Bodenfläche sich seit dem Anfang des Experiments verdreifacht hatte. Im März 1900 wurde das Dorf Murtho aufgelöst und die sieben verbleibenden

Niederlassungen (Lyrap, Solter, Tyap, Valerie, Kingston, Ramco, Moorook) zählten am 30. Juni 1900 nur noch 513 Bewohner, darunter 338 Kinder.

Schon Mitte der 90'er Jahre mußten diejenigen zwei Dörfer, in welchen die größten Mißstände herrschten, weil die Leitung am unfähigsten war und die Mitglieder sich nicht mit einander vertragen konnten, aufgelassen werden. Die fast schrankenlose Autonomie der acht übrigen erfuhr eine erhebliche Eindämmung und an die Stelle der halb-communistischen Verwaltungsweise trat eine rein productiv-genossenschaftliche. Schon bei Beginn der Ansiedelung war übrings die Gewährung der Regierungsvorschüsse von der Erlaubniß begleitet, daß nach erfolgter Rückzahlung die gemeinsame Bewirtschaftung der betreffenden Ländereien aufhören und die letzteren als Privatbesitz unter die einzelnen Ansiedler aufgetheilt werden dürfen. Obgleich nun auch jetzt noch nicht an die Rückzahlung der Vorschüsse (insgesammt über 26 000 Pfund, wozu noch Waarenschulden kommen) zu denken ist, ebneten die Maßregeln eines Parliamentsausschusses vorzeitig den Weg zur Individualisirung der Wirthschaft.

Für Zerstreuung ist in den Dörfern durch Concerte, Picnics, Tanzunterhaltungen, Besuche von Dorf zu Dorf u. s. w. gesorgt. Die früher nothgedrungen ziemlich beschränkten Nationen sind heute recht auskömmlich und die Arbeit ist nicht mehr so hart wie früher. Die Leute lieben, wie Augenzeugen erzählen, ihren Boden sehr und erfreuen sich in jenem gesunden Landstrich einer kräftigen Gesundheit.

Jedes Dorf hat sein „Staat.“ Neue Mitglieder werden mit Stimmenmehrheit zugelassen und haben eine Beitrittsgebühr zu entrichten. Der freiwillige Austritt befreit nicht von der solidarischen Mitlastung für die Verbindlichkeiten und kann je nach Ermessen des Verwaltungsrathes mit einer Schadloshaltung des Austretenden oder mit seiner Behaltung zur Cautionsleistung verbunden werden. Kein Antheil ist ohne Genehmigung des Rathes, der aus 3—5 Mitgliedern besteht, übertragbar. Berordnet der Rath aus einem der acht zulässigen Ausschließungsgründe die Ausschließung eines Genossen, so kann dieser sich an die all-gemeine Versammlung wenden. „Der Ausgeschlossene verliert alle Rechte und bleibt mit seinem Verhältnisantheil der Gläubigern verantwortlich; doch steht es im Belieben der Gemeinde, ihm eine Entschädigung zu bewilligen.“ Der Rath hat das Recht, bis zu zwei Drittel des gemeinschaftlichen Reingewinns unter die Mitglieder zu vertheilen, doch müssen alle Antheile die gleiche Höhe haben. Weder die Pargelle noch die bewirkten Meliorationen bilden das persönliche Eigenthum des einzelnen Settler, doch kann dieser mit dem ihm anvertrauten Grundstück verfahren und verbleibt unter allen Umständen im Besitze der beweglichen Dinge, die er mitgebracht hat oder die ihm nachträglich gewährt worden sind. Die Gemeinde verfiert nach Maßgabe ihrer Hilfsquellen und zu bestimmten Preisen, die sich nach Alter und Anzahl der Angehörigen richten, sämtliche Mitglieder mit allen Bedarfsartikeln. Der Verwaltungsrath ist zur Durchführung der Beschlüsse der Vollerammlung berufen, hat aber auch weitgehende selbstständige Leitungsbefugnisse, doch unterliegen seine wichtigsten Verfügungen bzw. Entscheidungen der Bestätigung durch die Gesamttheit.

Unter den zehn Niederlassungen gab es nur eine wirklich communistische: Murtho, zugleich die kleinste. Sie beruhte auf den Grundgedanken Henry Georges', und jeder Genosse brachte 60 Acre mit. Im März 1900 ging sie ein und wurde in der gewöhnlichen Weise zu günstigen Bedingungen verpachtet. Die übrigen müssen als Genossenschaften gelten, solange sie nicht aufgetheilt werden. Der ganze Versuch erhielt Seitens der südafrikanischen Parlaments-Opposition die Bezeichnung „kostspielige communistische Experimente.“

Humoristisches.

(Modern.) „... Nun, und den Anzug, den ich Ihnen neulich schenkte für Ihren Mann — paßt er ihm?“ — „Ich sag' Ihnen, gnädige Frau, ausgezeichnet — er hat sich gleich drin photographiren lassen!“
(Das Großstadtkind.) (Eschen (das bei einem Waldspaziergang zum ersten Male ein Weibchen sieht): „Mama, dieses Blümchen riecht ja nach Parfüm!“
(Stimmmt.) Lehrer: „Was geschieht, wenn man durch einen Cylindereinen Querschnitt legt?“ — Müller: „Man kann ihn nicht mehr aufsetzen.“

Kirchen-Nachrichten.

Amtsverrichtungen bei hiesiger evangelischen Kirche.
9. Sonntag nach Trinitatis.
Vom 4. bis 10. August: Begräbnisse: Herr Pastor Porter; Taufen u. Trauungen: Herr Pastor Ewald.
Sonntag den 4. August, früh 6 Uhr: Gottesdienst; 8 Uhr: Kinderlehre: Herr Pastor Ewald; Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte, Liturgie, Predigt, Abendmahl, Taufen und Trauungen: Herr Pastor Porter; Nachm. 2 Uhr: Taufen und Trauungen: Herr Pastor Ewald.
Mittwoch den 7. August, Vorm. 9 Uhr: Beichte, Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Ewald.
Herr Pastor prim. Seibt ist vom 5. bis 31. August beurlaubt.
Gottesdienste in der hiesigen ev.-luth. Kirche.
9. Sonntag n. Trinitatis, den 4. August, Vorm. 1 1/2 Uhr Beichte; 9 Uhr Predigt und hl. Abendmahl: Herr Pastor Kohner.
Mittwoch den 7. August, Abends 1 1/2 Uhr: Wochen-gottesdienst.
Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.
9. Sonntag n. Trinitatis, den 4. August, Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl.
Gottesdienstordnung für die kath. Pfarrgemeinde Waldenburg.
10. Sonntag n. Pfingsten: a. in Waldenburg: 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 9 Uhr Hochamt, hl. Segen u. Predigt, Nachm. 2 Uhr Rosenkranz u. hl. Segen. — b. in Hermsdorf: 8 Uhr hl. Messe, Erhorte u. hl. Segen. Dienstag und Freitag 7 Uhr in Hermsdorf hl. Messe. Sonnabend 6 1/2 Uhr hl. Messe in der Marienkirche.

Standesamt Dittersbach.

Anmeldestunden: An allen Wochentagen gleichmäßig von 10 bis 12 Uhr Vormittags. Sterbefälle und Todesgeburten sind spätestens am nächstfolgenden Wochentage, Geburten innerhalb 7 Tagen anzuzeigen; Aufgebote möglichst 4 Wochen vor dem Trauungstermine zu bestellen. — Auch sind bei der Anmeldung von Geburten und Sterbefällen von Kindern die vorhandenen Familien-Stammbücher und falls solche nicht vorhanden sind, der standesamtliche Trauschein der Eltern vorzulegen.

Geburten. 1 Sohn: 1. Juli: Hauer August Lachmuth, 5. 1/2; Hauer Hermann Köhler. 6.: Bahnarb. Ewald Urban; Grubenarb. Anton Rudolph. 8.: Lehrer Emil Jakrzowski. 10.: Lehrhauer Hermann Niedeck; Wächter Franz Böhm; unvereh. Fräulein Marie Haupe. 12.: Güterbodenarb. Eduard Gastein. 14.: Grubenmaurer Wilhelm Seffler; Gotsarb. Heinrich Rentsch. — 1 Tochter: 3. Juli: Hauer August Bengler. 7.: Gotsarbeiter Josef Meier; Hauer Joseph Pohl. 8.: Schlepper Robert Weiß; Hauer Friedrich Brunner; Grubenarbeiter Wilhelm Büchel. 10.: Wächter Franz Böhm. 11.: Hauer Eduard Reimann; Bergmann Paul Heime. 12.: Hebler Paul Köhler. 15.: Hauer Julius Fruticke; Hauer August Wittner.

Aufgebote. 1. Juli: Stellenbesitzer Gottfried Heimel, Hartau u. verw. Magdalena Fldgel, Dittersbach. 6.: Bäckermeister Oskar Deufe, Dittersbach u. Anna Hannig, Niedershermsdorf. 10.: Bahnarbeiter Max Stande, Dittersbach u. Hedwig Beschner, Dittersbach.

Eheschließungen. 6. Juli: Schlepper August Grehl, Kath., u. Anna Lubig, ev., Beide Dittersbach. 13.: Schlepper Heinrich Bruschke, Kath., Waldenburg u. Pauline Schlegel, ev., Dittersbach.

Sterbefälle. 1. Juli: Tagearb. Siegmund Sangfuhr, 80 J. 3.: S. d. Arb. Robert Weigang, Richard, 2 1/2 Mon. 4.: Techniker Frau Pauline Dudek, 53 Jahr; L. d. Bergmann Wilhelm Richter, Martha, 1/4 J. 8.: L. d. Schuhmach. August Kuhnert, Gertrud, 8 Mon.; S. d. Lehrhauer Otto Meigig, Emil, 5 Mon. 9.: Lehrer Carl Müller, 32 J. 10.: Schmiedehrl. Paul Fockmann, 16 1/4 J. 12.: S. d. Hauer Heinrich Schubert, Felix, 14 W.

Neueste Nachrichten.

(Aus Louis Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Berlin, 2. August. Das „B. T.“ meldet aus Madrid: Unter gewaltigem Kanonendonner ließ das China-Geschwader gestern um 3 Uhr im Hafen ein.

— Eine hiesige Handelscorrespondenz will erfahren haben, daß die Stellung des russischen Finanzministers Witte gänzlich erschüttert sei.

— Wie aus Hamburg gemeldet wird, ist der Dampfer „Emma“ mit der gesamten Besatzung untergegangen.

— Zum Rector der Berliner Universität, für das am 15. October beginnende Studienjahr 1901/1902, ist gestern Abend von den ordentlichen Professoren der Archäolog Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Reinhardt Rehfule von Stradowitz mit 35 gegen 30 Stimmen gewählt worden. Gegencandidat war Diels.

— Wie dem „L. A.“ aus London depechirt wird, melden die „Central News“ eine lebhafteste Bewegung der englischen Kriegsschiffe in Ostasien. Drei Kreuzer verließen Hongkong mit versiegeltem Ordres. Die Londoner Seebehörden verweigern jede Auskunft.

Wien, 2. August. Die Gebrüder Goldstein, Actien-Gesellschaft für Holzindustrie in Breslau, sowie die ober-schlesische Holzindustrie in Deutschn. S., erhielten von der Regierung die Bewilligung zur Ausübung des gewerbsmäßigen Betriebes in Oesterreich.

Rom, 2. August. Zwischen dem Minister des Aeußern und den Vorkämpfern von Russland, Frankreich und England fanden in den letzten Tagen wichtige, freita betreffende Besprechungen statt. Gleichzeitig wurden Vereinbarungen, betreffend die Mandatsverneuerung des Prinzen Georg, getroffen.

New-York, 2. August. Die gestrige Versammlung des Ausschusses der vereinigten Stahlhändler in Pittsburg war ein vollständiges Fiasco. Es waren überhaupt nur 12 Mitglieder erschienen. Der Stahltrust will nicht mehr zugestehen, als seine ursprünglichen Bedingungen lauten und der Präsident der Arbeiter-Vereinigung, Schaffer, ist außer Stande, ein Compromiß zu erlangen. Es heißt, wenn es auch jetzt nicht zu einer Einigung kommen würde, werde der Trust versuchen, den Streit zu brechen durch Versendung von Streikbrechern unter polizeilichem Schutz.

Die „Naumann“-Räder der Actiengesellschaft vormalig Seidel & Naumann, Dresden, gehören zu denjenigen Marken, die keiner besonderen Beprehung mehr bedürfen, einmal, weil sie einer Fabrik entstammen, die von Anfang an eine tonangebende Stellung in der deutschen Fahrradindustrie einnahm und dann besonders, weil ihr Ruf als unbedingt Prima A. I. Klasse nie und von keiner Seite bestritten wurde. Der Satz „Naumann's Germania sind die besten“, den die Fabrik von Anfang an als Sprichwort der Propaganda führt, ist zu einer Art geflügeltem Worte geworden und wird, was Stabilität und Zuverlässigkeit der Naumann'schen Fabrikate im Allgemeinen anbelangt, selbst in Fachkreisen bedingungslos zugegeben. Die goldene Medaille auf der Pariser Weltausstellung, die gewissermaßen den Schlusstein zu einer endlosen Reihe hervorragender Auszeichnungen aus der ganzen civilisirten Welt bildet, ist nur eine neue Bestätigung jenes Fundamentaltatsaches der Fabrik und in den Augen der Kenner nur ein weiteres neues Glied der Kette von Auszeichnungen der „Germania“-Räder, die besondere Anerkennung schon seit Jahren nicht mehr erfordern. Seidel & Naumann

sind die bevorzugten Lieferanten der Armeen, und die überall in jeder Stadt und auf dem Lande laufenden auffallend gelben Post-Fahrräder stammen ausschließlich aus der Seidel & Naumann'schen Fabrik.

Kammerjäger heißt das unübertroffene Pulver der Kgl. Hofl. J. C. P. Neumann & Sohn, Berlin W. 8 zur radicalen Vertilgung aller Fliegen, Schwaben, Wanzen u. Laufende rühmen die wunderbare Wirkung. Sch. 25 und 50 Pf., Beutel 10 Pf. bei jedem Kaufmann.

Cours-Bericht der Breslauer Börse

vom 1. August 1901. Table with columns for various securities and their prices, including Reichsbank, Wechsel, and Aktien.

Schweidnitzer Marktpreis

vom 2. August 1901. Table with columns for different grades of wheat (Weißer Weizen, Gelber Weizen, Roggen, Gerste, Hafer) and their prices per 100 kg.

Freiburg, 30. Juli. Pro 100 kg weißer Weizen 17,80, 17,30, 16,80 Mt. Gelber Weizen 17,00, 17,10, 16,60 Mt. Korn 14,90, 14,40, 13,90 Mt. Gerste 15,00, 14,50, 14,00 Mt. Hafer 15,00, 14,50, 14,00 Mt.

Am 30. Juli wurde durch einen sanften Tod von seinen Leiden erlöst unser alter, lieber Freund, **der pensionirte Steuerbeamte Wilhelm Mädler.** Sein gerades, biederes, freundliches Wesen hatte ihm in der Zeit seines Hierseins viele Freunde erworben, die ihm Alle ein freundliches Gedenken auch über's Grab hinaus bewahren werden. **Seine Freunde.**

Statt besonderer Meldung. Am 2. August, Morgens 4 1/2 Uhr, starb nach schweren mit grosser Geduld ertragenen Leiden, wohl-versehen mit den hl. Sterbesacramenten, unsere herzengute, inniggeliebte Tochter, Schwester, Nichte und Cousine, **Jungfrau Helene Anders,** im Alter von 24 Jahren, 20 Tagen. Mit der Bitte um stille Theilnahme und der theuren Verstorbenen im Gebet zu gedenken, zeigen dies hiermit an Altwasser, den 2. August 1901. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Fleischermeister Albert Anders nebst Frau.** Beerdigung: Montag den 5. August, Nachmittags 2 1/2 Uhr.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Theilnahme, sowie für die vielen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres geliebten Vaters, Schwieger- und Grossvaters, des Particuliers **Carl Bieder,** sagen wir Allen unseren besten Dank. Bad Salzbrunn, den 2. August 1901. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Auction. Montag d. 5. d. Mts., früh 9 1/2 Uhr, große Auction über Nachlassachen. **G. Hoppe.** **Einen zweiten Hausdiener** zum baldigen Antritt sucht **Hötel gelber Löwe.**

Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr verschied sanft nach dreitägigem Krankenlager mein inniggeliebter Sohn, unser guter Bruder **Kurt Ebeling** im Alter von 8 1/4 Jahren. Dies zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetruert an Waldenburg den 1. Aug. 1901. **Agnes Ebeling geb. Freudenberg** nebst stündern. Beerdigung Sonntag Nachm. 2 1/4 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes aus.

Donnerstag Nachmittag 1 1/2 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser inniggeliebtes, einziges Töchterchen **Helene** im zarten Alter von 7 Wochen. Dies zeigen schmerzzerfüllt, um stille Theilnahme bittend, an Die tiefbetruerten Eltern: **Wilhelm Meyer** nebst Frau. Beerdigung: Sonntag Nachm. 1 1/2 Uhr. Trauerhaus: Waldenburg, Löpferstraße Nr. 13.

Todes-Anzeige. Gestern Abend um 9 1/2 Uhr entschlief sanft und gottgegeben meine liebe Frau, unsere gute Mutter, **Marie Meichsner,** im Alter von 29 Jahren 3 Mon. Um stille Theilnahme bitten Dittmannsdorf, 2. August 1901. **Die trauernden Hinterbliebenen.** Beerdigung: Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr. Trauerhaus: Dittmannsdorf 3.

Danksagung. Für die liebevolle Theilnahme an der Beerdigung unseres geliebten Sohnes und Schwiegersohnes, des **Schleppers Heinrich Lorenz,** sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Besonders den Herren Steigern u. Kameraden der 3. Abth., sowie den lieben Jungfrauen für das schöne Kissen und der Familie Süssnbach in Weistheln, welche sich in aufopfernder Liebe für den Verstorbenen, der sich 4 Jahre dort in Logis befand, der Beerdigung angenommen hat **Die trauernden Hinterbliebenen:** Familien Lorenz u. Wiesner. Stredenbach, Hartau. **Suche f. b. Köch. f. hier u. Berlin,** 1 Kellerburischen u. Büffet-Schleus. f. ein. Bahnhof. Verm. Klitsch, Löpferstraße 27.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders und Neffen, des Commis **Alfred Matschat,** sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Besondern Dank Herrn Pastor Pohl für seine trostreichen Worte am Grabe und den werthen Jungfrauen für das schöne Kissen und die vielen Kranzspenden, sowie der zahlreichen Grabebegleitung. Dittersbach, den 2. August 1901. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Grauben-Wein. **Weißwein,** à 60, 70 und 90 Pf. pro Liter. **Rothwein,** à 85, 90, 100 Pf. pro Liter in Fässchen von 25 Liter an, zuerst p. Nachnahme. Probefläschen stehen berechnet gerne zu Diensten. **Lipmann & Schultze,** Wiesbaden. **Kalb- u. Schweinefleisch** à Pfd. 50 Pfg. **Ertolt's** Fleischerei, Kristerstr. 6.

Ein nüchternen, tüchtiger **Zischler gesucht.** Dauernde Beschäftigung zugesichert. Verheiratheter bevorzugt. **Karl Berner's** Holzbearbeitungsanstalt, Auenstr. 4. Ein junges, einfaches, ansässiges **Mädchen** kann sich zum 15. August für's Büffet melden. **Jul. Friese,** Hotel gold. Schwert.

Ein gewandtes, ehrl. **Mädchen** aus guter Familie, nicht unter 17 Jahren, welches gut rechnen kann, per 1. Sept. für eine Bäckerei als Verkäuferin gesucht. Off. unt. A. B. in d. Exp. d. Bl. **Eine Köchin** bei hohem Lohn per bald oder später gesucht. **Clara Ludwig,** Ring 14.

Ein jüngeres **Mädchen** für Hausarbeit u. zu einem Kind zum baldigen Antritt gesucht. Frau Procurist **Höhne,** Löpferstraße Nr. 3 I., links. **Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** zu beziehen **Löpferstraße 36.** **Großes, helles Vorderzimmer** zu verm. **Albertstr. 9 II.** **Stubenlogis** f. 5. **Freiburgerstr. 19.**

Suche per bald 6. h. 2 **Mädchen** zum Kleinrent, 1 14-jähriges **Mädchen** zu kindern, 1 **Kellnerjungen,** 1 **Pausfrischen,** 1 einfache Person zu vergeben als **Wirthin.** Näheres bei **Frau M. Schlausko,** Charlottenbrunnerstraße 16, 3. Et.

Möbl. Zimmer per bald zu beziehen **Friedländerstraße 34 I.**

Ein **möbl. Zimmer** sofort zu beziehen **Albertstraße 7 II.** **Möbl. Zimmer** bald zu vermieten **Albertstr. 10, part.** **Ein gut möbl. Zimmer** ist 15. Aug. zu vermieten **Auenstr. 22 I.** **Ant. Stubenkollege** b. gesucht. **Hohstraße 8, part, sep. Eing.** **Stubenlogis** für Herr. zu vergeb. **M. Theinort, „Deutsches Haus“.**

1 ant. Grr f. bess. Logis gesucht. **Kristerstraße 4, 2 Tr., rechts.** **Ord. Quartiermann** f. sich meld. **Ring 12, Hth, bei Hellwich.** **Stubenlogis** für Herren **Gartenstraße 12, part. rechts.** **Ant. V. f. e. S. Kristerstr. 7, Hof, 1. Tr.** **Logis** **Mühlenstr. 30, Hof, part.**

Schneider-Zunung **Das Sommervergnügen** findet Montag den 5. August, Nachm. 3 Uhr, auf der **Kaiser Friedrichshöh** statt. Sämmtliche Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst ein **Der Vorstand.**

Gewerkverein **Der Fabrik- u. Handarbeiter zu Waldenburg.** Zu dem Sonntag den 4. Aug. stattfindenden **Spaziergang** nach **Ober-Hermsdorf** werden die Mitglieder ersucht, sich recht zahlreich zu betheiligen. Vereinszeichen sind anzulegen. Antreten 12 Uhr im Schützenhause, **Abmarsch Punkt 12 1/2 Uhr.** **Der Vorstand.**

Casino.

Sonntag den 4. August cr.:
Ausflug zu Leopold nach Ob.-Altwasser.
 Abgang Punkt 3 1/2 Uhr von der Stadtbrauerei.
Der Vorstand.

„Gebirgsbahn“ in Dittersbach.
 Dienstag den 6. August c.:

Grosses Concert

der Feld-Art.-Regts.-Capelle Nr. 21 aus Reisse,
 unter persönlicher Leitung ihres Stabstrompeters Herrn C. Faure.
Ausgewähltes Programm:

Nach dem Concert: **Tanz.**

Preise der Plätze: Im Vorverkauf (bei Herrn Buchhändler Hugo Scholz in Waldenburg, sowie im Concertlocal) 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg.

Kaiser Friedrichshöh',

Sonnabend den 3. August c.:

Concert der Concert-Capelle.

Bei eingetretener Dunkelheit:
 Bengalische Beleuchtung, Pracht-Feuerwerk und
 pyrotechnische Ueberraschungen
 ausgeführt von Herrn **Eugen Schnürer.**

Entree frei!

Reservirte Plätze auf Veranda und Terrasse 20 Pfg.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Hans Wichmann.

Kolbe-Baude.

Sonntag den 4. August cr.:

Illumination.

Bei eintretender Dunkelheit:

Feuerwerk,

Mein,
 durch seine Ansicht berühmtes und beliebtes
 Bergrestaurant
 bringe ich dem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung.
 Hochachtungsvoll **Wwe. Helene Kolbe.**

Seifert's Hotel und Restaurant in Altwasser.

Sonntag den 4. August cr.:

Großes Garten-Frei-Concert

der Schützen-Capelle. Anfang 3 Uhr.

Straßenmühle Ndr.-Salzbrunn.

Sonntag den 4. August cr.:

Grosses Thür. Vogelschiessen,

verbunden mit Frei-Concert,
 allerhand interessante Volksbelustigung.
 Es ladet freundlichst ein **J. Paesler.**

Ungerbaude auf dem Hochberge bei Gottesberg.

Sonntag den 4. August cr.:

Grosse Einweihungs-Feier.

Früh 6 Uhr: Hornquartett.
 Nachm. von 5—8 Uhr: Concert der Gottesb. Berg-Capelle.
 Entree 20 Pfg. pro Person.
 Um gütigen Zuspruch bittet **Robert Unger.**

Gsang. Männer- und Jünglings-Verein.

Sonntag den 4. August cr.,
 Nachmittags 4 Uhr:

Gesellige Zusammenkunft

mit den weiblichen Angehörigen der Mitglieder.

Atlethen-Club

Spartania,

Waldenburg.

Uebungen

jeden Dienstag und Freitag,
 Abends von 8—10 Uhr,
 im Clublocal,
 Restaurant zur guten Quelle.

Aufnahmen

neuer Mitglieder auch daselbst.

Turn-Verein Ob.-Waldenburg.

Sonnabend den 3. August,
 Abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
 Die nächsten Versammlungen finden den ersten Sonnabend in jedem Monat statt. **Der Vorstand.**

Lotterieverein Gute Hoffnung, Säringrund.

Sonntag den 4. August c.,
 Nachmittags 4 Uhr:

Tanzkränzchen

in Wwe. Krentzer's Gasthof.
 Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

„Schänke Conradsthal“ empfiehlt sich Gesellschäften, Touristen u. zu freudl. Besuch. Gute Bewirthung.

Knappen-Verein Weißstein.

Sonntag den 4. August findet das in der letzten Versammlung besprochene

Stiftungsfest

im Vereinslocal (Gasthof „zur Preuß. Krone“) bestimmt statt.
 Anfang Abends 6 Uhr.
 Um zahlreiches Erscheinen eruchtet **Der Vorstand.**

Gasthof zur Schiffsahrt in Neu-Weißstein.

Sonntag den 4. August c.,
 von 3—6 Uhr:

Garten-Frei-Concert

von der Schützen-Capelle.
 Nach dem Concert:

Tanzmusik.

Bei ungünstiger Witterung von 4 Uhr ab: **Tanzmusik.**
 Es ladet ergebenst ein **P. Fischer.**

Adler-Garten, Altwasser.

Sonntag den 4. August c.,
 Nachm. 1/4 Uhr:
Grosses

Garten-Concert

ausgeführt von den Männer-Gesangvereinen Caecilia und Constantia, unter Mitwirkung der Schützen-Capelle.
 Eintritt frei, Programm 10 Pfg.
 Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

P. Reichelt.

Brauerei-Garten Altwasser.

Sonntag den 4. d. M.:

Abend-Frei-Concert

von der Schützen-Capelle.
 Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
 Es ladet ganz ergebenst ein **P. Wulle.**

Bad Salzbrunn.

Mittwoch den 7. August c.:

Fünftes

Sinfonie-Concert.

Clavier-Quintett,
 Jadassohn,
 Sinfonie „Ländliche Hochzeit“,
 Goldmark.
 Clavier:
 Herr **Theodor Freyhahn**
 aus Breslau.

Gasthof zur Burg, Dittmannsdorf.

Sonntag den 4. August c.:

Grosses

Garten-Concert

ausgeführt von der Sandmann'schen Capelle.
 Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 15 Pfg.
 Bei eintretender Dunkelheit:
Großartige Illumination
 des Gartens u. Feuerwerk,
 wozu ergebenst einladet **A. Kolbe.**

Nehbtschänke in Conradsthal. Zum Caffee

nebst hausbackenem Kuchen auf Sonntag den 4. d. Mts. laden freundlichst ein **H. Fritsch und Frau.**

„Goldener Becher“, Nieder-Salzbrunn.

Sonntag den 4. d. M.:

Große Tanzmusik

von der Berg-Capelle.
 Es ladet ergebenst ein **Conrad Scholz.**

„Friedrichslande“ in Wäldchen.

Sonntag den 4. d. M.:

Tanzmusik,

verbunden mit **Thüringer Vogelschießen,** wozu freundlichst einladet **Wilhelm Polte.**

Zucker billiger,
 ff. gemahl. Pfd. 30 Pf.,
 ff. Melis = 32 =
 ☐ Zucker = 34 =
Caffee, geröstet, Pfd. 70 u. 80 Pf.,
 feinste Mischung 100 =
 allerfeinst. Misch. 120—200 =

Hochfeinen Berl-Caffee 100 Pf.,
 garantiert rein,
Cacao, per Pfd. 140, 160, 200, 240 Pf.,

Chocoladen, Vanille-, Bruch-,
 allerfeinste Speise = **Chocolade**,
 Vanille, Pudding-Pulver, Badmehl,
 sowie

sämmtliche Colonialwaaren

billigt bei 4% Rabatt
 empfiehlt

Friedrich Kammel.

Erste Waldenburger Groß-Caffee-Rösterei.

Neue

Schotten-Heringe

empfiehlt allerbilligt

Franz Koch,

Waldenburg und Hermsdorf.

„Gerichtskretscham“, Althain.

Sonntag den 4. d. Mts.:

Grosse Tanzmusik.

Orchester: **F. Hauck'sche Capelle.**
 Neueste Tänze.
 Es ladet ergebenst ein **L. Jäckel.**

Bärsdorf (schmale Seite).

Sonntag den 4. August cr.:

Grosse Tanzmusik

im großen, neuerbauten Saale, bei gut besetztem Orchester.
 Neueste Tänze.
 Es ladet ganz ergebenst ein Hochachtungsvoll **Johannes Weiss**, zur guten Laune.

Kleines Flora-Bassin in Hermsdorf.

Sonntag: **Tanzkränzchen**

Gasthaus zur Mühle, Althain.

Sonntag den 4. August c.:

Tanzmusik.

Es ladet freundl. ein **P. Leopold.**

Ulrichshöh' in Reuhain.

Sonntag den 4. d. Mts.:

Tanzmusik.

Orchester: **Schneevoigt'sche Capelle.**
 Es ladet freundlichst ein **Paul Ulrich.**

Hôtel Sandberg.

Sonntag den 4. d. M.:

Tanz-Kränzchen

Anfang 5 Uhr.
 Es ladet ergebenst ein **A. Herrmann.**

Gasth. z. Anker, Ndr.-Salzbrunn.

Sonntag den 4. d. M.:

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Gustav Scholz.**

Brauerei Adelsbach.

Zum **Gesellschafts-Kränzchen**

auf Sonntag den 4. d. M. ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Anfang 6 Uhr.

Flügelmusik

werden billig u. gut ausgeführt von **H. Gröschek**, wohnh. im Gasthof z. gold. Stern.

Grüner Baum, Neutrausendorf.

Sonntag den 4. August:

Große Tanzmusik

bei gut besetztem Orchester, wozu ergebenst einladet **E. Vogel. A. Czermak.**

Kurttheater Bad Salzbrunn

(Direction: Juliette Ewers).

Sonntag den 4. August cr.:

Im weißen Röhl.

Hierauf:

Als ich wiederkam.

Montag den 5. Aug. c.:

Flachmann als Erzieher

Dienstag den 6. Aug. c.:

Gastspiel

der Großherzoglichen Hofschau-
 spielerin **Frl. Elise Ewers.**

Tilly.

Preisluftspiel.

Fortsetzung der Vereins- und Vergnügnungs-
 Anzeigen im 1. Beiblatt.

Gleichen drei Beiblätter.



Deutsches Reich.

Berlin, 1. August. Der Kaiser hat das Admiralschiff des in Wolde eingetroffenen norwegischen Geschwaders besucht und einem Balle an Bord des Panzerschiffes „Baden“ beigewohnt.

Für den Besuch des Kaisers in Hamburg sind außerordentliche Vorichtsmaßregeln getroffen. Zur Sicherung des Schiffsverkehrs auf der Elbe während der Fahrt des Kaisers wird am 10. August, Vormittags 10 Uhr, bis zum 11. August, Nachmittags 2 Uhr, die Ein- und Ausfahrt in und aus dem Niederhafen zwischen der Anlegestelle am Hafenthor und dem schwimmenden Zollanlegeposten vor dem äußeren Zonshafen gesperrt. Mit explosiven Stoffen oder feuergefährlichen Stoffen beladene Fahrzeuge haben das Hauptfahrwasser der Elbe am 10. August Morgens zu verlassen.

Die Kaiserin Friedrich, deren Befinden in letzter Zeit nicht zufriedenstellend war, hat bereits seit mehreren Wochen das Zimmer nicht mehr verlassen.

Unter den zahlreichen, anlässlich der Wiederkehr des Sterbetages des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh eingetroffenen Kränen, befand sich auch ein Lorbeerkranz mit weißer Schleife, welchen der Kaiser hatte niederlegen lassen.

Zum Alter von 69 Jahren ist der frühere Kultusminister Dr. Voße Mittwoch Mittag in Berlin gestorben. Er war preussischer Kultusminister vom 23. März 1892 bis zum 3. September 1899. Der Verstorbene hat sich namentlich um das materielle Wohl der Volksschullehrer verdient gemacht.

Die Spaniensahrt des unter Befehl des Prinzen Heinrich von Preußen der aus China heimkehrenden Panzerdivision entgegengedampften Geschwaders hatte das Gerücht gezeitigt, die Flotille des Prinzen Heinrich werde unterwegs einen französischen Hafen anlaufen. Bekanntlich ist dieselbe aber in Cadix eingetroffen, ohne vorher einen französischen Hafen besucht zu haben, offenbar lag dies überhaupt nicht in der Absicht der deutschen Marine-Oberleitung, zudem wird jetzt von Paris aus officiöserseits versichert, daß an den dortigen maßgebenden Stellen nichts von einem bevorstehenden Besuche des vom Prinzen Heinrich commandirten deutschen Geschwaders in Brest oder sonst einem Hafenplage der französischen Nordküste bekannt sei. Dafür hat aber Feldmarschall Graf Waldersee auf seiner weiteren Heimreise mehrere Tage Rast in Algier gemacht, wo er u. A. mit den Spitzen der dortigen Militär- und Marinebehörden Besuche austauschte. Auch richtete Graf Waldersee eine Ansprache an das ihm vom Divisionsgeneral de Bellegarde bei der Commandantur vorgestellte Officierscorps der Garnison, in welcher er für den ihm in Algier bereitetem herzlichen Empfang dankte, und auf seine guten Beziehungen zum französischen Expeditions-corps in China hinwies. Bezüglich der gegenwärtigen Lage in China erklärte der Feldmarschall, er glaube, daß man der Stimmung der Bevölkerung von Peking, welche von derjenigen des ganzen übrigen Reiches gänzlich verschieden sei, keine zu große Bedeutung beimessen dürfe, und daß jetzt die Wiederherstellung der Ruhe in China gesichert sei.

Die Landgräfin von Hessen soll nach dem „Rheinischen Courier“ auf Schloß Adolfs bei Fulda am Sonnabend zur katholischen Kirche übergetreten sein. Fürstin Marie von Jfenburg-Birstein soll als Lauspathe fungirt haben. Die Landgräfin gehört durch Geburt und durch ihre Verheirathung zwei Häusern, Preußen und Hessen, an, die mit der Geschichte der Reformation und des Protestantismus auf das Engste verknüpft sind. Das bedeutendste Mitglied des hessischen Gesamtthauses, Philipp der Großmüthige, der Freund Melanchthon's, war nicht nur einer der eifrigsten Vertheidiger der Reformation, sondern auch einer der zielbewußtesten Förderer der Einigkeitstendenz unter den verschiedenen evangelischen Richtungen. Die Landgräfin von Hessen ist eine Tochter des Prinzen Karl und eine Schwester des als Feldherrn berühmten Prinzen Friedrich Karl von Preußen. Sie vermählte sich am 26. Mai 1853 im Alter von 17 Jahren mit dem Landgrafen Friedrich von Hessen. Aus dieser Ehe gingen 8 Kinder hervor, der Landgraf Friedrich, der im Jahre 1888 im Alter von 34 Jahren auf einer Weltreise erkrankt, der jetzige Landgraf Alexander Friedrich, der völlig erblindet ist und in der Musik seinen Trost sucht, Prinz Friedrich Karl von Hessen, vermählt mit Prinzessin Margarethe von Preußen, der Schwester des Kaisers, sowie die Erbprinzeßin von Anhalt-Deschau und die mit dem Freiherrn von Binde vermählte Prinzessin Sibylle. Die Landgräfin ist 65 Jahre alt.

Obwohl wir glücklicher Weise verhältnismäßig wenige unserer braven Soldaten in den Kämpfen mit den Chinesen verloren, so ist doch die Zahl der tödtlichen Unfälle, von denen das ostasiatische Expeditions-corps während des Verlaufes der Wirren heimgekehrt worden ist, eine außerordentlich hohe. Zu den vielen Unglücksfällen, von denen wir berichten mußten, gefellte sich jetzt noch ein recht bedauerlicher Verlust. Am 27. v. M. befanden sich Mannschaften des 1. Ostasiatischen Infanterie-Regiments auf einem Patrouillenmarsch. Als sie in der Nähe von Schanheitwan an dem Schifflüß gelangten, empfanden einige von ihnen das Bedürfnis, ein Bad zu nehmen. Zwei Musketiere geriethen dabei in die Gefahr des Ertrinkens. Der Führer der Reconnoiscirungsgruppe, Oberleutnant v. Heyniz, zögerte nicht lange, sondern eilte den Gefährdeten zu Hilfe. Bei seinem Rettungsversuch erkrankt der wackere Officier und auch die beiden Musketiere wurden ein Opfer des Stroms. Oberleutnant v. Heyniz stand vor seinem Uebertritt in das Ostasiatische Regiment als Adjutant beim 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 92 in Braunschweig.

Eine besondere Anerkennung hat der Kaiser den in der Gesandtschaft zu Peking eingeschlossen gewesenen deutschen Mannschaften für ihre hierbei bewiesene Ausdauer und Tapferkeit dadurch zu Theil werden lassen, daß er sie sämmtlich zu Unterofficieren beförderte. Auch die inzwischen zur Reserve übergetretenen Leute von den Pekingern Kämpfern wurden in gleicher Weise befördert.

Die Errichtung eines nationalen Denkmals in Berlin für die untergegangenen und gefallenen Besatzungen deutscher Kriegsschiffe wird geplant. Ein Comité, dem mehrere ehemalige Seeofficiere angehören und an dessen Spitze Herr W. Weber, Berlin, Oranienstraße 30, steht, spricht die Bitte aus, der stets bereiten und tapferen Brüder zur See zu gedenken und sich an dem Liebeswerk zu beteiligen.

Nach amtlichen Mittheilungen setzt sich unsere Kriegsklotte gegenwärtig zusammen aus 19 Linienschiffen mit 190 290 Tonnen Wasserdrängung, 8 Küstenpanzerschiffen mit 28 060 t, 13 Panzerkanonenbooten mit 13 840 t, 12 großen Kreuzern mit 88 220 t, 29 kleinen Kreuzern mit 60 020 t, 6 Kanonenbooten mit 5370 t. Zu diesen Kriegsschiffen treten hinzu: 47 Hochsee-Torpedoboote und 88 Küsten- und Hafen-Torpedoboote. An Cadetten, Schiffsjungen, Artillerie- und Torpedoschülern zählt unsere Marine 16 und an Sonderschiffen 13. Das Marinepersonal zählte am 1. April d. J. 31 090 Köpfe. Darunter befanden sich 939 Seeofficiere, 526 Seeofficiers-Aspiranten, 159 Marine-Ingenieure, 164 Marineärzte und 119 Marine-Zahlmeister. Die Matrosen-Divisionen hatten 12 100 Deckofficiere, Unterofficiere und Gemeine, die Werft-Divisionen 7206, die Matrosen-Artillerie 2295, die Torpedo-Abtheilung 3157. Die Zahl der Schiffsjungen betrug 1300. Zur Marine-Infanterie gehörten 44 Officiere, 1229 Unterofficiere und Gemeine. Ferner wurden gezählt: 61 Feuerwerksofficiere, 126 Deck- und Unterofficiere der Artillerie-Verwaltung, 30 Torpedo-Officiere, 15 Torpedo-Ingenieure und 175 Deck- und Unterofficiere des Torpedo- und Minenwesens, 249 Unterofficiere und Gemeine des Sanitäts-personals, 208 Unterofficiere und Gemeine der Velleidungsämter und 20 Deckofficiere des Vermessungswesens und der Küstenbezirksämter.

Die Folgen der rückgängigen Conjunction in Industrie und Handel machen sich immer empfindlicher und zahlreicher geltend. Nachdem in dem rheinisch-westfälischen Industrie-Centrum schon in den verschiedensten Unternehmungen Arbeitseinstellungen oder erhebliche Betriebseinschränkungen vorgenommen worden sind, wird jetzt aus Krefeld gemeldet, daß den Arbeitern der dortigen Sammetfabriken die Arbeitszeit um die Hälfte gekürzt werden müsse. Der unmittelbare Anlaß zu dieser Ankündigung ist freilich in einem Ausstände der Sammet-scheerer zu erblicken; aber die Fabriken würden sicherlich anders verfahren, wenn sie mit lohnender Arbeit reichlich versehen wären. Das ist aber heute kaum noch in irgend einem industriellen Establishment der Fall. Arbeitslosigkeit und theure Lebensmittelpreise werden jedenfalls die Signatur des kommenden Winters bilden.

Der Eierzoll soll nach dem neuen Tarif im Allgemeinen verdreifacht werden. Die Eiereinfuhr Deutschlands ist sehr bedeutend. Im Jahre 1897 sind für 67 Mill. M. Eier eingeführt, im Jahre 1898 für 85, im Jahre 1899 für 96 und im Jahre 1900 sogar für 103 Mill. M. Man kann sich einen Begriff von der Bedeutung der Eiereinfuhr machen, wenn man hört, daß ihr Werth den der Roggeinfuhr übertrifft, und daß die Eier unter den wichtigsten Waarengattungen, die eingeführt werden, an 13. Stelle stehen.

Der erste Hunnenbrief-Prozess hat, wie der „Vorwärts“ meldet, nunmehr in Frankfurt a. M. stattgefunden. Der Redacteur der dortigen socialdemokratischen „Volksstimme“ hatte sich auf die Anklage zu verantworten, ein Schreiben aus China veröffentlicht zu haben, in dem sich ein Chinalkrieger der Mädchenschändung, Selberpressung u. s. w. rühmte. Der Vertheidiger des Angeklagten erklärte, den betr. Brief im Original vorlegen zu können. Auf Befragen erklärt der Angeklagte, das Couvert des Briefes sei absichtlich vernichtet worden, um dem Absender keine Unannehmlichkeiten zu bereiten. Aber der Abgeordnete Bebel würde bezeugen können, daß der Brief thatsächlich von einem Chinalkämpfer herrühre. Der Staatsanwalt ersuchte darauf, zunächst über die Vernehmung Bebel's zu beschließen, da es dem Kriegsminister nur darauf ankomme, den schuldigen Soldaten zu ermitteln. Der Gerichtshof beschloß diesem Ersuchen gemäß und vertagte die Verhandlung darauf auf unbestimmte Zeit.

Mit dem großen Luftballon von 8000 Cubikmeter Inhalt, der ursprünglich zu der wissenschaftlichen Dauerfahrt hergestellt war, sind am Mittwoch die Herren Dr. Süring und A. Berson vom königlichen Meteorologischen Institut in Berlin bis zu der enormen Höhe von 10300 Meter aufgestiegen und dann bei Cottbus glatt gelandet. Das Maximum der erreichten Höhe konnte nicht genau festgestellt werden, da beide Herren schließlich ohnmächtig wurden. Die niedrigste beobachtete Lufttemperatur war - 40 Grad; nach den bisherigen beobachteten Temperaturen in 8000 und 9000 Meter hätte man eine Temperatur von - 53 Grad erwartet. Der Ballon war mit Wasserstoffgas gefüllt, das in Folge seiner im Vergleich zum Leuchtgas größeren Leichtigkeit das Erreichen der ungeheuren Höhe ermöglichte. Mit diesem Aufstieg hat Berson seinen eigenen Record geschlagen; denn die höchste Höhe, zu der man früher jemals vorgekommen ist, war 9155 Meter, und diese Leistung vollbrachte Berson gleichfalls. Es ist vorläufig anzunehmen, daß die jüngste Ballonfahrt Berson's und Süring's die Grenze erreicht hat, die überhaupt dem Menschen in der Höhe zugänglich ist. Schon

vor etwa 40 Jahren, am 5. September 1862, wollten die Luftschiffer Glaisher und Corwell 10-11 000 Meter Höhe ersteigen haben; doch entbehren ihre Berechnungen durchaus der Wahrscheinlichkeit. Glaisher fiel damals in etwa 8500 Meter Höhe in Ohnmacht. Bei der Fahrt der Franzosen Sivel, Crocé-Spinelli und Tissandier am 15. April 1875 erlagen die beiden ersten in etwa 8000 Meter Höhe dem Mangel an Sauerstoff, während der Ballon noch 300 Meter höher stieg. Am 4. December 1894 erreichte, wie schon erwähnt, Berson die Höhe von 9155 Meter bei einem Luftdruck von 231 Millimeter und - 47,9 Grad Celsius Lufttemperatur. Unbenannte Ballons haben freilich noch viel größere Höhen erreicht, nämlich solche von 14 000 bis 18 000 Meter, bei denen dann eine Temperatur von noch weniger als - 70 Grad Celsius registriert wurde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der frühere ungarische Minister Desideré Szilagyí ist plötzlich in Budapest gestorben. Er war eben aus Karlsbad zurückgekehrt und wurde auf der Durchreise in Pest auf seinem Zimmer todt aufgefunden. Er war einer der bedeutendsten ungarischen Parlamentarier und festesten liberalen Staatsmänner. Wahrscheinlich wird sein Begräbniß auf Staatskosten veranstaltet werden. Das Gerücht, daß Szilagyí durch Selbstmord geendet, verdient kaum Beachtung. Von unterrichteter Seite wird als Todesursache Schlagfluß angegeben, der bei der übermäßigen Hitze und der starken Corpulenz Szilagyí's sehr wohl erklärlich ist.

Frankreich. Wie die Blätter melden, haben in Romilly (Departement Yure) ausständige Glasarbeiter den Director ihrer Fabrik aus dem Bureau geschleppt und von ihm unter der Drohung, ihn in einen glühenden Schmelzofen zu werfen, die Forderung einer Lohnerhöhung erzwungen.

In Neuvaux bei Nancy wurde eine Anzahl deutscher Arbeiter von der französischen Bevölkerung angegriffen und mußten unter Gendarmeriebedeckung die Stadt verlassen. Die Häuser, in denen die Arbeiter wohnten, wurden von der Bevölkerung förmlich belagert. Man drohte angeblich die Deutschen zu erschlagen, wenn sie die Häuser verlassen würden. Mehrere Revolverschüsse wurden auf die Häuser abgegeben. Am andern Morgen weigerten sich die Deutschen, die Arbeit aufzunehmen, obgleich ihnen Seitens der Behörden Schutz zugesagt worden. 15 sind sofort nach Metz zurückgereist.

Drei deutsche Officiere, die in Frankreich mit einem Duffschiffe landeten, sollen verhaftet worden sein. Die von dem officiösen Bureau verbreitete Nachricht scheint sich aber nicht zu bestätigen.

Bei dem Wohnhause Zola's ist eine Petarde mit brennender Lunte gefunden worden.

England. Der Brief an den König Eduard, in welchem ein Theil der aus Südafrika zurückgekehrten Unterofficiere und Mannschaften sich über die Vorenthaltung ihres Soldes beklagt und die Nichttheilnahme an der Denkmünzen-Vertheilung begründet, ist jetzt in seinem Wortlaut bekannt geworden. Die Kundgebung, die sowohl auf die Handlungsweise des englischen Kriegsministeriums wie auf die Subordination im englischen Heere ein eigentümliches Licht wirft, lautet: „An Se. Majestät König Eduard, Marlborough House, Pall mall. Wir unterzeichneten Unterofficiere und Mannschaften von Eurer Majestät Heer wünschen zu Eurer Majestät Kenntniß zu bringen die mangelhafte Art, in der wir unseren Sold erhalten. Wir haben Befehl erhalten, vor Eurer Majestät zu erscheinen, um Medaillen zu erhalten. Wir versichern zwar Eurer Majestät unserer unerschütterlichen Treue zu Euch und dem Vaterland, und wir erklären mit Stolz, daß wir bereit sind, wieder in den Kampf zu ziehen, wenn es nöthig wird; aber wir weigern uns durchaus, vor Eurer Majestät zu paradiern, um fünf Schilling Silberwerth in Gestalt einer Medaille zu erhalten. Wir weigern uns, auf einem Festessen uns mit Bedereien und Champagner regaliren zu lassen, während unsere Kinder und Frauen darben aus Mangel an demjenigen Geld, das wir mit Ehre erworben auf dem Schlachtfeld für die Ehre der Krone und des Reichs. Wir bitten Euer Majestät zu bedenken, daß unter uns alte Diener von Euch und Eurer Höhen Mutter sind, und Jeder hat lange Dienstzeit hinter sich. Wir haben diesen Schritt schweren Herzens gethan, aber wir sind dazu gezwungen worden durch das Gebot der Selbsterhaltung. Wir wissen, daß unser ein Kriegsgericht wartet, aber wir sind zu diesem Schritt getrieben durch die scandalöse Art, mit der uns das Kriegsministerium behandelt.“

Provinzielles.

Breslau, 1. August. Der zehnte Blindenlehrer-Congress wurde am Montag Nachmittag im Landeshaufe eröffnet. Die Beratungen dauern bis zum 2. August. Unter den angemeldeten Rednern befinden sich Prof. Dr. Cohn-Breslau, Regierungsrath Mell-Wien, Professor Pivar-Budapest und Director Feller-Wien. Mit dem Congress ist eine Ausstellung von Blindenlehr- und Lernmitteln verbunden.

In der letzten Vorstandssitzung der Handwerkskammer zu Breslau ist beschlossen worden, im September einen Meisterkursus für Buchführung, Calculation und Wechsellehre in Breslau zu veranstalten, welcher für spätere derartige Kurse in den Provinzialstädten vorbildlich sein soll. Ferner ist in's Auge gefaßt worden, im Laufe des Winters in verschiedenen Städten des Bezirks Fachcurse für Schuhmacher in's Leben zu rufen.

Das Leib-Kürassier-Regiment Großer Kurfürst (Schl.) Nr. 1 in Breslau, sowie das Husaren-Regt. v. Schill (1. Schl.) Nr. 4 in Dhlau sollten ihre Garnisonorte verlassen, um

nach Westpreußen zur Theilnahme an den Kaisermandatoren zu marschiren. Laut eingegangener Befehl unterbleibt der Marsch wegen des durch die schlechten Ernteverhältnisse in den zu durchziehenden Gegenden eingetretenen Nothstandes. Die Regimenter werden mit der Bahn nach dem Schießplatz Gammelsheim (Westpreußen) befördert werden. Verschiedene Ortschaften, in denen Theile der Regimenter Quartier nehmen sollten, hatten gemeldet, daß sie nicht im Stande wären, Futter zu liefern.

S. Glas. Zu einer vierwöchentlichen militärischen Übung sind gegenwärtig 16 Volksschullehrer beim hiesigen Mollite-Füsilier-Regiment eingezogen und den einzelnen Compagnien überwiesen worden. — Die Fleischer-Innung hielt am Montag Nachmittag im Gasthof „zu den drei Linden“ ihr Quartal ab, in dessen Verlauf ein Meister Aufnahme in die Innung fand und 6 Lehrlinge freigesprochen wurden. — Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen ist mit Gefolge zu mehrwöchentlichem Aufenthalte auf Schloß Seitenberg eingetroffen. — Einen Rosenlieb, der die städtischen Promenaden ihres schönsten Schmuckes beraubt, hatte die Polizei in dem Schieferdecker Robert Jungiered aus Breslau festgenommen. Am dem Morgen des Tages, wo seine Aburtheilung erfolgen sollte, fand man ihn tot in der Zelle. Ein Delirium-Anfall hatte ihn dem irdischen Richter entrückt. — Die hiesige St. Jakob-Bruderschaft feiert nächstes Jahr ihr 400jähr. Bestehen, zu dessen würdiger Begehung eine viergliedrige Commission die nöthigen Vorbereitungen in die Hand nimmt. — Der Handwerkerverein beging am Sonntag im „Deutschen Reichsgarten“ sein 26. Stiftungsfest durch Concert, Verlosung und Abends Tanz. — Der wegen schlechter Führung wiederholt bestrafte Füsilier Franz Wiczorek vom 38. Regiment hier selbst, welcher am 3. Juli mit Gewehr und Patronen vom Schießplatz in Lamsdorf desertirt, unweit der russischen Grenze aber ergriffen worden war, erhielt jetzt vom Kriegsgericht wegen Fahnenflucht und Unterschlagung 7 Monate und 2 Wochen Gefängnis. — Die Tochter eines Kaufmanns in Habelschwerdt zog sich durch Verischluden eines Kirschkernes eine Blinddarmentzündung zu, welcher das Mädchen nach nur zweitägigem Krankenlager zum Opfer fiel. — In Frankenberg bei Wartba brannte die Wirthschaft des Stellenbesizers Hannig vollständig nieder. Das Feuer soll durch spielende Kinder verursacht worden sein.

Hirschberg. Eine bleibende Ehreung ist dem Andenken eines jungen Kriegers, der sein Leben für des Vaterlandes Ehre gelassen, dem in China gefallenen ehemaligen Jäger der 2. Compagnie des hier garnisirenden Jäger-Bataillons von Neumann (I. Schief.) Nr. 5, Bruno Harnal, bereitet worden. Während des Nachschießens des hiesigen Bataillons am Freitag Vormittag fand die feierliche Weihe des in den Schießständen im „Jägerwäldchen“ dem Braven errichteten Denkmals statt. Das von Herrn Bildhauer Vorhauser gefertigte Monument besteht aus einem drei Meter hohen Obelisk von vollendeter schöner Form und prächtiger Ausföhrung. — Das am Montag Nachmittag über das Hirschberger Thal niedergegangene Wetter hat durch wolkenbrucharigen Regen und Hagelschlag an vielen Orten ganz bedeutenden Schaden an den Feldfrüchten angerichtet. Stellenweise erreichten die Hagelförner die Größe eines Taubeneies und fielen so dicht, daß sie aufgeschaukelt werden konnten. Leider sind viele von den geschädigten Besitzern nicht gegen Hagelschlag versichert, so daß denselben, da theilweise die ganze Ernte vernichtet wurde, empfindliche Verluste entstehen. — In den nach Koblach zu gelegenen Lorfmooresfeldern, wo noch vor wenigen Jahren bedeutende Massen von Torf gestochen wurden, ist seit einigen Tagen eine etwa 4 Morgen große Fläche in Brand gerathen. Alle bisher angewandten Mittel, den Brand zu löschen, waren ohne Erfolg. — Im Alter von 92 Jahren starb in Arnsdorf die verw. Frau Bahnwärter Wäner, geb. Wille. Sie war die älteste Person des Ortes. — Der allgemeine Verkehr auf dem Gebirge ist in den letzten Tagen riesig gewachsen; in sämtlichen Bänden ist alles besetzt, so daß einzelne Touristen schließlich froh waren, auf dem Heuboden Lampen zu können. Im Verhältnis zum Vorjahr sind sehr viele Franzosen hier, die meistens in den umliegenden Sommerfriden für mehrere Wochen Quartier genommen haben, auch das österreichische Militär stellt ein starkes Contingent der Besucher. Mit der Heuernte ist auf dem Ramme überall begonnen, doch klagen die Pächter sehr über großen Ausfall in Folge der Dürre, wie auch über den allgemeinen Rückgang der Vegetation; nur da, wo gut und reichlich gedüngt — in der Nähe der Bänden — ist der Schnitt gut und die Qualität läßt deutlich erkennen, daß auch auf dem Gebirgskamme süße und gute Gräser gedeihen. Die wenigen noch Viehwirtschaft habenden Bänden treiben jetzt an schönen Tagen aus. Das harmonisch abgestimmte Geläute der einzelnen, jedem Stück umhängenden Glocken und die Thiere selbst bilden eine angenehme Unterbrechung in der Monotonie der Kammwanderung.

Görlitz. Eine Automobilfahrt auf die Landestrone, jedenfalls die erste derartige Fahrt, hat dieser Tage stattgefunden. Die Automobile, von der Firma Benz & Co., Mannheim, für den Preis von 6000 Mark durch einen hiesigen Geschäftsmann angekauft, functionirte gut und bewältigte die besonders auf dem letzten Theile des Fahrweges bedeutende Steigung ohne Schwierigkeiten. Die Ankunft des seltenen Gefährtes auf dem Gipfel des Berges erregte, wie der „N. Görl. Anz.“ schreibt, nicht geringes Aufsehen, zumal in der Automobile vier recht „gewichtige“ Männer Platz genommen hatten, die mit ihrer Körperschwere gewaltige Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Fahr-Apparates stellten.

Brimmenau. Das im Norden an Brimmenau grenzende Gebiet ist vollständig verpagelt. Ein Mann aus Giehmansdorf wurde mit seinem Gespann vom Blic erschlagen.

Soran. Ueber ein schweres Jagdunfall berichtet das hiesige Tageblatt Folgendes: Die 12jährige Tochter der Wittne Voge aus Brinsdorf war, nachdem sie ihrem Bruder beim Stöckeroden geholfen, am Freitag in den späten Nachmittagsstunden in den Wald gegangen, um Himbeeren zu pflücken. Als der etwa 70jährige Förster Nieth nun sein Maßdorfer Revier abschritt, bemerkte er gegen 6 1/2 Uhr Abends an einer Stelle zwischen Sträuchern und Bäumen ein Lebewesen, das er für einen fegenden Rehbod hielt. Das Mädchen hat rothes Haar und machte die beim Beeren-suchen üblichen Kopfbewegungen nach unten und oben. Der Förster legte seine Büchse an und gab auf etwa 30 Schritt einen Schuß ab. Tödlich getroffen brach das

Kind zusammen. Von der Schrotladung ging ein Korn in das Gehirn, die anderen Schrotkörner saßen, wie die Section ergab, etwas tiefer; so waren z. B. Herz, Lunge, Maen u. s. w. mehrmals durchschossen.

Rybnit. Eine bestialische That ist in Swiercz, Colonie Popelau hiesigen Kreises, rechtzeitig verhütet worden. Der daselbst wohnhafte Bergmann Josef Kutschera hatte den Plan gefaßt, sein Haus sammt seiner Familie in die Luft zu sprengen. Die Vorkehrungen zu diesem Attentat waren bereits getroffen; Dynamitpatronen waren schon mit Zündschnur ic. versehen. Die Ehefrau des Genannten hatte die kaum glaubliche That noch rechtzeitig bemerkt und sofort dem Amtsvorsteher Anzeige davon erstattet. Kutschera wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis in Rybnit zugeführt.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 2. August.

(Wochenplauderei.) Unter den mannigfachen bedeutamen Wandlungen zum Besseren, welche uns das letzte Jahrzehnt gebracht hat, nehmen die gewaltigen Fortschritte in der Hygiene, in der öffentlichen Gesundheitspflege die erste Stelle ein. Prüfen wir einmal unbefangenen, was in den letzten 10 Jahren in hygienischer Beziehung im Waldenburger Revier geschehen ist. Anfang der 90er Jahre des verflossenen Jahrhunderts hielt es beispielsweise schwer, ein Bad zu erhalten. Nur hier und dort waren höchst primitive Badeeinrichtungen vorhanden, deren Benutzung nur einem beschränkten Kreise zuhand. Da ließ die Stadt Waldenburg ihre wohlleigerichtete Badeanstalt erstellen und erwarb sich dadurch den Dank nicht nur der Bürgerchaft, nein, auch aller auswärtigen Freunde der Reinlichkeit und der Hautpflege. Das Verdienst der hiesigen Stadtväter wird keineswegs dadurch vermindert, daß in den letzten drei Jahren auch anderwärts Badegelegenheiten dargeboten, daß in neuen Schulbäusern wie auf den umliegenden Gruben Waschkabinen und Badeschalen eingerichtet wurden, daß schließlich auch der Kurort Salzbrunn sich seiner Bestimmung erinnerte und ein hochfeines Badehaus zu seiner Ehre und zum Wohl seiner Gäste errichtete. Heute wissen die meisten Revierbewohner den Grund einer vernünftigen Hautpflege zu schätzen. Nur selten noch sieht man Bergleute mit geschwärtzten Gesichtern und Händen von der Schicht kommen, da sie gern von der auf den Schächten gebotenen Wascheinrichtung Gebrauch machen. In demselben Umfange vermindert auch die im Interesse der guten Sitte bedauerliche häusliche Kränkung, die sich bei unseren mangelhaften Wohnungsverhältnissen im Angesichte der ganzen Familie vollzog. — Gute Badeeinrichtungen sind aber nur dort möglich, wo gutes und ausreichendes Wasser vorhanden ist und darnach hat Waldenburg in erster Reihe mit großem Erfolg getrachtet. Das in diesen Tagen ein Jahr im Betrieb befindliche Wasserwerk hat sich glänzend bewährt und alle pessimistischen Einwände mancher angeblich „Sachverständigen“ widerlegt. Die diesen Sommer vorherrschende Dürre läßt uns die Wohlthat unserer Wasserleitung doppelt empfinden und verböhnt uns gern mit den Opfern, welche der Bau eines so großartigen Werkes im Anfang bedingt. Bald dürfte dasselbe außer unserer Stadt auch die umliegenden Ortschaften, welche sich schon zum großen Theil angeschlossen haben, mit dem notwendigen Lebenslement versehen. Die tägliche Fördermenge beträgt bereits ca. 3000 cbm an einzelnen Tagen und das vorhandene Wasserkantum, über welches noch disponirt werden kann, wird bald vergehen sein. — Zur Hebung der öffentlichen Gesundheitspflege ist aber in den größeren Gemeinden unseres Kreises auch noch manches andere Anerkennenswerthe geschehen: Straßen wurden kanalisiert, stinkende Gräben, die jahrelang den Aerger aller feinen Nasen erregten, zugestümpft. Zur Reinigung der Wege von Schmutz und Staub wurden in verschiedenen Gemeinden (Salzbrunn, Weißstein) Kratz- und Kehrmaschinen mit befriedigendem Erfolge verwendet. Um den lästigen Staub niederzuhalten, sind an mehreren Orten (nur nicht in Altwasser und Dittersbach, trotzdem es dort wohl nötig wäre) Sprengwagen in regelmäßiger Thätigkeit. Die Leerung der Senkruben ist seit der Bildung der Abfahrtsenossenschaft bei Weitem nicht mehr jene Geruchs-plage wie ehemals. — Gleichwohl bleibt auch noch mancher Wunsch offen, obwohl seine Erfüllung nicht minder dringend und leicht möglich wäre. Wir erinnern nur an die noch fehlenden Wasser closets und Pissloirs in den meisten unserer Hotels und Restaurationen. Nachdem das erforderliche Wasser vorhanden ist, sollte man doch mit der Reform dieser Einrichtungen nicht länger zögern. Das Publikum wird sich gewiß erkenntlich zeigen. Auch an die Erbauung einer oder mehrerer öffentlicher Bedürfnis-Anstalten könnte man jetzt gehen. Daß dieselben eine Nothwendigkeit geworden sind, werden uns die Anwohner gewisser Winkel und Ecken, Säune und Heden wohl bestätigen. Ebenso wäre für Waldenburg eine Waschkloster von großer Wichtigkeit. Nur mit vieler Mühe und nicht unbedeutenden Opfern ist es heutzutage den hiesigen Hausfrauen möglich, eine gute Waschkloster zu erhalten. Eine Anstalt, wie sie beispielsweise in Bad Salzbrunn in tadelloser Einrichtung vorhanden ist, würde daher starke Benutzung finden.

(Bismard-Denkmal.) Das nun seit einem Jahre den Rathhausplatz schmückende Denkmal unseres Altkanzlers Bismard, der in seiner wuchtigen Gestalt zu uns spricht: „Deutschland über Alles“, war am 30. Juli, dem Todestage des Fürsten, Gegenstand pietätvoller Ehrung. Namens des Officierscorps legte Herr Hauptmann v. Armin einen prächtigen Imortellentrans mit schwarzer Schleife am Denkmal nieder und der Kriegerverein widmete Vorbeeren dem sieghaften Helden.

(Verung.) Herr Zeichenlehrer Tschiskale aus Brandenburg a. d. Havel, früher in Schwusen, Kr. Slogau, ist für 1. October d. J. als Turn- und Zeichenlehrer an das hiesige städtische Gymnasium berufen worden.

(Neue Schachtanlage.) Am Donnerstag Vormittag wurde in der Nähe des Kreisrathshauses unter Leitung des Herrn Steiger Gläser aus Hermsdorf der erste Spatenstich zu einer neuen Schachtanlage der Vereinigten Glückhils-Friedenshoffnungsgrube gethan. Der Schacht, welcher vorläufig nur als Luftschacht dienen soll, wird gleich in größeren Dimensionen angelegt, damit er auch späteren Bedürfnissen entspricht, welche durch die Er-

weiterung des Dittersbacher Bahnhofes nothwendig gemacht werden.

(Trichinen.) Am Dienstag wurden durch Herrn Fleischbeschauer Kroder in einem auf dem Schlachthof geschlachteten Schweine veraltete Trichinen vorgefunden.

(Evangelischer Männer- und Jünglingsverein.) Am vergangenen Montag ist in der Versammlung beschlossen worden, daß die Mitglieder mit ihren Frauen am morgenden Sonntag Nachmittags von 4 Uhr ab im Herbergsgarten zusammenkommen, um in gemüthlicher Weise miteinander zu verkehren. Vielleicht giebt dieses Zusammen-sein den Anstoß dazu, um des Sonntags öfters in dem schönen Herbergsgarten, der jetzt auch Beleuchtung hat, zusammenzukommen. Auch der Herr Vorsitzende, der von Montag den 5. bis zum 31. d. Mts. ab verreist, wird ebenfalls anwesend sein.

(Vom Gebirgsverein.) Am 26. Juli fand eine Zusammenkunft der Vorstände des Waldenburger und Charlottenbrunner Gebirgsvereins in Charlottenbrunn im Restaurant „Grundhof“ statt. Zunächst wurde übereingekommen, daß die Arbeitsgebiete beider Vereine durch eine Linie begrenzt werden sollen, welche von Reußendorf über Steingrund und Resselgrund, von da über das Viebesbänkel, die Vogelhede und die Jägerbänke nach dem Frohen Morgen im Reimsbachthale verläuft und daß der Weg vom Viebesbänkel bis Frohen Morgen dem Waldenburger Verein gehören soll. Alsdann übernahm der Waldenburger Verein die Bezeichnung des genannten Weges durch die vom Charlottenbrunner und Wüßtegersdorfer Verein empfohlenen gelben emaillirten Blechschilder, welche an den Bäumen angebracht werden, und durch Begeweisersteine, wo Bäume nicht zur Verfügung stehen. Diese Arbeit soll alsbald in Angriff genommen werden, weil Begeweisersteine bereit liegen und die Blechschilder vom Charlottenbrunner Verein abgegeben werden. Ferner wurde vom Charlottenbrunner Verein für Anfang September die Ueberlassung seiner drei geübten Wegearbeiter zum Zwecke einer gründlichen Herstellung des Weges über den Schiplapatz zugesagt.

(Straßenbahnunfall.) Ueber den in vor. Nr. 6. B. W. unter „Dittersbach“ gemeldeten Unfall auf der elektrischen Straßenbahn giebt die Verwaltung der Nieder-schlesischen Electricitäts- und Kleinbahn-Actien-Gesellschaft folgende Darstellung: „Sonntag den 28. Juli wurde auf unserer Endstation Dittersbach ein Anhängewagen von seinem Motorwagen losgeluppelt in der Absicht, denselben an den demnächst folgenden Motorwagen anzukuppeln. Durch den heftigen Anstoß der Sonntagsausflügler haben sich vermuthlich die Perrons etwas gesenkt und die Bremsketten der vorher fest angezogenen Bremsen gelodert, so daß der Wagen sich auf der abschüssigen Strecke in Bewegung setzte. Trotz energischen Bremsens konnte er nicht wieder zum Stehen gebracht werden, vielmehr lief er auf den vor ihm auf der Strecke befindlichen Motorwagen auf. Bei dem Anprall ist eine Frau entweder aus dem Wagen geschleudert worden oder aber sie ist aus Furcht vorher abgesprungen. — Genaueres ist noch nicht ermittelt. — Die Frau hat sich an dem linken Unterschenkel eine Quetschung und an der rechten Kniekehle eine Verletzung zugezogen. Weitere schwere oder leichtere Verletzungen sind nicht vorgekommen. Die beiden Wagen wurden nicht etwa so arg beschädigt, daß sie außer Dienst gestellt werden mußten, sondern haben ihre fahrplanmäßige Tour nach dem Zusammenstoß gemacht. Nach derselben wurde der Anhängewagen behufs Revision ausgefetzt, in welcher sich ergab, daß die Bremsen vollständig gebrauchsfähig waren und nur geringfügiger Materialschaden constatirt wurde, dessen Reparaturkosten 16,20 Mk. betragen haben. Der Motorwagen dagegen hat keine Beschädigung davongetragen.“ (Nach einer uns zugegangenen Mittheilung eines Augenzeugen, welcher aus die verunglückte Frau Hilbig aus Altwasser Nr. 31 (Carlschütte) von der Straße aufgehoben, war dieselbe nicht abgesprungen, sondern durch den Anprall aus dem Wagen geschleudert worden. Die Vorlegette war weggeplatzt, sonst wäre die Frau auch nicht herausgefallen. D. R.)

-o Ober-Waldenburg. Trost dem der Druckfehleraussetzler wieder einmal einen schlimmen Streich spielte und das am 1. d. Mts. im Garten der Schloßbrauerei „zur Blumpe“ von der Capelle des Feld-Art.-Reg. von Clauswitz D.-S. Nr. 21, Reife gegebene Concert auf den 8. verlegte, und obwohl ein schweres Gewitter am Himmel stand, waren zu diesem Concert doch noch eine hübsche Anzahl von Besuchern erschienen. Damit der Ruf des Gartens als Wettergarten nicht ganz und gar verloren gehe, stellte sich auch bald der Regen ein und trieb die Besucher in die überdachten Colonnaden. Recht reichhaltig war das 12 Nummern umfassende Programm ausgestattet und sind von den Componisten zu nennen u. A. Weber, Wagner, F. v. Blon, Faure, Schöffer, Vink. Das mit Humor tellig wegen des fröhen Regens abgeänderte Gesangsstück: „Die schönen Waldenburgerinnen“ gefiel allgemein und wurde da capo gespielt. Nicht minder gefallen fand das Trompeten- und Männerchor „Die Post.“ Durch die verschiedenen Einlagen, veranlaßt durch den Applaus, dehnte sich das Concert bis um 1/2 12 Uhr aus.

Dittersbach. Die Zeit der Reisen und Ausflüge ist auch die Zeit der Ansichtspostkarten. Bon Dittersbach und Reuhaus führt die Firma J. Zimmermann etwa 20 verschiedene Karten. Zum Theil sind dieselben bunt. Die grohe Auswahl, sowie die geschmackvolle Ausführung der Karten dürften jeden Käufer in hohem Grade befriedigen. — Der Ortsverband der Gemüthvereine von Waldenburg und Umgegend hielt am Sonntage im Gasthof „zum Tiefbau“ eine Versammlung ab. Der Verbandsvorsitzende Herr Rieger eröffnete dieselbe mit einer beglückwünschenden Ansprache und toastete am Ende seiner Worte auf den Kaiser. Ein Artikel im „Feierabend des Arbeiters“ vom 27. Juli unter der Ueberschrift „Die Ausbeuter“ gab Stoff zu sehr lebhafter Debatte. Die Angelegenheit wird vom Verbandsrathe zur weiteren Verfolgung an den Generalrathe befördert werden. Darauf hörten die Anwesenden Mittheilungen über den Bau- und Sparverein. Der Bericht des Kassiers wurde für gut befunden und ihm für seine Mühe durch Erheben von den Plägen Dank gezollt. Mit einem begeisterten Hoch auf Dr. Max Hirsch schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Salzbrunn. Wir stehen im Zeichen der Abreise. Wohl man auch blickt, auf der Straße wie auf der Promenade, im Gotel wie in den Logishäusern, überall macht

sich der große Epodus unserer Feringäste bemerkbar. Die Sommerferien und vorüber und ich bin waren sie, fast ein Tag schöner als der andere. Nun heißt's aber: Abschied nehmen! so schwer es auch werden mag. Auch wer nicht zu den Gemüthmenschen gehört, empfindet das Scheiden vom Bade schwer, sehr schwer, wenn auch nur im Geldbeutel. Denn wenn ist da nicht alles ein Trinkgeld zu spenden, wenn nicht ein „Andenken“ zu kaufen! Und allzu „lumpig“ soll es doch auch nicht sein. Jawohl, „Scheiden“ hat wohl! Aber „alles nimmt ein Ende“ bisieden“, auch die Trinkgelder. Erleichterten Herzens verabschiedet man sich auf der Promenade von den neugewonnenen Freunden. Ueberall bilden sich plaudernde Gruppen, und an den innigen Händedrückungen beim Auseinandergehen, wie an den Aufträgen: „Wenn Sie nach Breslau kommen, so . . .“ erkennt man ohne Weiteres die Landsknechte, es brauchen nicht gerade noch lustige Damen dabei zu sein, die sich in Ermangelung anderer geeigneter Objecte an den befreundeten Kindern schadlos halten. Endlich sind alle Bräden abgebrochen, auch die Einkäufe der „Andenken“ (mit dem herrlichen, tiefinnigen Motto: „Weil ich in Salzbrunn an Dich gedacht, hab' ich Dir auch was mitgebracht!“) sind erledigt; es kann zum Bahnhof gehen. Hochbepackte Droschken rollen zu jedem Zuge in großer Zahl und entführen uns die Feringäste, die, nach der Gesichtsfarbe zu urtheilen, in Salzbrunn Erholung an Geist und Leib gefunden haben. Zum Glück kommen aber auch täglich wieder neue Gäste an, und wenn auch die Läden nie wieder völlig ausgefüllt werden, so sind die Salzbrunner doch recht zufrieden. Sind doch bis zum 29. v. Mts. schon 5226 Kurgäste und 3778 sonstige Fremde angemeldet, insgesamt 9204 Personen, eine Zahl, die zu den ausschweifendsten Erwartungen bezüglich der Gesamtfrequenz dieser Saison berechtigt. (Die vorjährige Saison schloß am 15. October mit 11260 Personen ab.)

Kurtheater in Bad Salzbrunn.
Direction Juliette Ewers.

Donnerstag den 1. August: „Der tolle Hofsunker.“ Lustspiel von G. v. Moser und E. Thun. — Herr Philipp Steuer, der sich diese Novität zu seinem Benefiz erkoren hatte, ist ein Mime, der die Anerkennung der Gegenwart vierzehnjährlich einmal, an seinem Benefiztage, in vollen Zügen genießt. Alles, was überhaupt noch etwas auf sich hält, strömt an Steuer's Ehrenabende herbei und hilft so zu dem „bombenmäßigen“ Kassenerfolge, der für die Benefize des Herrn Steuer schon sprichwörtlich geworden ist. So war's auch diesmal. Schon zwei Tage vor dem Benefizabend war der Saal ausverkauft und viele Verspätete mußten sich mit Strohplätzen begnügen. Wir gönnten Herrn Steuer diesen Erfolg von ganzem Herzen. Mit seltener, vielseitiger Begabung ausgerüstet, versteht er es wie Wenige, in jeder, auch der kleinsten Rolle zu feffeln und den kraftlosesten Gegenständen gerecht zu werden. Wir schätzen ihn vor allen Dingen als jugendlichen Lebemann, besonders als Officier in Moser's unverwundlichen Uniformstücken; wir bewunderten ihn aber nicht minder in den tragischen Partien eines „Fuhrmann Henschel“, Meister Heinrich in der „Verjüngten Glode“, als Kaiser Heinrich, als Pfarrer von Kirchfeld u. m. a. Stets weiß Herr Steuer seine Rolle auf das Interessanteste zu gestalten. Die ständigen Theaterbesucher müssen aber noch etwas Anderes an Herrn Steuer bewundern: seinen unermüdblichen Fleiß. Wer wie Herr Steuer fast täglich ein Stück inscenirt und obendrein noch eine Hauptrolle darin spielt, der kann nicht auf der Bärenhaut liegen. Aus allen diesen Gründen resultirt die erfreuliche Dankbarkeitsbezeugung des Publikums an den Steuer'schen Benefizabenden. Auch gestern gab sich die Verehrung für den Benefizianten außer in rauschendem Beifalle beim jedesmaligen Fallen des Vorhanges noch in zahlreichen Blumen-

gewinden und anderen Geschenken kund, die Herr Steuer am Ende des zweiten Actes in Empfang nehmen durfte. In diesem Acte hatte er nämlich seine Glanznummer. Als Curt von Bollberg schildert er der Dame seines Herzens, Frl. Dora Welterberg (Frl. Ewers a. G.), die er mit einem Marineofficier verlobt wähnt, die Gefahren des Seelebens in so anschaulicher, drastischer Weise, daß er für verrückt gehalten wird. Herr Steuer erzielte mit dieser dankbaren Scene einen durchschlagenden Erfolg, der dem ganzen Stücke zu Gute kam. Dasselbe ist eine hervorragende comodie tollster Art. Die unwahrscheinlichsten Vorgänge jagen sich nur so und Alles wird durch die bekannte, lebenswürdige und geschickte Moser'sche Masche so zusammengehalten, daß sich die Zuschauer wirklich amüsiren. Auch Herr Steuer glänzte unsere Gäste, Frl. Ewers, welche in Freundschaft für den Benefizianten die Rolle der reizenden Tochter des Professors Welterberg übernommen hatte und sie, wie wir es gar nicht anders von der Künstlerin gewöhnt sind, vorzüglich durchführte. Daneben sei gleich Frl. Sichel erwähnt, die in der Partie der altjungferlichen Schwester des Professors wahrhaft großartige Momente hatte. Auch Frl. Hedda legte sich mit ihrem forsch gespielten Dienstmädchen alle Ehre ein. Den Professor der Psychiatrie gab Herr Danner mit gewohnter Sicherheit in der Charakteristik, während Herr Falke den wirklichen „tollen Hofsunker“ doch etwas zu zahm anfaßte; ihm konnte man es nicht glauben, daß er bei Hofe jenes Epitheton führe. Eine hervorragende Leistung war der Friseur Schulte des Herrn Hune; realistischer konnte der Ritter von Scheere und Messer nicht gemint werden. Auch Herr Huhn, der als Professor der Phrenologie zur Erheiterung des Publikums beizutragen hat, entledigte sich seiner Aufgabe in unübertrefflicher Weise, sodas also alle Factoren einträchtig zu einem erfolgreichen Abende zusammenwirkten.

(Fortsetzung des localen Theils im 3. Beiblatt.)

Tr-n.

Nur noch kurze Zeit
dauert der **vollständige Ausverkauf**
der
Handlung Hermann Rubinstein,
Ring 2.
In großer Auswahl sind noch vorhanden:
Schwarze Kleiderstoffe in besseren Qualitäten,
schwarze Seidenstoffe,
colorirte Kleiderstoffe in den neuesten modernsten Farben,
wollene Ball- und Gesellschafts-Kleiderstoffe,
Gardinen in crême und weiß,
Züchen in schmal und breit, ebenso **Inletts**
glatt roth und roth-rosa gestreift.
Hermann Rubinstein, Ring 2.

Jede sparsame Hausfrau
sollte im eigenen Interesse meine
ganz vorzüglichen Caffemischungen
probiren, die Ueberzeugung würde von selbst kommen,
daß dieselben an Billigkeit, Geschmack und Aroma jeder
Concurrenz die Spitze bieten.
Schon für 70 Pfg.
gebe ich einen rein schmeckenden Santos,
Für 80 Pfg.
hochfeine Volksmischung.
Für 95 und 100 Pfg.
wunderschönen Perl-Caffee.
Guatemala-Mischung, fein u. kräftig, 1 Mk.
Feinste Mischungen 1.20, 1.40, 1.60,
1.80, 2 Mk.
bei 4 pCt. Rabatt.
J. A. Reichelt.
Bitte die Schaufenster zu beachten.

Bekanntmachung.
Gefunden: 1 Buntel mit Inhalt, 1 Portemonnaie mit Inhalt,
1 künstliches Gebiß, 1 Paar Samaschen.
Verloren: 1 schwarzes Lederportemonnaie mit 6 Mk. Inhalt,
1 Nickel-Remontoir-Uhr (Nr. 29 161).
Zugelassen: 1 Hund.
Die unbekannteten Verlierer resp. Finder obiger Gegenstände werden
hiermit aufgefordert, sich behufs Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb
3 Monaten bei uns zu melden.
Waldenburg, den 2. August 1901. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung für Ober-Waldenburg.
Aus Anlaß der am 11. August er. stattfindenden
Fahnenweihe des hiesigen Landwehr-Kameraden-Vereins
richte ich an die geehrten Bewohner unseres Ortes die ergebenste
Bitte, demselben durch Decoriren der Häuser und Beflaggen derselben
ein festliches Gepräge verleihen zu wollen.
Decorationsreisig wird vom Verein unentgeltlich geliefert und
vor den einzelnen Häusern nach Bedarf abgeladen werden.
Ober-Waldenburg, den 1. August 1901.
Der Amts- und Gemeindevorsteher. Köhler.

Rein Atelier für künstlichen Zahn-
ersatz, Plomben und Zahnextraktionen
befindet sich **Neue Gartenstraße 20.**
Wilhelm Krockner.

Ermässigte Preise
für
farbige Schuhwaaren
dauern noch fort.
J. Wollner, Schuhgeschäft,
gegenüber dem „Schweidnitzer Keller“
und Gartenstraße 26.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend den 3. August er.,
Vormittags 11 Uhr, werde ich
im Gasthof zur Krone hierelbst:
5 Bände Brehm's Thier-
leben, neu, in guten Ein-
bänden,
versteigern.
Köhler, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Montag den 5. August er.,
Vormittags 11 Uhr, werde ich
im Auktionslokale im Amts-
gerichtsgebäude hierelbst:
1 Sopha, 1 Regulator, sowie
einige Wandbilder
öffentlich versteigern.
Kottusch, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Dienstag den 6. August er.,
Vormittags 11 Uhr, werde ich
im Altwasser im Gasthause zum
grünen Baum — anderweitig
gespändet:
1 fast neue Nähmaschine
versteigern.
Kottusch, Gerichtsvollzieher.

Hausverkauf.
Ein Haus, 3/4 Stunden von Alt-
wasser, mit über 1 Morg. Obst- u.
Gemüsegarten, Bauzustand gut, für
einen Invaliden passend, ist zu ver-
kaufen. Näheres durch
Hausbes. Frantze, Altwasser.

Ein noch gutes brauchbares
Arbeitspferd ist billig zu
verkaufen. Wo? sagt die Exp.
d. Bl.

Große Versteigerung.
Sonnabend den 3. und Montag den 5. August,
jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend,
im Gasthof zum eisernen Helm in Sorgau, sollen die
Restbestände, bestehend in Herren-Anzügen, Hosen, Damen-
Jaquetts u. Umhängen, Güten, Mägen, Strumpf, Woll-,
Kurzwaaren, Wäsche, Bijouterien, Schnittwaaren und
vielen anderen Waaren meistbietend gegen baare Zahlung
versteigert werden.

Meiner werthen Kundschaft, sowie dem geehrten Publikum
von Waldenburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß
sich meine Wohnung nicht mehr Eöpyerstraße Nr. 9, sondern
Gartenstraße Nr. 18 (Berghof)
im Seitengebäude, 1 Treppe,
befindet. Indem ich für das bisherige Vertrauen herzlich
danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meine neue Wohnung
folgen zu lassen.
Hochachtungsvoll.
Oscar Böhnisch, Maler.

1899 er
Schotten-Voll-Heringe,
tonnen-, schock- und stückweise
empfiehlt billigt
Friedrich Kammel.

Möbl. Zimmer, Nähe Bahnhof
Dittersbach, bald zu ver-
mieten. Zu erst. in d. Exp. d. Bl.
Groß, frdl. möbl. Zimmer f. 1 od.
2 P., nahe am Schloß geleg., sof.
verm. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Die hervorragenden Erzeugnisse der Firma

Gustav Lohse,

Königlicher Hoflieferant — Berlin,
Eau de Lys de Lohse, Beide Erzeugnisse zum Gebrauch in der heißen Jahreszeit zur Hautpflege ganz besonders geeignet. empfohlen
Savon de Lys de Lohse, Lilienmilchseife.
Lohse's Balsamisches Mundwasser,
Lohse's Maiglöckchen-Parfümerie,

Extrait, Seifen, Puder, Riechkissen,
Lohse's Fettpuder u. s. w.,
hält auf Lager und empfiehlt bestens

Robert Bock, Parfümerie,
Gottesbergerstr. 2,
am Kirchplatz.

Gasthaus!

Im Waldenburger Kohlenbezirk wird gutes **Gasthaus** zu pachten oder zu kaufen gesucht. Off. unt. A. B. 100 an die Exp. d. Bl. erb.

Pa. flüssige Kohlenäure,

chem. rein,
in Eigenthums- und
Leihflaschen, offerirt

Gustav Seeliger.

Fernsprecher Nr. 285.

Piano's

Habe wieder
6 gebrauchte, vorzügliche
auf Lager im Preise v. 280 Mk. an.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Für jed. Instrument letzte Garantie.
C. Minge, Pianohdlg.,
Zöpferstraße 31.

Neue Serringe, neue Kartoffeln, neue saure Gurken

in nur feinsten Qualität
bei

Ernst Schubert

Charlottenbrunnerstr. 10.

Lager von Möbeln,

als: Verticows, Kommoden etc.,
verkaufe ich wegen Raummangel
sehr preiswerth.

G. Elsner,

Dampfschlerei, Col. Sandberg.

Fabrik-Neue, Parthiewaaren,

wie: Büchen, Inlett,
Schürzen, Hemdentuch,
Shirting, Vordreh,
Futterstoff, Sammet,
Leiderstoffe,
Möbelstoffe
bekannt billig!

Reste

in Cattun, Battist,
Blandrud etc.
wegen vorgerückter Saison
jetzt noch weit unter bis-
herigem Preise.

Für Restehändler und Hausirer

wie ab Fabrik.
Lagerbesuch stets lohnend.

Paul Menzel, Waldenburg,

Freiburgerstrasse 19.

Eine kleine Wohnung an ruhige
Seite zu vermieten
G. Elsner, Dampfschlerei,
Col. Sandberg.

10 Stück Kastenfenster,
1,80 x 1 Mtr., neu, preiswerth
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.
d. Bl.

Zum Einlegen von Früchten

empfehle ich:
Hochfeine Weinessige,
**ff. Frucht-
und Kräutereffige,**
Ia. Essigsprit.

Gustav Seeliger

Essigsprit-
und Weinessig-Fabrik.

Kaufe jeden Posten Pakken

zu höchsten Preisen bei sofortiger
Kasse. Gest. Offerten unt. Chiffre
B. A. 1000 an die Exped. d. Bl.
erbeten.

Ein Pferd,

Rappstute, 11 Jahre alt, verkauft
Gotthelf Ansoerg,
Dittersbach Nr. 180.

Kalbs- und Zugkühe

stehen von heute ab wieder zum
Verkauf bei
B. Walter, Dittersbach,
gegenüber dem Zoll.

24500 Mk.

zu 4 1/2 %, ca. 10000 Mk. davon
noch mündelsicher, p. 1. Jan. 1902
zu leihen gesucht. Zu erfr. i. d. Exp.

900 Mk. werden bald zu
leihen gesucht.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

3000 Mk. werden von einem
pünktlich. Zinsenzahler
per 1. October gesucht. Von
wem? sagt die Exp. d. Bl.

Müthbare Herren, welche nach
kurzer Probezeit zu einer Anstell.
gelang. wollen, können sich melden.
Off. unt. S. 50 an die Exp. d. Bl.

Malergehilfen

sucht bald **W. Völkel,** Weißstein.
Einen Schuhmachergesellen sucht
Holeczock, Hermsdorf.

Einen zuverlässigen Kutscher kann
sich zum sofortigen Antritt
melden.
„Fürst Blücher“, Ob.-Waldenburg.

Einen Kutscher zum baldigen
Antritt sucht
Asch, Ober-Waldenburg.

Jung, ehrlich, militärfreier Mann
sucht Stellung als **Kutscher** zum
1. Sept., wenn mögl., auf Land u. wo
Livree gestattet. w. Gest. Off. i. d. Exp.

**Einen ordentlichen, ehrlichen Kauf-
bursche** kann sich melden in der
Erbskollen-Bande
in Nieder-Hermsdorf.

Angenehme Stellung.
Für mein Putz- und Mode-
waarengeschäft suche zum 1. Sep-
tember eine **Verkäuferin**, welche
auch **Putzmacherin** sein muß.
(Evangelisch.) Erste Kraft. An-
genehme dauernde Stellung. Offer-
ten mit Bild und Gehaltsansprüche
unter **C. M. Postamt** Görbersdorf
i. Schl. einzufenden.

Eine gut möbl. Vorderzimmer
(Flureingang), 1. Etage, zu
vermieten **Gartenstraße 13.**

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Bädergesellschaft von Waldenburg und Umgegend.

Zu dem am 4. August cr. stattfindenden
Garten-Fest, verbunden mit Umzug, Concert u. Tanz,
erlauben wir uns, die geehrten Herren Meister und Kollegen nebst
werthen Angehörigen ganz ergebenst einzuladen.
Umzug Nachmittags 3 Uhr vom Schützenhause aus.
Das Concert findet in der Schloßbrauerei zu Ober-Waldenburg statt.
Anfang desselben 4 Uhr.

Während des Concerts: **Große Gratis-Verloosung.**
Abends: **Tanz-Kränzchen**
im Schützenhause zu Waldenburg.

Wir bitten die geehrten Herren Meister um die Knaben zum Festzuge.
Der Vorstand.

Landwehr-Kameraden-Verein Ob.-Waldenburg i. Schl.

Am Sonntag den 11. d. Mts. feiert der Verein sein
Fahnenweih-Fest

und bitten wir die geehrten Hausbesitzer und Bürger
diesigen Ortes, die Häuser und Straßen für diesen Tag
durch Flaggen und Decoration zu puzen zu wollen.
Reisig hierzu wird in den nächsten Tagen bei den Häusern unent-
geltlich angefahren werden und ist solches außerdem noch auf dem
Festplatze zu erhalten.

Decorationsbilder, Wappen und dergl. sind von Sonntag
den 4. August an in der Brauerei „zur Plümpe“ zu laufen.
Die Verpachtung der Verkaufsstellen auf dem Festplatze findet
dieselbst Dienstag den 6. August, Nachmittags 6 Uhr, statt.

Der Vorstand.

Weingroßhandlung u. Weinprobirstube v. Jul. Kunert,

Freiburgerstraße Nr. 3, Fernsprecher Nr. 288.
Empfehle in allen Preislagen vorzügliche Weine, Arac, Rum u. Cognac
Einzel-Flaschen-Verkauf zu Engros-Preisen.
Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends.

Ernestinenhof, Altwasser.

Hierdurch erlaube ich mir für die Sommerzeit den geehrten
Vereinen, Schulen und allen werthen Gästen meine
Localitäten nebst schattigem großem Garten
in empfehlende Erinnerung zu bringen. Für Speisen und gute
Getränke ist bestens gesorgt. Hochachtungsvoll **H. Springer.**

Gasthof zur Gebirgsbahn in Dittersbach

empfehle den geehrten Herrschaften und Vereinen von Dittersbach,
Waldenburg und Umgegend seine gut eingerichteten Localitäten,
schattigen Garten mit Colonnade und Regelpfad, nebst
Saal mit Flügel zur gest. Benutzung. Für gut gepflegte
Pilsener, Haase und Gorfauer Lagerbiere, sowie für guten
Korn und Hafertorn, ebenso für warme und kalte Speisen
ist bestens gesorgt. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.
A. Fischer, Gasthofbesitzer.

Gasthof „zum Beyer“, Nieder-Salzbrunn.

empfehle seine
freundlichen Localitäten
nebst grossem, schattigen Garten

einem hochverehrten Publikum zur gest. Benutzung.
Hochachtungsvoll **R. Sommer.**

Brauerei Dittmannsdorf.

Hierdurch erlaube ich mir für die Sommerzeit den geehrten
Vereinen und Schulen und allen werthen Gästen meine
Localitäten nebst schattigem Restaurationsgarten
in empfehlende Erinnerung zu bringen. Für beste Speisen
und Getränke ist bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll **E. Wähler.**

Reimsbachthal, Gasthaus z. frohen Morgen.

Einem hochgeehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend
empfehle meine
Localitäten und Garten

einer gütigen Beachtung. Gute Speisen und Getränke, frische
Forellen. Schulen und Vereine bitte um vorherige Anmeldung.
Wohnungen für Sommergäste und Touristen.
Hochachtungsvoll **Otto Marklein.**

Weinhandlung G. Roths

(früher F. W. Wehner)
Kaiser Wilhelmplatz Nr. 8
Fernsprecher Nr. 59
hochelegant eingerichtet,
empfehle seine
feinen Weine
und anerkannt
gute Küche.
Mittagstisch von 12—2 Uhr.
Täglich frische
Forellen und Krebse.

R. Märkert's

Restaurant
und Gartenetablisement
Cochiusstrasse,
Ecke Freiburgerstr.
Angenehmer Aufenthalt.
Special-Ausgang
von
ff. Gottesberger Lagerbier
Täglich frischer Anstich
Berliner Weissbier.
Haltestelle
der elektr. Straßenbahn.



Radf.-Club Germania,

Waldenburg i. Schl.
Sonntag den 4. August c.
hält der Radf.-Cl. Germania sein
Sommerfest,

verbunden mit einem 50 km-Rennen
von Waldenburg, Schweidnitz zurück
bis Bärensgrund zu km-Stein 17,7
im **Gasthof „zur Zufriedenheit“**
Durch Mitglieder eingeführte Gäste
sind willkommen. Der Vorstand

Knappen-Verein „Glück auf“

zu Nieder-Hermsdorf.
Der Verein feiert am Sonntag
den 4. August c. im **Hôtel
Glückhils** sein

12. Stiftungsfest,

bestehend in
Concert und Tanz.
Concert von 3—7 Uhr.
Tanz Anfang 8 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Reichstreuer Bergarbeiter-Verein zu Weißstein.

Sonntag den 4. August c.,
Nachmittags um 2 Uhr:
Versammlung

im **Gasthof z. Gerichtsfretscham.**
Da zu den neuen Statuten die
Unterschrift sämtlicher Vereins-
mitglieder erforderlich ist, so ist
vollzähliges und pünktliches Er-
scheinen derselben dringend not-
wendig.
Der Vorstand.

Knappen-Verein Neukendorf.

Sonntag den 4. August cr.,
Nachmittags 3 Uhr:
Versammlung

im **Gasthof zum Reichsadler**
in Neukendorf,
wozu alle Bergarbeiter, welche ge-
sonnen sind, dem Reichstreueren
Bergarbeiterverbände beizutreten,
freundschaftlich eingeladen werden.
Insbesondere werden die Herren
Beamten dazu höflich eingeladen.
In dieser Versammlung wird
der Verbands-Vorsitzende, Herr
Wettersteiger Schmidt, über die
Bestrebungen des Verbandes spre-
chen.
Der Vorstand.

Grand Café u. Restaurant,

Gartenstrasse No. 6,
Inh.: **Fritz Eichholz,**
empfehle
gut gepflegte Biere vom Fass,
Namslauer Lager-Bier,
Culmbacher von Kissling,
Pilsner Bürgerl. Brauhaus,
Münchner Augustiner-Brau.

Vorzügliche Küche!

Warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit.
Billiger Abonnements-Mittagstisch.
Telephon-Auschluss Nr. 61.

Gasthof „zum deutschen Hause.“

Guten preiswerthen
Mittagstisch,
sowie Verabreichung guter
Speisen (warme und kalte
Küche) zu jeder Tageszeit.
Diverse gut gepflegte Biere
u. Weine. Fremdenzimmer.
G. Wittwer.

Den geehrten Herrschaften zu
gest. Mittheilung, daß die neue
Ausspannung für das **Hôtel
Kurhaus,** Bad Salzbrunn, mit
Wasserleitung, electr. Licht, sowie
Kutschstube mit teleph. Verbindung
mit dem Kurhause fertiggestellt und
zur Benutzung empfohlen wird.
P. Kaesche, Kurhauspächter.

Waldenburger Wochenblatt.

Nr. 62.

Sonnabend den 3. August 1901.

Zweites Beiblatt.

Die Testamentsklausel.

Erzählung von H. Waldemar.

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Doch nur wenige Jahre war es der Gräfin vergönnt, sich ganz dem Sohne zu widmen, da stellte sich bei ihr ein Leiden ein, das drohte, sie nach und nach des Augenlichts zu berauben, zu gleicher Zeit überfiel sie eine schmerzhafteste Ungelenkigkeit in den Gliedern, welches Uebel sich rasch steigerte und nach kurzer Zeit völliges Lahmsein zur Folge hatte. Weder der Sohn, noch die medicinischen Autoritäten der Residenz vermochten der fast verzweifelnden Frau zu helfen; da war es wieder der Onkel, der sich ihn hilfsbereit näherte und welcher seine Schwägerin zu bestimmen versuchte, mit ihm nach Schloß Berneck zurückzukehren, um sich dort in zuverlässiger Pflege ganz ihrer Erholung zu widmen.

Auch Albrecht redete ihr zu, als er ihr Zögern gewährte, und machte ihr klar, daß sie in den bescheidenen Verhältnissen, die er ihr nur bieten konnte, wenig Aussicht auf völlige Genesung habe; er schilderte ihr die Annehmlichkeiten auf Schloß Berneck, den Aufenthalt in den trauten Räumen so klar und deutlich, er wußte in ihr das Verlangen nach der Heimath so reg zu gestalten, daß sie endlich, mit thränenreichen Augen zwar, ihre Einwilligung gab.

„Die Trennung ist ja nicht für ewig, Leontine“, beschwichtigte sie Graf Otto, der Majoratsherr; „Albrecht, dem Deine Thränen gelten, kann und wird kommen, sich nach Dir umzusehen, Deine Sehnsucht zu stillen.“

„Du hast Recht, Otto, und doch — das schöne, innige Zusammenleben, wie wir es die letzten Jahre gehabt, ist für immer dahin; er hier in der Residenz und ich auf Berneck — wie werde ich es ertragen!“

„Mit gutem Willen läßt sich viel ertragen, Leontine — und Manchem entsagen, was uns lieb und werth gewesen, oder uns unentbehrlich dünkte, namentlich, wenn man damit einem anderen, uns nahestehenden Wesen den Beweis unserer Liebe geben kann“, sprach Graf Otto mit vielsagendem Blick auf seinen Neffen, der stumm, wechselnden Gefühlen preisgegeben, neben dem Lager seiner Mutter saß. Diese sah ihn mit den halberloschen Augen liebevoll an und streichelte seine Hand.

„In dem Beweis meiner Liebe und meines Muthes habe ich es noch nicht fehlen lassen, aber ich werde alt, wer weiß, wie lange mich der liebe Gott noch auf dieser Erde läßt, wie lange ich mich noch Dir erfreuen kann, mein Sohn, darum mein Schmerz über die nothwendige Veränderung und Trennung. Verzeihe meinen Kleinmuth, Albrecht. Du, der Arzt, wirst es verstehen, warum mich das Leiden so darniederwirft, nicht die Schmerzen des Körpers, o nein, was gelten sie gegen die Pein meines Innern? Dich nicht mehr sehen zu können, das Strahlen Deiner Augen, das Lächeln Deines Mundes, das ich vom ersten Augenblick Deines erwachenden Verständnisses an bis heute so gern beobachtet, nicht mehr schauen zu dürfen, ist hart; noch härter, daß ich mich von Dir trennen muß.“

„Muß, Leontine?“ warf Graf Otto leise ein, welcher mit richtiger Erkenntniß dem Neffen von der offenen Stirn ablas, was ihn bewegte. Und Albrecht kämpfte einen schweren Kampf, wie schwer, ahnte wohl weder Mutter noch Onkel. Sollte er der Stimme seines Herzens folgen, die gebieterisch verlangte, sich der Mutter zu widmen? Oder sollte er an dem festhalten, was er erreicht in seinem Berufe? Galten ihm die äußeren Ehren so viel wie das Glück, die Zufriedenheit seiner geliebten Mutter? Nein, nein, schrie es in ihm, und doch wendete er den Blick auf die so schön begommene Laufbahn, auf die Erfolge, die er bis jetzt gehabt, auf die Zukunft, dann krampfte sich ihm das Herz zusammen in dem Gedanken, dem Allen freiwillig zu entsagen.

„Ich denke, mich nicht in Albrecht zu irren“, hörte er wie aus weiter Ferne seinen Onkel sagen, „wenn ich annehme, daß er seine Liebhabereien Dir, seiner Mutter, gern zum Opfer bringt.“

„Wie würde ich solches Opfer von ihm verlangen!“ wehrte die kranke Frau.

„Das sollst Du auch nicht, liebe theure Mutter!“ rief nun Albrecht, der sich selbst wiedergefunden

hatte und dessen Liebe zur Mutter in dem heftigen Kampfe den Sieg davongetragen hatte. „Ich entsage freudig Allem, um mich Dir ganz zu widmen, Dir die letzten Jahre durch meine Gegenwart schöner zu gestalten und meine Kunst dazu anzuwenden, Dich mir noch lange, recht lange zu erhalten.“

Die alte Frau schluchzte laut auf, und während ihre Hände diejenigen ihres Sohnes mit krampfhaftem Druck umspannt hielten, rief sie unter strömenden Thränen: „Ich nehme dieses Opfer nicht an, Albrecht! Ich weiß, wie schwer es Dir wird!“

„Ich müßte lügen, wollte ich das Gegentheil behaupten“, erwiderte Albrecht ernst, „aber Deinetwegen, lieb' Mütterchen, könnte ich noch größere Opfer bringen.“

Alle weitere Einwendungen der Kranken schnitt der Sohn, Kraft seines Rechts als deren Arzt, sanft ab und schließlich ergab sie sich mit freudig pochendem Herzen in das Unabänderliche.

Wie es schien, hatte der junge Arzt leichten Gemüths einen Beruf aufgegeben, den er sich so schwer errungen und der bis jetzt sein ganzes Wesen erfüllt hatte, aber Niemand wußte, am Wenigsten seine Mutter, die nicht mehr im Stande war, in seinen ausdrucksvollen Zügen zu lesen, wie schwer er unter diesem Entschluß litt, wie viele schlaflose Nächte er in seinem Zimmer auf- und niedergehend durchwachte, um den Schmerz niederzukämpfen, der ihn, trotz der edlen Absicht, fast zu übermannen drohte. Doch es galt, der schwer heimgesuchten Frau seinen Kummer zu verbergen, und ob sein Antlitz äußerlich auch die Spuren der durchlebten Seelenkämpfe deutlich nachwies, in seinem Wesen, in seiner Herzlichkeit gegen die Mutter blieb er sich treu, ja, er übertrug die frühere Liebe durch eine nimmer endemollende Sorge und Zärtlichkeit. Die Kranke merkte nichts, doch dem Onkel blieben die Veränderungen in dem Äußeren und auch im Wesen seines Neffen nicht verborgen; er fühlte heißes Mitleid mit dem jungen Arzt, das ihn eines Tages zu der Bemerkung veranlaßte, ob Albrecht sich mit seinem Versprechen nicht zu viel zugemuthet habe, auch stellte er es ihm anheim, jeder Zeit seinen Entschluß zu ändern.

Albrecht, welcher sichtlich erschraf über des Onkels Scharfsichtigkeit, wies dessen Zumuthung mit Enttäuschung zurück.

„Ein Berneck pflegt sein Wort zu halten“, entgegnete er dem älteren Grafen kurz und abwehrend und beschleunigte von jenem Augenblick die Ueberriedelung nach dem Schlosse. Es schien, als wolle Albrecht eine Schranke aufrichten zwischen sich und den Patienten, die den jungen, ernst und doch so freundlichen Arzt liebgewonnen hatten, so sehr übereilte er die Abreise.

Doch auch diese bitteren Stunden gingen vorüber; mit Behmuth sah Albrecht die Thürme der Stadt, die Giebel der Häuser verschwinden, welche ihn so lange als einen der Ihrigen in ihrer Mitte gesehen und worin er mit so viel Erfolg gewirkt hatte. Aber nicht lange konnte er seinen eigenen, trüben Gedanken nachhängen, und das war gut für ihn; seine Mutter, durch das Vorangegangene und den Ausbruch übermäßig erregt, begann schon unterwegs zu frösteln und irre zu reden, und als sie auf Berneck ankamen, befand sich die alte Frau in einem jammervollen Zustande. Wochenlang schwebte sie zwischen Leben und Tod. Albrecht, der die weiche, feelsche Anwandlung bald abgeschüttelt hatte, widmete sich mit allem Eifer der Pflege seiner geliebten Mutter, er wick Tag und Nacht nicht von ihrem Lager, treulich unterstützt von seinem Onkel, bis die Gewalt des Fiebers gebrochen war, dann erst gönnte er sich die nöthige Ruhe. Er versuchte wenigstens, seinem müden Körper Ruhe zu geben, sein Geist und namentlich sein zärtliches Kinderherz fand sie nicht — denn unabweisbar hatte es sich ihm aufgedrängt, die Gewißheit sich immer fester gestaltet, daß seine geliebte Mutter während der langen Krankheit völlig erblindet war. Noch hatte sie selbst die traurige Entdeckung nicht gemacht, da Albrecht ihr einredete, das Zimmer sei mit Rücksicht auf ihren leidenden Zustand verdunkelt worden, jedoch für die Dauer war dieser Grund nicht mehr aufrecht zu erhalten. „Wie würde sie diesen neuen Schicksals-

schlag aufnehmen?“ so fragte er sich wohl hundert Mal des Tages.

So lange sie noch einen Schimmer Licht gehabt, hatte sie die Hoffnung nicht aufgegeben, daß es doch besser werde. Wann verlöre der Mensch überhaupt je die Hoffnung? Klammert er sich nicht an das leiseste Zeichen, wie ein Ertrinkender an einen Strohhalme? Und ist es nicht von der Vorsehung sehr weise eingerichtet, daß das menschliche Herz niemals zu hoffen aufhört, daß immer noch, selbst in der größten Verzweiflung, in der ärgsten Noth und Pein, die Hoffnung, daß es endlich besser werden muß, den Menschen stärkt und aufrecht erhält?

Der von Albrecht so gefürchtete Moment ging ruhiger vorüber, als er je gedacht hätte; zu schwach, um vielleicht die Tragweite ihres Unglücks völlig zu erfassen, faltete die Kranke langsam die durchsichtigen Hände und flüsterte: „Wie Gott will, er wird mich nicht allzu lange in der Finsterniß belassen!“

Sie genas; aber die tödtliche Krankheit forderte ein anderes Opfer; Graf Otto ward davon erfaßt und erlag schon am dritten Tag dem heftigen Fieber, aufrichtig beweint von seinen Hinterbliebenen und Verwandten. Das Testament setzte seinen einzigen Neffen, Albrecht von Berneck, nach Abzug ziemlich bedeutender Legate für entferntere Familienmitglieder und alte treue Diensthoten zum Universalerben ein, jedoch mit der sonderbaren Klausel, daß er eine bestimmte Braut in das Haus seiner Väter als Gemahlin einführen müsse, widrigenfalls er des Erbes verlustig gehe. Im ersten Augenblick nach der Verlesung des Schriftstücks war Albrecht wie betäubt, nun erst begriff er manche Anspielung seines verstorbenen Onkels, nun erinnerte er sich so manchen Gesprächs, das sie Beide im Krankenzimmer der Gräfin geführt hatten, und wenn er auch dem Dahingegangenen für den großen Beweis seiner Liebe und seines Vertrauens innigsten Dank darbrachte, so erbitterte es ihn doch, daß er sich dieser Klausel fügen sollte.

Die Fürsorge für seine Mutter allein, die in der heimathlichen Luft, in dem heimathlichen Schlosse sich ungem. in gekräftigt fühlte, ja, sie vermochte mit Hilfe eines Stockes und eines tüchtigen Armes wohl eine weite Strecke in der prachtvollen alten Park zu wandeln, bewog ihn, einstweilen seinen Groll in sich zu verschließen und scheinbar der Bedingung sich zu unterwerfen. Ein Jahr der Freiheit war ihm noch beschieden, ihm Zeit genug vergönnt, sich über sein Herz und seine Gefühle klar zu werden.

Viele Wochen schon deckte Graf Otto die kühle Erde, aber Albrecht hatte es noch nicht über sich gebracht, der ihm bestimmten Gemahlin gegenüberzutreten, ja, er knüpfte gar keinen directen Verkehr mit ihr an, aus Furcht, sie möchte bald ihre Ansprache an seine Person geltend machen. Mit kindischem Trost fast wies er jede Vermittelung des alten gräflichen Sachwalters zurück, er wollte so wenig wie möglich an die unheimliche Klausel erinnert werden. Thörichtes Beginnen! Die Worte die er zu Hilmar gesprochen, bewiesen nur gar zu deutlich, daß jene nach außen gezeigte Gleichgültigkeit erkünstelt war, daß die Bestimmung ihn mehr beschäftigte, als ihm lieb und angenehm sein mußte. Nur eines verschwiegen er selbst auch Hilmar von Sonthem, nämlich den Wunsch, der längst in ihm aufgeleimt war, den er aber stets mit rauher, energischer Hand unterdrückt, nur einmal der Baroness von Waldheim in's Angesicht zu sehen, um sich ein Bild seines ferneren Lebens gestalten zu können. Dieser Wunsch war so intensiv geworden, daß Albrecht darüber seine gewohnte Ruhe verlor, er nur mit äußerster Selbstbeherrschung seine Umgebung über den wahren Zustand seines Innern täuschte.

(Fortsetzung folgt.)

Jeder Kals- und Lungenleidende

mache einen Versuch mit dem weltberühmten Brustthee **Russischer Kräuter** (Polygonum). Ueberraschender Erfolg! Veränderung jedem Kranken! Packet 1 Mark nur bei **Rob. Bock**, Drogenhandlung, Gottesbergerstraße.

Bevor man zum Kaufe eines Rades, oder von Radfahrerartikeln als Laternen, Glocken etc. schreitet, ist es empfehlenswerth, den Preiscurant der Firma **Deutsche Fahrradindustrie Richard Driessen, Hannover**, zu verlangen, welcher einem Jeden auf Wunsch kostenfrei zugesandt wird.

Inserate.

Mein Atelier
für künstliche Zähne, Plomben
und schmerzloses Zahnziehen
befindet sich
Krenzstraße 8,
im Neubau des Hrn. Rfm. Schubert,
am Sonnenplatz
Clara Quillfeldt.

Buchführung
richtet ein, revidiert, führt weiter,
kontrolliert und lehrt gründlich
Emil Hindemith,
Bücherrevisor.

VEREIN. zur Auslösung
von Staatsloosen.
Nächste Zieh. 1. Sept. 1901.
Gewinnmöglichkeit bis 10 000 Mk.
per Jahr. **Beitrag 4 Mk.**
Monatl. Prospect gratis durch:
Ph. KLOTZ, Frankf. a. M. 25.

Die mittlere
Postbeamten-Laufbahn
und die Vorbereitung für dieselbe.
Näheres durch
Director **G. Müller, Zauer i. Schl.**
Während der Saison prakti-
cirt ich als

Zahnarzt
(approbiert in Deutschland und
England)
in **Bad Salzbrunn** im
„Fürstenhof.“
Sprechstunden: Vorm. 8—12 Uhr.
Nachm. 3—6

R. Mehl,
im Winter in Breslau.
Ich habe die Frau des Bergbauer
Herrn Josef Ringel in Ditters-
bach an ihrer Ehre beleidigt. Schieds-
amtlich verglichen leiste ich hiermit
Abbitte.

Gottlieb Bunzel.
Das Bauernt Nr. 34 zu Döber-
dorf, Kr. Landeshut, in gutem
Bauzustande, mit einem Areal von
156 Morgen und vollständigem
Inventar u. Ernte ist ertheilungs-
halber sofort zu verkaufen. Näheres
bei dem Vormund
Kuhn, Nieder-Abelsbach.

Das Haus Nr. 7 in Langwalter-
dorf, mit großem Garten und
6 Morgen Wiese, ist veränderungs-
halber sofort zu verkaufen.

Hochfeines
Apfelwein
à Liter 50 Pf.,
Johannisbeerwein
à Liter 60 Pf.,
Heidelbeerwein
à Liter 40 Pf.
empfiehlt
Franz Koch,
Waldenburg u. Hermsdorf.

Viele Kranke
leiden an: Blutarmuth, Bleichsucht,
Nerven-, Magen- und Verdauungs-
schwäche, Mattigkeit, Abmagerung,
Kopfschmerz, Angst u. Schwindelgefüh-
len, Blähungen, Sodbrennen, Schlaf-
losigkeit, Appetitmangel u. und
siehen oft langsam dahin.
Sie machen wir auf unsern vor-
züglichen

Stahlbrunnen
aufmerksam, der schon vielen Kranken
treffliche Dienste geleistet hat, wie
zahlreiche Dankschreiben bezeugen.
Zu ausführlichen Mittheilungen,
die unentgeltlich erfolgen, sind wir
jederzeit gerne bereit.
Die **Verwaltung der Emma-
Heilquelle, Boppard.**

Ein Pferd,
braune Stute, ist billig zu verkaufen
bei **J. Hultschke, Seifendorf.**

Frankenstein i. Schl. Anstalt „Maria-Hilf!“

Haushaltungs- und Handarbeitschule mit Pensionat für
Ausbildung junger Mädchen zur Führung eines besseren Haushaltes,
von Borromäerinnen geleitet, seit vielen Jahren bewährt, in letzter
Zeit bedeutend erweitert. Kapelle mit Sanctissimum und Gottesdienst
im Hause. Aufnahme jederzeit.
Referenzen: Fürstbischöflicher Commissarius Herr Dr. Herrmann.
Prospecte durch die Oberin der Anstalt „Maria-Hilf!“

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
Gegründet im Jahre 1838. zu Berlin, Kaiserhofstr. 2. Besondere
Staatsaufsicht.
Bis April 1901 ausgezahlte Versicherungsbeträge: 100 Millionen M
Rentenversicherung
zur Einkommenserhöhung und Altersversorgung.
Kapitalversicherung
für Aussteuer, Militärdienst und Studium.
Vertreter: Adolf Madantz in Waldenburg, Fedor Baehr,
VORM. P. A. Schmidt in Schweidnitz.

Fr. Bruchmann,
Waldenburg in Schlesien,
Charlottenbrunnerstr. 16.

Dem werthen Publikum, allen Freunden und Gönnern empfehle
zur Saison mein großes Lager in optischen Sachen:
**Krimstecker, Fernrohre,
Barometer, Thermometer, Brillen,
Pince-nez, Vorknetten, Lupen**
ic. in großer Auswahl; auch
„Kodak's“
(photographische Apparate)
in den gangbarsten Nummern stets zu haben.

Süd-Afrikanische Capweine,
produciert von den Buren,
edelste Weine des Südens.
Niederlage bei Herrn
Julius Kanert, Waldenburg i. Schl.

Großer Ausverkauf!

Um mein großes Lager vor Beginn meiner Inventur
einigermaßen zu räumen, sowie wegen Aufgabe verschiedener
Artikel verkaufe von heute ab folgende Waaren zu herab-
gesetzten, sowie theilweise bedeutend unter Selbstkostenpreisen.

- I. Abtheilung:**
Musikwerke, Harmonika's, Leiern, Zithern u.
II. Abtheilung:
Regulateurs, Wecker, Wand- u. Taschenuhren,
Gold-, Silber- u. Messing-Waaren, Uhrketten u.
III. Abtheilung:
Spiegel, Bilder, Statuen, Conjols und
Gardineustangen u.
Theilzahlungen gern gestattet. Per Cassa 10% Rabatt.

Franz Bartsch,
Waldenburg, Freiburgerstraße 3, part. u. 1. Etage.

MEY'S Stoffwäsche
aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch **äußerst vorthellhaft.**
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.
Vorräthig in Waldenburg bei **Emil Oeder,** Papierhdlg. u.
Buchbind., u. **H. Hollnagel,** in Altwasser b. M. Strompen.
Man hüte sich vor Nachahmungen,
welche mit ähnlichen Etiketten, in ähn-
lichen Verpackungen und grösstentheils
auch unter denselben Benennungen ange-
boten werden, und fordere beim Kauf aus-
drücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich.

Alle Wanzen müssen sterben
wenn das sicher wirkende Mittel „Wanzentod“ angewendet wird.
Flasche mit Gebrauchs- **Robert Bock,** Drogenhandlung,
anweisung 50 Pf. nur bei Gottesbergerstr. 2.

**Lieben Sie eine besonders
gute Tasse Caffee?**
Dann kaufen Sie nur
rühmlichst bekannte Mischungen
das Pfund 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 Mark.
Schokoladenhaus N. Reichmann.

Eine köstliche Milchspeise
erfordert nur Mondamin und gute Milch.
75 g Mondamin werden einfach mit 1 Liter
Milch gekocht und nach dem Erkalten ge-
stürzt. Damit erlangt man die schönen,
steifen Flammeris, zu welchen Vanille- oder
Fruchtsaucen etc. genügen. Eine solche
nahrhafte und leicht verdauliche Milchspeise
ist auch eine köstliche Beigabe zu frischen
gekochten Früchten und gesünder als
manches Dessert.
Brown & Polson's
Mondamin
ist unentbehrlich im Haushalt.
Zu haben in Packeten à 60, 30, 15 Pf.

**Culmbacher (Conrad Kissling),
Münchener (Augustinerbräu),
Pilsner (Bürgerl. Bräuhaus),
Haasebier, hell und dunkel,
Namslauer,
Grätzer,**
in Gebinden, Siphons, Krügen und Flaschen
empfiehlt
Gustav Rothe's Nachfg.,
Inh.: **Curt Schopplick,**
Bier-Grosshandlung.

Herm. Lepke
Breslau I.
Junkernstr.
Wäsche-Ausstattungs-Magazin.
Oberhemden
v. tadellosem Sitz
Herrn-Kragen
Manschetten
in neuesten Formen
Chemisettes,
Serviteurs
etc.
Nachthemden
in waschicht. Besätzen
extralang Stok. 2,25 Mk.
Gebrauchsfertige
Uniformhemden
mit festen reini.
Manschetten Stok. 2,50 Mk.

**Fugenlose
Germanitfussböden,**
wasserdicht, fußwarm, feuerfester, schalldämpfend, staubfrei, vor-
züglich geeignet für Krankenhäuser, Läden, Schulen, Restaura-
tionen, Küchen u. auf alte Dielen. Cementbeton oder Ziegel-
pflaster unter Garantie.
S. Herlth, Waldenburg, Ring 22.

Mäntel  **Schläuche**
M. 7,50 **M. 4,50**
Vorzügliche „PANZER“-Marke mit reeller Garantie!
Continental-
Fahrrad-Fabrik von Hermann Prenzlau, Hamburg I. 64.
Nichtconvenirendes wird bereitwilligst zurückgenommen.

Hodurek's Mortein
das anerkannt wirksamste Insectenvertilgungsmittel (der Nachahmung
wegen auch „Cometin“ genannt), Kennzeichen Comet und rother
Querstreifen, ist käuflich in Waldenburg bei Falkenberg & Raschkow,
Fürstl. Fleißiges Waarenhaus, W. Brieger, J. A. Reichelt; Ober-
Waldenburg: Th. Hillebrand; Dittersbach: Ernst Bergmann, Max
Klose; Weißfein: Otto Kuttig; Hermsdorf: A. R. Opitz, Emil
Kabath, Paul Hamann; Nieder-Hermsdorf: W. Hyballa; Colonie
Sandberg: Aug. Scholz.

Beste **Kindernahrung** in der heissen Jahreszeit ist:

Pfund's Condensirte Milch.

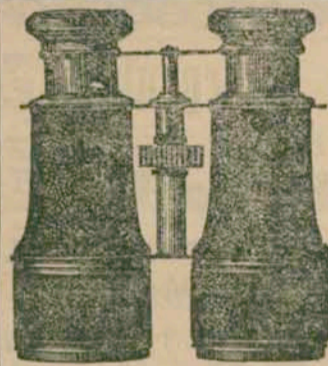
In Blechdosen mit Patentöffner. **Vorzüglich für Küche und Haushalt.**
 Als Caffeesahne äusserst vorthellhaft.
 Dresden Molkerei Gebrüder Pfund, Dresden-N.

Naumann's „Germania“-Fahrräder

Vertreter:
P. G. Rudolph, Waldenburg. sind die besten!
SEIDEL & NAUMANN, DRESDEN.

„Pomril“

von **Dr. Ad. Pfannenstiel und Maderholz, München.**
Perlender, alkoholfreier Apfelsaft.
 Vorzügliches Erfrischungs- und Tafelgetränk, ärztlicherseits empfohlen für Nervenranke, Nieren- und Blasenleiden.
 Preis per Flasche 60 Pf. incl. Glas.
 Alleinige Vertretung für hiesige Gegend:
Gustav Seeliger, Waldenburgi. Schl.



Krimstecher

in größter Auswahl, mit 6-8 achromatischen Gläsern, 42 mm Objectiv-Öffnung, mit Leder-Etui u. Riemen.
 von **8,50 Mk.**
 an. Durch den Kauf bei mir fällt Porto und Verpackungskosten fort. Jeder kann sich sein Glas selbst nach Wunsch und zu den Augen passend aussuchen. Etwaiger Umtausch ist leicht und ohne Kosten gestattet.
Wilhelm Mende,
 Mechanikus u. Opticus, Gartenstr. 5.

!! Achtung !!

Wir haben **Ring Nr. 23** hier selbst eine **2. Niederlage** unserer berühmten Schubwaaren eröffnet und empfehlen dem geehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend unsere seit Jahren eingeführten billigen aber dauerhaften Fabrikate. **Reparaturen sofort und billigst.**
Burger Schubfabrik - Niederlage.
 Ring 23 unter den Lauben. Gartenstraße 5.

Neue 1901er

Voll-Heringe,

2 Stück 5 Pf., empfiehlt
Friedrich Kammel.

Berlin's größtes **Spezialhaus**
Teppiche
 Gelegenheitskauf in Sopha- u. Salongröße à 3,75, 5, 6, 8, 10 bis 500 Mt. Gardinen, Portièren, Steppdecken, Möbelstoffe zu Fabrikpreisen.
Prachtkatalog ca. 450 Abbild. grat. u. franco.
Emil Lefèvre, Berlin S.
 Topptisch-Spezialhaus **Oranienstr. 158.**

Elegante **Junker & Ruh-Oefen** und eine **Zupfmachine** für Sattler billig zu verkaufen.
Max Fleischer,
 Zöpferstraße 20.

Linoleum, Möbelstoffe, Portieren, Läufer, Drells, Segelleinen

jeder Art **en gros — en detail.**
C. Wilde,
 Freiburgerstr. 23.

Offerire täglich:
Junge fette Gänse, sowie **junge Hühner.**
 Auch ist noch ein größerer Posten **Federn,** geschliffene, sowie ungeschliffene, zu haben.
W. Gründel,
 Altwasser.

Essig

Max Elb's Essenz

Zur Selbstbereitung des gesündesten Tafel- und Ginnache-Essigs. Man verlange u. nehme nur die seit 1875 bestbewährte **Elb's Essig-Essenz.**
 In **Waldenburg** echt zu haben bei **Ernst Schramm, Wilh. Schubert,** in **Nieder-Hermsdorf** bei **Richard Reichelt.**

Bausand

aus der Sandgrube von **Fräul. Marie Treutler** zu **Neu-Weißstein** — nahe der **Lohmühle** — giebt ab **Kentmeister Baier.**
Tenor-Posaunen, hohe Stimm, in B, Cylind.-Ventil, 1 **Althorn** in Es, hohe Stimm, Pump-Ventil, verkauft **Glowotz, Bergboitz, Waldenburg, Gartenstr. 12.**

Keine KinderNahrung überall zu haben

Glückswasser

benutzen seit Jahrzehnten zur schnellen Kräftigung ihrer Liebste: aus blieslich

Weibezahn's Oafermehl, den einzig richtigen Zusatz zur Kuhmilch. Muskel- und Knochenbildend. 22 mal prämiert. — Ueberall zu haben. **Gebr. Weibezahn, Fischbeck, Weier.**

Achtung! Zur Probe!

Wer sich geg. Hautkrankheiten schützen will, **rasire sich selbst!**
 Jeder Ungeübte ist im Stande, sich mit unserem Sicherheits-Rasirmesser „Germania“ sofort ohne jegliche Mühe in 2 Minuten selbst rasiren zu können. — **Einfachste Handhabung!**
Verletzung unmöglich! — Gebrauchs-Anweisung wird jed. Messer beigelegt. — Preis **Mark 2,75 franco,** 2 Buchstaben in das Heft eingestochen, kostet 15 Pf. extra. **Complettes Rasiretui** enthält obig. Sicherh.-Rasirmesser „Germania“ nebst Seife, Pausel, Napp u. Streichriemen kostet zusammen nur **Mk. 6,45 franco,** dasselbe in hochfeinem Etui mit Seidenfutter nur **Mk. 8,65 franco.**
Gebrüder Rauh, Versandhaus I. R., Gräfrath Solingen
 Versand gegen Nachnahme od. vorherige Einzahlung d. Betrages.
Garantieschein: Nichtgefallende Waaren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen das Geld zurück.
 Umsonst und portofrei versenden wir an Jedermann unseren neuesten illustr. Prachtkatalog mit über 2000 Abbildungen von Solinger Stahlwaaren, Lederwaaren, Gold- und Silberwaaren, Haushaltungsgegenständen, Uhren, Uhrketten, Musikwaaren, Pfeifen, Cigarren, Cigarrenspitzen und sonstigen vielen Gegenständen.

Ernst Vogt, Tischlermeister,

Waldenburg, Zöpferstr. 31, empfiehlt sein **Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Magazin** in einfacher, wie reicher Ausführung bei Bedarf geneigter Beachtung.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz

in **Espresso** ist **das beste Kaffeemittel**
 Vor Nachahmungen wird gewarnt.

J. Schammol,

Breslau, Brüderstr. 9 fertigt **Engl. Drehrollen.**
 Preislisten frei.

vor | nach Gebrauch

Warum zögern Sie noch??

nachdem mein **Paris 1900** mit **60 goldenen Medaille und Ehrendiplom** prämirt wurde. Dieses ist doch der beste Beweis für die Güte und Wirksamkeit meiner **„Kommelin“**. **Der Erfolg garantiert in 14 Tagen** Preis **Stärke III. zu 5 Mark.** Kein Schwindel, wie folgende Anerkennung beweist. **Herr E. Gräsel in Reichenberg** schreibt am 26. Aug. 1900: „Bin in der angenehmen Lage, Ihnen mittheilen zu können, dass Ihr „Kommelin“ bei mir den besten Erfolg gehabt hat, sage Ihnen dafür meinen besten Dank. Mein Friseur ist ganz verblüfft über die Wirkung Ihres Erzeugnisses und bittet um Zusendung einer Dose Stärke III.“ u.s.w. Versand pr. Nachnahme. Porto 40 Pf. Nur 10 Pf. echt zu bezahlen von **Robert Husberg, Neuanrade No. 257, Westf. Bei Nichterfolg Betrag zurück.**

Nusschalen-Extract

der Hof-Parfüm-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg. Preisgekrönt.** Ganz unschädlich, um Haaren ein dunkles Aussehen zu geben, welches sich bei längerem Gebrauche von selbst erhält, das **Glas 70 Pf.** ein das Haar dunkel färbendes, feines **Haarfärbe-Nussöl, Haaröl,** zugleich vorzüglich zur **Stärkung** des Wachstums der Haare, à **70 Pf.** bei **Falkenberg & Raschkow.**

Photographische-Apparate

von 6 Mark bis 150 Mark, sowie sämtl. Bedarfsartikel bei
Robert Bock, Gottesbergerstrasse 2, am Kirchplatz.

Caffee, Caffee,

gebrannte, rein schmeckende Sorten,
 pro Pfd. 70 und 80 Pf.,

hochfeine Mischungen,
 von 1 Mt. bis 2 Mt.

Kräftigen, äußerst rein schmeckenden

Perl-Caffee,

pro Pfd. 1 Mt.

Ernst Schubert,

Charlottenbrunnerstrasse 10.

Günstige Gelegenheit.

Wer sein

Fahrrad

im ersten Waldenburger
Special-Geschäft

bei

H. Wunder,

Friedländerstr.

Nr. 18,

kauft, spart sehr
 viel Geld und
Reparatur-



Fabrikmässige Reparatur-Werkstatt.

Himbeersyrup,
 Citronensyrup,
 Kirschsyrup,
 Apfelwein herb u. süß,
 Johannisbeerwein,
 Heidelbeerwein

empfehlen
 in nur besten Qualitäten
Gustav Seeliger.

Die besten Erfahrungen in fünf E. d. theilen hat man mit

Spratt's

Hundekuchen

gemacht. Das vorzüglichste und daher billigste Futter für alle Hunde. Zu haben bei

Robert Bock,
 Drogenhandlung,
 Gottesbergerstr. 2, am Kirchplatz.

Ambrosia-Grahambrot
 echt bei
Ernst Schramm

von Rudolf Gericke, HOPFERS MAJES TAT DES KAISERS, Teleng. Adr. Zwiebackfabrik-Potsdam.

Getrag. Schuhe u. Stiefel kauft und zahlt die höchsten Preise Frau Milds.

Pudding-Pulver,
Frucht-Gelee,
Backmehl
 in besten Qualitäten bei
Friedrich Kammel.

Verkauf.

1 vollständig ungebrauchte Kreis- säge auf aufeis. Tisch mit Vorlege, 1 großer Posten Breiter u. Bohlen wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Reflectanten wollen sich wenden an verw. Frau Tischlermeister Anna Kuhn, Weißstein.

Versuch lohnt.
Lange's Vogelfutter, stets frisch, für alle in- und ausländischen Weich- und Körnerfresser, erhält die Vögel gesund und langesüßig.
 Zu haben bei den Herren E. Nerlich in Waldenburg, J. Just in Dittersbach A. Ringel in Altwasser, J. Müller in Bad Salzbrunn, Th. Körner in Friedland, Bez. Bresl., Hyballa in Hermsdorf.

Bei Blasen- und Harnleiden sind **Tarolineapseln**

(Namen schließt) ein vielfach und wirksam bewährtes Mittel, das ohne Verunsicherung angewandt wird. Man verlangt stets Original-Tarolineapseln und weist alles an, was Befehle streng zurück. Inhalt 60 Stücken: 11 Sandoel, 3 Salol, 5 Gubenerroci. Preis 2,40 Mt. Haupt-Vertrieb und Verkauf: Birkholz'sche Urologische Apotheke.

Clemens Stange's

Pianoforte-Magazin,

Waldenburg, Codrusstraße Nr. 5.

Größtes Lager am Platze

aus den Königl. Hof-Pianoforte-Fabriken

Carl Rönisch, Dresden. J. Irmiler, Leipzig. R. Weissbrodt, Eisenberg, Thür. Ferner: G. Pätzold und Geister & Schwabe, Biegnitz, Mittag, Berlin u. Weitgehende Garantie.

Reparaturen und Stimmungen fachgemäß.

Für die Hausfrau
 empfiehlt gute und billige
Waschartikel,
 wie: Draniensburger u. Terpentins-Kernseife, Salmiak-, Glanz- und grüne Schmierseife, w. Kochseife in Stegen, Schützelseife, Seifenpulver, Bleichsoda, Blau, Salmiakgeist, Terpentin etc.

M. Zimmermann,
 Charlottenbrunnerstrasse 5,
 Sonnenplatz.

Meine berühmten, nach neuester Methode sorgfältig hergestellten, kräftigen und wohlschmeckenden

Röst-Caffee's,

Pfd 70 Pf., 80 Pf., 1 Mt. u. s. w., erlaube mir beiseits zu empfehlen. Ferner empfehle:

Gebirgsbutter
 Pfd. 1 Mt. 5 Pf.,
neue Kartoffeln,
 noch gute, fehlerfreie,
alte Kartoffeln,
Gurken,
bestes Weizenmehl 00,
 25 Pfd. 3,50 Mt.,
 sowie
 alle anderen Artikel stets äußerst billig u. gut.

Hermann Asch,
 Ober-Waldenburg.

Viehtraftpulver,
 Pfd. 20 Pf., Cir. 15 Mt.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

H. Koschwitz,
 Drechslermstr.,
 Waldenburg,
 Freiburger
 Str. 30,
 empfiehlt sein
 wohlaffortirtes
 Lager gefälliger Beachtung.
 Spazierstöcke. Schirme werden reparirt u. überzogen. Billige Preise.

Wasche mit **Grosser's Waschstein!**
 Bestes im Gebrauch billigstes, bequemstes Waschmittel für Wasche etc.

Stück 10 Pfennig.
 Alleiniger Fabrikant
E. R. GROSSER, DRESDEN.
 Ueberall zu haben.

Glatte Ballsäle.
 Das allgemein beliebte Glättmittel, **Tanzsalin** wird hierdurch allen Saalbesitzern in empfehlende Erinnerung gebracht. Zu haben in Viehdosen bei
E. Nerlich, Waldenburg
 Germania-Drogerie.

Sapolin-Seife mit dem Preis 25 Pf.

rein, mild, neutral wird garantiert durch die Marke **Preis 25 Pf.**

Sapolin-Fabrik Martinikensfeld

Auch bei Sapolin-Solette Cream-Sapolin-Solette und Sapolin-Solette in Waldenburg

Wiederverkäufer
 kaufen sehr vorteilhaft und vorzügliche Waaren in der Conditorei und Pfefferkücherei von
O. Fleischer
 (Inhaber F. Nimpsch).

Karl Baschin,
 Berlin,
 Rosenthalerstr.
 Nr. 34/35,
 Molkenmarkt 8,
 empfiehlt seinen v. ärztl. Autoritäten anerkannten
Leberthran
 in ganz frischer
 Sendung.
 Zu beziehen in Waldenburg in der Birkholz'schen Apotheke, sowie v. Hrn. Apotheker Fr. Nabel, Gartenstr. 4, ferner zu haben in Charlottenbrunn b. W. Kahle, Handorf bei E. Kahle, Friedland i. Schl. bei Joseph Stelzer und Carl Neumann, Reuzendorf bei Emil Hillmann, Görbersdorf bei Oskar Kunze, Gottesberg b. Adolf Madantz, Hermsdorf bei Emil Kabath, vorm. Wilh. Krause, Kistwasser bei Fritz Bergmann, oder direct von Karl Baschin.
 NB. Nur mit meinem Einwickelpapier und den drei Original-Étiquettes versehene Flaschen sind echt.

Dr. Dettler's
 Vanille-Pulver,
 Pudding-Pulver
 à 10 Pf. Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Geschäften.

Umsonst
 erhält jeder Leser dieses Blattes, dem unsere Waaren nach unbekannt sind, als Probeartikel nach Wunsch eines der nachfolgenden Gegenstände: Messer, Rasiermesser, Schere, Klammer, ein Silberne Broche oder Perlenkette, wenn er nach unten Prospect für Einführung unserer vorzüglichsten Waaren in Kreunde- und Bekanntenkreise sich bemühen will. — Nach dem Auslande und an Wunderröcher werden Probeartikel nicht versandt.

Solinger Industrie-Werke
 Adrian & Stock, Commandit-Gesellschaft,
 SOLINGEN.

Illustrirtes Hauptpreisbuch — Ausgabe 1901, ca. 300 Seiten großes Format — verleiht gratis u. franco. Ueber 1300 Arbeiter in Fabrik- und Hausindustrie, einschließlich derjenigen unserer Commanditäre.

Gas-u. Siederöhre
 1-2 Zoll,
Wasserleitungsröhre,
 50 Centimeter lichte Weite,
 billig zu verkaufen.
Max Fleischer,
 Löpferstraße 20.

Bitte, probieren Sie meinen ganz vorzüglichen
Norn,
 à Liter nur 40 Pf.
Franz Koch.

Für Schnupfer!
 Gutes Rownoer, sog. russ. Schnupftabak, ferner Gesundheitstabak, à Pack 10 Pf.
 Specialitäten der Tabakfabriken
J. Goldfarb, Br.-Stargard.

Delbermann's Lack.

HOLLÄNDISCHER

FUSSBODEN-OELLACK

Beliebteste und bekannteste Marke. Guten Hausfrauen empfohlen.

E. Nerlich,
 Germania - Drogerie,
 Kaiser Wilhelmplatz 9.

Statt Pomade, statt Oel, statt schädlicher Tincturen verwende man täglich das ausgezeichnete, grossartig wirkende, höchst solide

JAVOL

Es ist ein unentbehrliches Mittel der besten Haarpflegemittel der Gegenwart. — Für den Schnurrbart ist das Javol einzig und als Kosmetikum sehr gut. — Flasche Mk. 2.—, Doppelt, Mk. 3,50. Zu haben in all. feinen Parfümerien, Drogerien, a. l. viel. Ap.



(Fortsetzung des Localen Theiles aus dem 1. Beiblatt.)

(Sommerfest.) Die Mitglieder der hiesigen Schuhmachervereinigung hatten sich mit ihren Angehörigen und Gästen am Montag zu einem Sommerfest im Gasthause zu „Glückhül“ in Hermsdorf vereinigt. Der angenehme Aufenthalt im Garten wurde durch mehrere Gesangsvorträge, welche die Gesangsriege des Hermsdorfer Meistervereins unter Leitung des Herrn Lehrer Strobach zu verehren brachte, noch verschönert. Herr Hoffmann-Hermsdorf hieß in einer längeren Ansprache die Festtheilnehmer herzlich willkommen, betonte die unter den Innungsmitgliedern waltende Geselligkeit und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, welches begeisterte Aufnahme fand. Bei Eintretender Dunkelheit wurde der Saal aufgesucht. Auch hier hatte das Fest-Comité für Unterhaltung reichlich gesorgt und war es u. A. eine Menagerie, welche besondere Heiterkeit erregte. Den von der Teut'schen Capelle gespielten lustigen Tanzweisen wurde fleißig Folge geleistet. In einer der Pausen sprach Herr Obermeister Kleinert den Gästen, sowie der Gesangsriege für ihren gebotenen Genuß und dem Wirth für die freundliche Aufnahme und gute Bewirthung den herzlichsten Dank aus. Herr Herrmann-Hermsdorf widmete noch den Damen ein Hoch. Das Fest nahm einen durchweg schönen Verlauf und wird allen Theilnehmern gewiß lange in Erinnerung bleiben. Die Electriche führte die Festgenossen wieder ihrem Heim zu.

(Verein schlesischer Gastwirthe.) In der letzten General-Versammlung wurde die Auflösung der Sterbekasse des Vereins, welche einen Bestand von 4020,52 M. hat, mit 10 gegen 1 Stimme festgesetzt. Da aber die Versammlung laut § 24 des Statuts nicht beschlußfähig war, soll zu gleichem Zwecke auf den 22. August cr. eine General-Versammlung einberufen werden.

(Anichts-Postkarten.) Im Verlage von Wilh. Klیمانek, Freiburgerstraße 4, sind wiederum drei neue Anichts-Postkarten von Waldenburg erschienen: Freiburgerstraße mit dem Knappschäfts-Lazareth und dem schrägüber liegenden Kaiserl. Postamt, Kaiser Wilhelmplatz und das Electricitätswerk. Die Karten sind in farbiger Chromomanier ausgeführt und werden sicher viel begehrt werden.

(Ein netter Gefelle) ist der Tischlergeselle Paul Mairing bei Herrn Tischlermeister Berger hier. Derselbe entfernte sich am Dienstag früh aus seiner Werkstatt und kehrte gegen Mittag in Begleitung eines gleichgesinnten Kumpanen in vollständig angetrunkenem Zustande wieder zurück, um seine Drohung, den Meister zu erwürgen, auszuführen. Mairing forderte barsch seine Papiere und als ihm diese vorläufig verweigert wurden, faßte er den Meister an der Kehle, um ihn niederzuwerfen. Der inzwischen herbeigeholte Polizeiergeant Herr Kirchner, welcher den rohen Patron zum Verlassen der Werkstatt aufforderte, wurde ebenfalls thätlich angegriffen. Mit Mühe gelang es, den Burken zu bewältigen und ihn in das Gerichtsgefängnis einzuliefern, wo er sich wegen Ruhestörung, Hausfriedensbruch und Widerstand gegen die Staatsgewalt zu verantworten haben wird.

(Preussische Klassenlotterie.) Die Einlösung der Loose zur 2. Klasse 295. Kgl. Preuss. Klassenlotterie muß unter Vorlegung des Vorklassenlooses bis zum 6. August, Abends 6 Uhr, geschehen.

(Für den Monat August) hat Rudolf Falb auf Grund seiner Forschungen für die Tage vom 1. bis 9. regnerisches Wetter ermittelt. Gewitter sind nicht häufig, die Temperatur ist der Jahreszeit entsprechend. Vom 10. bis 17. August sollen Anfangs bedeutende und ausgetretete Niederschläge eintreten, die zum Theil von Gewittern stammen. Sie sind Vorboten des am 14. August zu erwartenden kritischen Termins zweiter Ordnung. Nach jenem Termin soll es ziemlich trocken werden. In den Tagen vom 18. bis 24. August werden wieder ausgetretete und zum Theil sehr ergiebige Niederschläge erwartet. Die Gewitter werden jedoch spärlich sein. Im Hochgebirge wird der Regen wahrscheinlich in Schnee übergehen. Darauf wird ein allgemeiner Rückgang der Temperatur eintreten. Vom 25. August ab sollen die Regen zunächst etwas abnehmen, werden aber voraussichtlich mit dem am 29. August zu erwartenden kritischen Termin erster Ordnung wiederkehren. Gleichzeitig nehmen auch die Gewitter zu. Im Juli hat sich Falb mit seiner prophezeitlichen niedrigen Temperatur und reichen Niederschlägen gründlich geirrt!

n. Gottesberg. Der hiesige Bürgerverein feierte am Montag sein 29. Stiftungsfest. Die Festtheilnehmer versammelten sich Nachmittags 3 Uhr im Restaurant des Herrn Otto, von wo aus unter Vorantritt der Bergcapelle nach der Ungerbaude auf dem Hochberge marschirt wurde. Hier hielt der Vorsitzende, Herr Verwaltungs-Assistent Gintel, die Begrüßungs- und Festansprache, welche in einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. gipfelte. Sodann wurde für die anwesenden Herren ein Volzenschießen, für die Damen ein Hahnschlagen um diverse Gewinne veranstaltet. Bis in die späten Abendstunden blieb die fröhliche Schaar beisammen und verließ das Vergnügen in schönster Harmonie. — Gegenwärtig schweben Verhandlungen wegen Eingemeindung der Colonie Neuaablan nach Rothenbach. — In Liebersdorf wollte am vorigen Montag ein Schuhmachergesell nach vorangegangenen Streif der Mutter seines Meisters den Leib aufschließen. Glücklicherweise gelang es der Frau, dem Wüthendigen zu entkommen und in der Nachbarschaft Schutz und Hilfe zu finden. Von der alsbald herzugekommenen Polizei wurde der Gesell noch rechtzeitig, als er gerade sein Bündel schnürte, um das Weite zu suchen, verhaftet und Herrn Amtsvorsteher Scholz in Rothenbach zum Verhör vorgeführt. — Vor einigen Tagen lehrte im Gasthause des Herrn Elßner in Liebersdorf ein Gast ein, welcher

vorgab, er sei der Pfarrer Kuschel aus Königswalde bei Neurode und befinde sich auf einer Gebirgstour. Er ließ sich reichlich bewirtheten und verstand es, die anwesenden Gäste in gewandter Weise zu unterhalten und deren Vertrauen zu gewinnen. Nach erfolgter Stärkung zog sich der angebliche Herr Pfarrer auf sein Zimmer zurück, um die Nachtruhe zu genießen. Am anderen Morgen war der Gast spurlos verschwunden. Eine sofortige Anfrage bei dem Gemeindevorstande in Königswalde ergab, daß dortiger Pfarrer gar nicht Kuschel heiße, sondern sich wohl und munter in seiner Pfarrgemeinde befinde. Der Wirth war also das Opfer eines raffinierten Fehdrehlers geworden.

Hermsdorf. Der General-Appell, welchen der Veteranen- und Kriegerverein im „Glückhül“-Saale am Sonntag bei zahlreicher Theilnahme seiner Mitglieder abhielt, wurde durch Herrn Gruben-Spediteur Blögle als Vorsitzenden mit begeistertem Hochrufe auf den obersten Kriegsherrn eröffnet. Laut Statut mußte an diesem Appell die Neuwahl des Vorsitzenden, Schriftführers und stellv. Rendanten erfolgen. Herr Blögle legte daher sein Amt mit bestem Danke für alle Mitarbeit im Dienste der vertretenen Sache in die Hände des Stellvertreters, Herrn Obersteiger Frieße, unter dessen Leitung die Neuwahl vor sich ging. Mit Hinweis auf die verdienstvolle Thätigkeit des bisherigen Vorsitzenden empfahl er den Kameraden dessen Wiederwahl, welche auch einstimmig erfolgte. Ebenso erledigte sich die Wahl für die beiden anderen Aemter, indem die bisherigen Inhaber derselben ebenfalls wiedergewählt wurden. Als Beisitzer wurden die Kameraden Klust, Rindfleisch, Scholz, Thäslar und Tinz wieder- und Kamerad Rietig jun. neugewählt. Der in Aussicht genommene Spaziergang unterbleibt. Im Weiteren beschloß der Appell in Anbetracht dessen, daß der Verein vor seiner Selbstständigmachung als Compagnie dem Verein Waldenburger Kirchspiels angehörte und letzterer im Februar n. J. sein 50-jähriges Stiftungsfest feiert, den Stiftungstag des hiesigen Vereins ebenfalls zurückzubehalten. Diejenigen Kameraden, welche an diesem Tage auf eine 25-jährige und längere Mitgliedschaft zurückblicken, sollen decorirt werden. An der Fahnenweihe des Ober-Waldenburger Landwehr-Vereins wird sich der hiesige Verein mit einer Capelle theilnehmen. Dem festfeiernden Vereine beschloß der Appell einen Fahnenzug zu stiften. Mit der Bekanntgabe verschiedener Schriftstücke, Vertheilung von Flottenschriften und Einziehung der Beiträge fand die Tagesordnung ihre Erledigung und der Appell seinen Schluß.

§ Dittersbach. Im Monat Juli wurden bei hiesigem Einwohnermeldeamt 199 Anmeldungen mit 271 Personen, 142 Ummeldungen mit 280 Personen und 179 Abmeldungen mit 250 Personen entgegengenommen. Beim Standesamt wurden im Juli beurkundet 58 Geburten, 11 Eheschließungen und 30 Sterbefälle. Die örtliche Bevölkerungsziffer Ende Juli 1901 ist auf 9701 Personen gestiegen.

§ Bärengrund. Bei der am 29. Juli c. vorgenommenen Wahl eines Schöffen wurde als solcher der Hausbesitzer Hermann Urban gewählt. Der bisherige Schöffe Julius Wittmer lehnte eine Wiederwahl in Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand ab.

! Altwasser. Alljährlich vereinigen sich die Gesellenvereins-Gesangsabtheilung „Cäcilia“ mit dem Männer-Gesang-Verein „Constantia“ zu gemeinsamem Wirken. Nächsten Sonntag wird im Garten des „schwarzen Adlers“ ein Garten-Concert abgehalten, das wieder schöne Nummern der Männergesangsvereins-Literatur bieten wird. Der Besuch der früheren Concerte giebt dem Auditorium Gewähr, daß für reichhaltige und abwechslungsreiche Unterhaltung Sorge getragen sein wird. Da kein Entree erhoben wird, ist zu hoffen, daß der vergrößerte Garten vollaus besetzt sein wird. Die Schützenkapelle begleitet die Massenschöre und wird mehrere Instrumentalstücke spielen.

J. Altwasser. Am Montag reiste Herr Hefenfabrikant Schitorra von seiner Kur in Charlottenbrunn nach Breslau. Den einige Minuten in Nieder-Salzbrunn dauernden Aufenthalt benutzte er zum Promeniren auf dem Perron. Pflöglig brach er lautlos zusammen. Ein Schlagfluß hatte dem Leben ein jähes Ziel gesetzt. In tiefstem Schmerze kniete an der Leiche seine Gemahlin, als der Zug nach Breslau abging. Diese Catastrophe hinterließ bei den Reisenden einen mächtigen Eindruck.

A. Salzbrunn. Die Wasserleitungssache hat im Fürsten von Pleß einen hochherzigen Förderer erhalten, indem derselbe das Anlagecapital von 50000 M. der Gemeinde zu 3% Zinsen herleiht. Die Amortisationsfrist ist auf 40 Jahre festgesetzt. Die Hausanschlüsse sollen von demselben Unternehmer, der die Leitung baut, ausgeführt werden. In der jetzigen trockenen Jahreszeit macht sich der Wassermangel wieder recht fühlbar, jedoch man allerseits die baldige Vollendung des in sanitärer Hinsicht unschätzbaren Werkes erhofft. — Eine Kette von Unglücksfällen hat in der letzten Zeit verschiedene hiesige Familien hart betroffen. Daß beim Einkochen von Früchten eine Gutsbesitzerin zu Tode kam, ist bereits berichtet worden. Ein Stiefsohn des Gutsbesitzers Peltner, der 17-jährige Conrad Jung, wurde von einem Pferde an den Kopf geschlagen und starb an der dadurch verursachten Gehirnerschütterung. In der Familie eines Beamten stach ein Kind sein Gewehr verkehrtlich mit einer Sabel in ein Auge, so daß die Unterbringung des Verletzten in einer Breslauer Klinik erforderlich wurde und ein hiesiger Zimmerbetäubte sich selbst beim Austräuchern seiner Bienenwohnungen.

⊕ Sandberg. Der Schulbau ist nun endlich im Gange. Die Schmiede- und Tischlerarbeiten sind an je drei einheimische Meister vergeben worden. Da es sich bei

der wachsenden Zunahme der Bevölkerung als nothwendig erwiesen hat, daß Gefängnisräume vorhanden sind, so sollen dieselben im Schulgebäude so untergebracht werden, daß in keiner Weise eine Störung des Unterrichts durch die Einlieferung der Gefangenen erfolgt (!!).

-d. Dittmannsdorf. In dem am vergangenen Dienstag abgehaltenen Vereinsabend des Dittmannsdorfer Neuhendendorfer Gewerbevereins verlas der Vorsitzende, Herr Cantor Kupfermann eine Abhandlung über „Staatsschulden“ von Morris, die das sichtlichste Interesse aller anwesenden Mitglieder und Gäste erweckte. Bezüglich der schon lange geplanten Reise in Rübzahl's Garten, wurde auf Antrag des Herrn Vorsitzenden einstimmig beschlossen, Montag den 4. August das Rübzahl'sche Thal zu besichtigen. Mit dem Wunsche, sich recht zahlreich zu betheiligen, erreichte die Sitzung ihr Ende.

Wüstegiersdorf. Wie der hiesige „Gebirgsbote“ berichtet, wollten am Sonntag Nachmittag einige Frauen einen gemütlichen Geburtstagscafee zusammen trinken, zwei Spirituslöcher sollten hierzu benutzt werden. Durch irgend einen unglücklichen Zufall explodirte der erstere und der Inhalt der vollen Spiritusflasche ergoß sich über den Arm der Frau Hausbesitzer Schnabel, welche alsbald in Flammen stand. Die Hilfe, welche sofort thätkräftig eingriff, war zu gering; mit starker Hand wurde die Ohnmächtige unter die Plümpe getragen um dem Feuer Einhalt zu thun. Der bellagenerwerthen Frau ist von allen Seiten viel Theilnahme bezeugt worden und wird dieselbe voraussichtlich noch lange an den Folgen des Brandes zu leiden haben. — Am Montag Abend fuhr der 19-jährige Buchdruckerlehrling Franz Verch mit seinem Zweirad nach den Meyer-Kaufmann'schen Fabrikleichen (Märzbadsteichen), am Wege von Wüstegiersdorf nach Wüstewaldersdorf, um in dem ersten derselben ein Bad zu nehmen. Kaum war er an der einen Seite des Teiches in's Wasser gegangen, um denselben zu durchschwimmen, als er plötzlich Hälseruse ausstieß und bald unterging, ehe zwei Gefährten, die sich gleichfalls im Wasser befanden, ihm Hilfe bringen konnten. Wahrscheinlich hat den jungen Mann ein Schlag- oder Krampfanfall betroffen. Trotz der sogleich angestellten und ununterbrochen fortgesetzten Bemühungen mehrerer Personen gelang es bis jetzt noch nicht, die Leiche zu bergen. Jener Leich hat zum Theil eine Tiefe von 8—10 Metern.

Der Sternschnuppenfall im August.

(Nachdruck verb.)

Seit langer Zeit ist man auf die Erscheinung aufmerksam geworden, daß in gewissen Nächten des Jahres die Zahl der Sternschnuppen eine sehr große ist. Man fing an, in alten Chroniken und wissenschaftlichen Quellen nachzuforschen und entdeckte, daß fast ein Jahrtausend hinauf sich die Spuren dieser Erscheinung verfolgen lassen. Hauptsächlich ist es der Sternschnuppen-Schwarm der Nacht vom 10. August, der in alten Schriften mehrfach erwähnt ist und auf dessen Regelmäßigkeit man schon früh aufmerksam ward. Eine andere Sternschnuppen-Nacht, die des 13. November, tritt seltener auf, aber dann mit viel glänzenderen Erscheinungen.

Könnte man bei gewöhnlichen Sternschnuppen anderer Nächte noch an die Möglichkeit denken, daß man nur atmosphärische Schauspielere irdischer Natur vor sich habe, so mußte man solche Vorstellung gegenüber den zwei Nächten ganz fallen lassen. Man weiß, daß die Erde in ihrer Bahn um die Sonne mit jedem Tage des Jahres eine andere Stelle im Weltraume einnehme, zeigte sich's nun, daß an bestimmten Tagen — oder richtiger Nächten — ganze Sternschnuppen-Schwärme unsere Atmosphäre durchstreifen, so mußte man schließen, daß ein Strom solcher kleiner Himmelskörper an den bestimmten Stellen der Erdbahn existirt und sichtbar wird, wenn die Erde diese Stellen erreicht und durchdringt. Und in Wahrheit bewegt sich ein Ring von außerordentlich vielen kleinen Körperchen in Gestalt einer sehr langgestreckten Ellipse um die Sonne. Wie es dem Wesen einer solchen Ellipse entspricht, ist sie in einem Theil dem Brennpunkt sehr nahe, während sie im entgegengesetzten Theil ihm am entferntesten ist. Diese Nähe und Ferne vom Brennpunkt, den die Sonne bildet, verhält sich nun bei unserem Sternschnuppenring derart, daß der der Sonne nächste Theil ca. 19200000 Meilen von ihr absteht, während der entgegengesetzte Punkt des Ringes an 49 mal entfernter ist, also von der Sonne an 940 Millionen Meilen absteht. Hiernach ist der nächste Punkt des Ringes der Sonne so nahe wie die Erde, während der entfernteste Punkt des Ringes noch um ein Drittel weiter hinaus im Weltraum liegt als der Planet Neptun.

Von dem Gedanken ausgehend, daß die Sternschnuppen nichts anderes als die zerstreute Masse cosmischer Wolken sind, welche Kometen bilden, machte Schiaparelli nach seiner Feststellung der Bahn des August-Ringes den Versuch, ob nicht irgendwo ein Komet aufzufinden sei, der der Vater dieses Schwarmes wäre. Und siehe da: der Erfolg war so glänzend, wie man ihn sich kaum überzeugender denken kann. Der Komet von 1862 N 3 ist nichts anderes, als der noch existirende Rest des Kometen, aus dem sich der Sternschnuppenring vom August gebildet hat, auch die Bahn des Sternschnuppen-Ringes trifft mit der des Kometen zusammen. Wem es Vergnügen macht, den Ring seinen Schweif zu nennen, der wird hinzufügen müssen: der Schweif hat sich so sehr über die ganze ungeheure Bahn ausgebreitet, daß der Kopf des Kometen sich in den Schweif beifügt.

Der Unterschied zwischen dem Kometen und seinem zum Ring gewordenen Schweif besteht für uns nur darin, daß der noch aus dichterer Masse bestehende Komet stets nach ca. 120 Jahren soweit der Erde nahe kommt, daß er sichtbar wird, während der Ring unsichtbar ist und bleibt, ob-

wohl die Erde durch denselben am 10. August jedes Jahr hindurchgezogen. Nur die Splitter dieses Ringes, die in unsere Atmosphäre dringen und sich dabei durch Reibung entzündend, werden uns als fliegende Sterne sichtbar, und wenn die unverbrannten Resten als Meteorsteine niedersinken, haben wir das Vergnügen, wirkliche Kometenmasse aufzufinden, und wissenschaftlich kennen zu lernen.

Ueber den Augustschwarm wissen wir noch, daß er bereits in den Jahren 830, 833, 835, 841 unserer Zeitrechnung beobachtet worden ist, daß also der Ring schon tausend Jahre alt ist, daß ist schon ganz respectabel. Denn diese kleinen Rundläufer innerhalb der inneren Planetenbahnen werden viel stärker zerstört und zerstreut, als die großen, welche über die weiten Räume der fernsten Planeten hinausgehen. Unser Komet sammt seinem Ring geht auch in einer Bahn, wo er nur von der Erde genirt werden kann. Diese ihm wohl alljährlich das Jhrige im Auffangen der Einzeltheilchen des Sternschnuppen-Ringes, aber wenn dies vorüber ist, so geht der Komet sammt dem Ring so sorgsam allen übrigen Planeten aus dem Wege, daß er beim Aufsteigen über die Planetenbahnen höchstens noch von Saturn und Uranus zeitweise ein wenig verschoben werden könnte. Ist er aber auch über diese gefährliche Nähe hinaus, so kann ihm Niemand etwas anhaben, denn da hoch oben, wo er seine Sonnenferne hat, existirt sicherlich kein Planet.

Der ganze Ring ist von fabelhaftem Umfang. Er ist ca. 2340 Millionen Meilen lang. Nach der Beobachtung braucht die Erde am 10. August ungefähr 6 Stunden, um aus dem Gebiet des Ringes zu kommen. Da nun die Erde an 4 Meilen in der Secunde dahinfliehet, so ist es klar, daß die Dicke des Ringes 864 000 Meilen beträgt.

Auf die Fragen aber: Wie dicht die Sternschnuppen-Theilchen in diesem Ring verbreitet sein mögen? Wie groß diese Theilchen sind? Wie viel solch' ein Theilchen wohl durchschnittlich wiegen mag? Können wir leider des Raumes halber nicht näher eingehen, dieselben werden aber in einem besonderen Artikel über „Meteorsteine“ ausführlich berücksichtigt werden!

Der Komet, in seinem eigenen, weit durch den Welt-Raum zerstreuten Ring stehend, ist im Jahre 1862 ca. 2 Wochen früher als die Erde an dem Punkt der Erdbahn gewesen, wo sein Ring die Erde trifft, d. h. er war uns damals fast 52 Millionen Meilen entfernt. Hätte er sich 14 Tage im Lauf verspätet, so wäre die Erde am 10. August statt in den Ring in den Kometen selbst hineingerannt, was sicherlich ihm nicht gut bekommen wäre. Am 22. August Vormittags ging er durch seine Sonnennähe, die ca. 19 Millionen Meilen beträgt, mit einer Geschwindigkeit von ca. 30 Meilen in der Secunde. Sodann entfernte er sich von uns auf Nimmerwiedersehen, d. h. von uns, die wir jetzt leben. Unsere Nachkommen werden ihn schon Ende dieses Jahrhunderts wiedersehen.

Zur richtigen Anschauung der Gesamt-Erscheinung ist es nöthig, sich ein Bild davon zu entwerfen, wie diese Sternschnuppenbahn in die Erdbahn eintritt und an welcher Stelle und in welcher Richtung die Sternschnuppen mit der Erdbahn zusammentreffen. Zu diesem Zweck bitten wir den Leser seine Taschenuhr vor sich auf den Tisch zu legen. Die Ziffern 1 bis 12 sollen einmal die Monate des Jahres vorstellen. Und die 60 Minuten im Kreise herum sollen die 360 Grade der Erdbahn sein, wobei freilich jeder Minutenstrich 6 Grade repräsentiren muß. In der Mitte des Zifferblattes soll der Stif, worauf die Zeiger befestigt sind, als die Sonne gelten und einer der Zeiger mag bei seinem Umlauf die Mutter Erde bedeuten.

So hätten wir denn in diesem bequemen Modell die Sonne, die Erdbahn und die Erde vor uns und können uns den Lauf der Erde in ihrer Bahn recht gut vorstellen, aber auf zwei wichtige Abweichungen müssen wir hierbei die geehrten Leser aufmerksam machen.

Erstens müssen wir uns vorstellen, daß die Erde nicht so wie der Zeiger der Uhr, in der Richtung der Zahlen von 1 bis 12 wandert, sondern umgekehrt. Zweitens müssen wir uns aber noch Folgendes merken:

Die Erde steht nicht am 1. Januar oben auf 12, wo der Kreis anfängt, sondern zwischen 8 und 9, in der Minute 42 und 43; denn die Astronomen zählen ihr Jahr vom Punkt der Tag- und Nachtgleiche. In dieser Weise kommt dann die Erde am Frühlingsanfang, den 21. März, auf Ziffer 6 zu stehen, am 21. Juni steht sie auf 3, am 21. September auf 12 und am 21. December auf Ziffer 9. Hieraus folgt, daß die Erde am 10. August zwischen 2 und 1, ungefähr bei Minute 7, steht und wollen wir uns dort auf's Uhrglas ein kleines Zeichen machen. Nun bitten wir den Leser, den linken Arm hübsch hoch auszustrecken. Wenn er dann von da oben links, eigentlich noch von einem Stück höher mit dem Zeigefinger gerade auf den bezeichneten Punkt der Uhr hinunterfährt, so beschreibe er mit demselben ungefähr die Bahn des Sternschnuppen-Ringes. Diese Bahn läuft in dem bezeichneten Punkt in das Uhrglas und die Uhr hinein, biegt da in der Tiefe von etwa einem Zoll um, wo sie der Sonne am nächsten ist, und kehrt dann recht tief durch den Tisch wieder im Bogen hinaus, wo der Lauf begonnen hat.

Dieser kleine Versuch giebt dann ein ungefähres Bild von der Lage des Sternschnuppen-Ringes zur Lage der Erdbahn. Freilich nur ein ungefähres Bild, das man sich durch folgende nähere Angaben vervollständigen mag.

Wenn die Taschenuhr zwei Zoll im Durchmesser hat, so hat in unserem Bilde der Sternschnuppenring eine Länge von mehr als 4 Fuß und eine Breite von 15 Zoll. Der Ring trifft die Ebene der Erdbahn unter einem Winkel von ca. 66 Grad. Während die Erde sich umgekehrt wie der Uhrzeiger in der Richtung von 2 nach 1 hinbewegt, laufen die Sternschnuppen in fast entgegengesetzter Richtung. Der Ring tritt ein bei Minute 7 und erreicht seine größte Nähe zur Sonne etwa bei Minute 9. Jedes Sternschnuppen-Körperchen, das am 10. August, wo Erde und Ring sich begegnen, nicht als Meteorstein von der Erde annechirt wird, geht dann mit einer Geschwindigkeit von ca. 30 Meilen in der Secunde an der Sonne herum vorbei und zurück in die Bahn. Es vollendet sodann seinen Umlauf in der ganzen Ellipse in 113 bis 123 Jahren.

So hatte denn der glückliche Schiaparelli in Mailand die Bahn, deren Lage, Sonnennähe, Scheidepunkt und Umlaufzeit bestimmt und zwar auf Grund der Forschungen und Rechnungen vieler seiner Vorgänger.

Blandereien eines Asphaltflüchtlings.

Es wurde zuletzt beängstigend auf den glühenden Asphaltflächen Spreesiodoms. Zwar fürchtete ich nicht gerade den für die Riesenländen dieser argen Stadt längst fälligen Pech- und Schwefelregen, der die ganze Metropole erbarmungslos vernichtet hätte, aber man war vor einem ganz persönlichen kleinen Sonnenstich durchaus nicht mehr recht sicher; außerdem fragten alle Menschen, denen man in die Scheeren kam, mit einer fabelhaften Bewunderung: „Sie sind auch noch hier?“ jedoch ich entschlossen den Koffer packte und in den auf allen möglichen Gebieten laut gewordenen Ruf einstimmte: Los von Berlin! An den Billethaltern war eine Hast, als ob plötzlich sämtliche Kassirer der Berliner Geschäfte das Amerikaflieber bekommen hätten; sie reisten aber nur nach Heringsdorf, Binz, Nis-droy und Sahnitz. Ich schloß daraus, daß der Strand an der Ostsee genügend besetzt sei und forderte kurzüberlegt ein Harz-Billet. Glücklicherweise ich auch noch einen Platz im Schnellzug Berlin-Nordhausen, der gerade hinreichend war, mich mit zusammengepreßten Knien und hübsch angezogenen Armen aufzunehmen, für welche Leistung mir die zum Coupéfenster gar zu freundlich hereinkommende Sonne ein paar Stündchen lang ihre besondere Gunst zuwandte, bis ich zuletzt meinen Reisekoffer oben im Fange-netz zu beneiden begann. Endlich aber, nachdem wir Sangerhausen hinter uns hatten, kamen wir dem ersten Ziel meiner Fahrt näher und näher. „Kosla!“ rief der Schaffner und riß die Coupéthür — nicht auf, während ich mit Schirm und Handkoffer beladen, die Klemmergläser von Schweißströmen überrieselt, wartete und der nächste Passagier an dem verzögerten Drücker sich mühte und quälte, ohne den nöthigen Erfolg zu haben. Endlich, endlich — der Inspektor hatte schon das Zeichen zur Abfahrt gegeben und der Zugführer in seine Erbsenpfeife geblasen — endlich gab das Ungethüm von Thür nach und ich rauschte, flog und stolperte auf den „Bahnsteig“ von Kosla, dabei bligartig daran erinnert, daß es mir vor Jahren an derselben Stelle genau ebenso ergangen war. Nur hieß der Bahnsteig damals noch „Perron“ und der oder das „Wagen-Abtheil“ mit dem prächtigen Drücker „Coupé.“ Der Mensch sieht den Fortschritt auch auf diesem Gebiet und freut sich!

Der alte Kyffhäuserberg mit seinen geheimnißvollen Hallen und Sälen, zu denen nur Sonntagskinder unter den glücklichsten Constellationen einmal Eingang finden, hat für mich immer eine große Anziehungskraft besessen. Seitdem das gewaltige Denkmal von seinem Gipfel in's Land heruntergrißt, ist er ein nationaler Wallfahrtsort wie der Niederwald und die Grottenburg mit dem Hermanns-Denkmal geworden; an den Eisenbahnstationen fallen die Kutscher über einen her, die unvermeidlichen Anstands-postkartenhändler verfolgen uns unerbittlich, sogar auf dem Zweirad, und schöngeschleifte Frachträger fragen oben im Wirthshaus nach unseren Wünschen und bringen uns für schweres Geld ein sehr leichtes Portionchen Filet oder Schnitzel! Das hübsche Wirthshäuschen von Tilleda, das mir vor Jahren den schäumenden Krug kredenzte, war mir wahrhaftig lieber, abgesehen davon, daß sie von Anstands-postkarten noch gar keine Ahnung besaß! Diese Anstands-postkarten vom Kyffhäuser sind, nebenbei bemerkt, das Scheußlichste, was man sich denken kann. Und zwar kommt das wohl daher, daß die Denkmals-Verwaltung ein drakonisches Gebot gegen alle Photographen erlassen hat. Es wird streng geahndet, wenn sich Jemand einfallen läßt, mit seiner Camera ein Abbild dieses „Nationaldenkmals“ aufzunehmen. An allen Seiten des Plateaus starrt uns die Warnung entgegen, jedenfalls um die auslösende Freude an der Erfüllung des alten Kaisertraumes, die hier selbst in dem verträglichsten Particularistenherz aufstammt, gleich von vornherein etwas zu dämpfen. Die lieben Deutschen sind nun einmal das Volk der Verordnungen, Erlasse und Warnungen. Gott sei Dank, daß es wenigstens gestattet ist, seine sonstigen eigenen Ansichten vom Denkmal zu haben und mitzunehmen! Es war übrigens merkwürdig leer oben beim Denkmal; der größte Andrang hat schon nachgelassen; nur Sonntag, wenn aus der näheren Umgebung Wagenparthien arrangirt werden, füllt sich der Gipfel wieder, der vor drei Jahren noch tagtäglich einem Dienentorbe gleich, was Lebendigkeit anbelangte. In der halben Stunde, die ich auf der unteren Terrasse bei dem in Stein gebauenen Barbarossa verbrachte, kamen höchstens zehn Menschen, mich zu stören. Alle zehn aber sprachen, was damals die Hunderte auch gesagt hatten: „Wo ist denn der Tisch?“ Die alte eingewurzelte Vorstellung von „dem Bart, der durch den Tisch gewachsen“, findet keine Befriedigung. Der Bildhauer hätte sich's überlegen sollen, ehe er ohne zwingenden Grund die zum innerlichen Bilde der Volksseele gewordene Gestalt des Kyffhäuser-Kaisers nach eigener Laune meißelte! — Viel poetischer, heimlicher und stimmungstreuer ist ein Besuch der Rothenburg, deren Ruinen nun schon drei Jahrhunderte überdauern. Durch die todtten Fensterhöhlungen schaut man über die reglosen grünen Wipfel in die goldene Aue hinunter und nach den Harzbergen hinüber; und wenn man ein Dichter ist, hört man Harnische klirren und Roffe wiehern; die schweren Ritterschwerter blitzen im Sonnenschein und scharfe Rundschaftaugen lugen in's Thal hinab. In der goldenen Aue ist viel Blut geflossen! ... Dafür ist das Wasser jetzt um so knapper. Auf der Rothenburg ging es ungewaschen zur Mittagstafel und in Nordhausen gar war die ganze Wasserleitung der alten Reichstadt auf volle zwei Tage geschlossen, um erst wieder ein wenig Borrath zu sammeln. Dabei haben sie auf dem Kornmarkt einen Neptun oder Aegir stehen! Sollte der bloß für das „gebrannte“ Wasser engagirt sein? ... A. R.

Standesamt Waldenburg.

Anmeldestunden: An allen Wochentagen gleichmäßig von 11—12 Uhr Vormittags. Sterbefälle und Todgeburten sind spätestens am nächstfolgenden Wochentage, Geburten innerhalb 7 Tagen anzuzeigen; Aufgebote möglichst 4 Wochen vor dem Trauungstermine zu bestellen. Auch sind bei der Anmeldung von Geburten und Sterbefällen von Kindern die vorhandenen Familien-Stamm-bücher und falls solche nicht vorhanden sind, der standes-amtliche Trauschein der Eltern vorzulegen.

Geburten. 1 Sohn: 28. Juli: dem Frachtkutscher Hermann Kistly. — 1 Tochter: 26. Juli: dem Knappschäfts-

Registrator Karl Schenk. 28.; dem Frachtkutscher Josef Schön; dem Bergbauer Heinrich Jüner; dem Kaufmann Friedrich Hatz.

Aufgebote. 25. Juli: Klemperger Josef Sagner u. Maryanna Komalewsky, Beide hier. 26.: Lehrh. Karl Wilhelm Köner, Altwasser, u. Anna Minna Raschke, Trebnitz; Buchhalter Paul Währisch, Nieder-Salzbrunn, u. Margarethe Teut, hier. 27.: Porzellanmaler Rudolf Dufferhöft u. Marika Bäumer, Beide hier. 30.: Grubenschler Hermann Gustav Entelmann, hier, u. Anna Guder, Friedland. 31.: Expeditionsgehilfe August Lehmann, hier, u. Klara Gerber, Altwasser. 1. August: Kaufm. Josef Bartich, hier, u. Martha Bartich, Paulwitz; Schlepper Otto Drescher u. Anna Schmidt, geb. Pessinger, Beide hier; Bergbauer Hermann Niesler und Agnes Barisch, Beide hier.

Geschließungen. 27. Juli: Lehrbauer Hermann Klust, ev., hier, u. Martha Böhmelt, ev., Weißlein; Schlepper Ambrosius Wilhelm, lth., Ober-Waldenburg, u. Minna Heinzel, ev., hier.

Sterbefälle. 26. Juli: S. d. led. Selma Menz, Fritz, 4 Mon.; Bergb. Heinr. Geisler, 48 J. 29.: S. d. Schleppers Paul Maria, Otto, 1 J.; T. d. Schleppers Josef Wenz, Hedwig, 4 Mon.; S. d. Bergbauers Aug. Kössner, Paul, 5 Mon.; T. d. Schleppers Morz Hörnig, Emma, 1/4 J. 30.: Kgl. Steuer-Auss. a. D. Wilh. Mädlar, 76 J. 31.: S. d. Bergb. Heinr. Pfortner, Paul, 4 Mon. 1. Aug.: T. d. Grubenarb. Oscar Hoppe, Ely, 2 Mon.

Standesamt Ober-Waldenburg.

Geburten. 1 Sohn: 25. Juni: Vollh. Jof. Großer. 7. Juli: Lehrer Ernst Stein. 9.: Vollh. Paul Schmeltz. 13.: Vollh. Jof. Schmidt. 14.: Schuhmachermstr. Bruno Petter; Coaksarbeiter Franz Winter. 18.: Vollh. Jof. Schmidt; Schlepper Willibald Schöbel. 24.: Vollh. Carl Modler; Schlepper Franz Besche. — 1 Tochter: 3. Juli: Vollh. Amand Schramm. 7.: Lehrh. Ernst Schente. 15.: Lehrh. Paul Fiebig; Vollh. Wilh. Beinlich. 16.: Berginn. Rich Unverricht; Vollh. Jof. Sauer. 19.: Vollh. Franz Schlaute. 24.: Schlepper Reinh. Präkel. 30.: Friedr. Schurr.

Geschließungen. 8. Juli: Grubenschmied Heinrich Bichel, lth., u. Auguste Tischerich, ev., Beide hier. 13.: Coaksarbeiter Franz Bredau, lth., Waldenburg, u. Martha Menzel, ev., hier. 20.: Vollh. Aug. Langer, ev., u. Maria Wittwer, geb. Effenberger, lth., Beide hier; Schlepper Albert Junst u. Maria Luz, Beide lth., hier; Schlepper Heinr. Feige, lth., hier u. Auguste Guder, ev., Neuhain.

Sterbefälle. 5. Juli: T. d. Fuhrwerksbes. Martin Engler, Margarethe, 7 Mon.; Berginvalid Aug. Berger, 69 3/4 J. 10.: Tagearbeiter Aug. Busch, 55 1/2 J. 13.: Frau Vollh. Johanna Böhm, 45 1/4 J. 15.: Frau Lehrer Hedwig Stein, 25 J. 20.: S. d. Vollh. Jof. Burghardt, Wilhelm, 1 1/2 Mon. 21.: T. d. Berginn. Rich. Unverricht, Martha, 5 T. 22.: S. d. Vollh. Aug. Nimbs, Hermann, 1 1/4 J. 23.: T. d. Fabrikarb. Frdr. Neumann, Martha, 3 3/4 J. 25.: T. d. Schleppers Reinh. Präkel, 2 T. 28.: T. d. verj. Berginn. Rob. Bartisch, Anna, 2 1/2 Mon. 28.: S. d. Schleppers Wilh. Rupprecht, Wilhelm, 11 Mon. 29.: T. d. Grubenarb. Oscar Rauer, Martha, 4 1/2 Mon.; S. d. Vollh. Anton Graf, Marz, 5 Mon. 30.: S. d. Schleppers Georg Hänsel, Erich, 6 Mon.

Der letzte Batterie-Bau der 2. Compagnie Schles. Fest.-Art.-Regts. Nr. 6.

Meinem Kameraden A. T. in Hermsdorf!

Dein Aufsatz in Nr. 60 d. Bl. über den letzten Schuß im Feldzuge 1870/71 weckt in mir Erinnerungen, die ich längst vergessen glaubte.

Vielleicht interessiert es Dich auch, sowie die Leser dieses Blattes, zu erfahren, wie unsere oben näher bezeichnete Compagnie ihre letzte Batterie vor Belfort baute.

Nachdem also die Anhöhen Haut-Berch und Bis-Berch unsererseits genommen waren, mußten von uns Batterien auf dieselben gebaut werden. Wie bekannt, wird eine Batterie des Nachts gebaut und wird auch, wenn das Erdreich nicht gar zu feimig, in einer Nacht für und fertig, so daß sie, wenn der Tag anbricht, ihre ersten Grüße der feindlichen Festung senden kann.

Vor Belfort ging das nun nicht so schnell, weil wir fürchtbar feimigen Boden zu bewältigen hatten. Die 2. Compagnie baute ihre Batterie vis-à-vis dem Chateau und brachte in einer Nacht nur eine niedrige Brustwehr zu Stande. Es mußte am Tage unter heftigem feindlichen Feuer weiter gearbeitet werden. Zu diesem Zweck wurden an den Enden der entstehenden Batterie Posten aufgestellt, die das Aufblitzen der feindlichen Geschütze durch den Rauch „Schuß“ ansagen mußten. Auf diesen Ruf warfen sich sämtliche Mannschaften an die niedrige Brustwehr; sowie der Schuß vorüber, wurde emsig weiter gearbeitet. Nach großer Mühe und Anstrengung wurde die Batterie endlich fertig und mußte in derselben Nacht, die Du, Kamerad T., in den Laufgräben zubrachte, armirt werden. Es ging auch Alles, wenn auch sehr mühsam, und trotz Umwerfen eines Geschützes beim Transport über den Eisenbahndamm, gut von Statten.

Nun durfte es bloß noch Tag werden, dann schossen wir das ganze Chateau in Grund und Boden. Ehe wir aber dazu kamen, siehe — da steckten die Rothhosen die weiße Fahne heraus.

Ob wir uns darüber gefreut? Alle Bläckerei hatte ja nun ein Ende.

Ich weiß nur soviel, daß wir alle Kraftausdrücke brauchen, um uns den Nerger hinterzuspülen.

Aus dieser Batterie, so nahe dem feindlichen Festungswerke und unter so viel Mühe und Gefahr gebaut, keinen Schuß thun zu dürfen! Das ärgert mich heute noch.

Ein Festungs-Artillerist von Straßburg, Schlettstadt, Breisach u. Belfort.

Eine Wellen-Regenbadschaukel
veroiht 6 Badewannen. — Preis nur 42 Mark.
Ein Wellenregenbad erfrischt Geist u. Körper.
Gesundheitlich von größtem Werth. — Ge-ringer Wasserverbrauch. * * * * *

Robert Bock, Gottesbergerstr. 2 am Kirchplatz.

Inserate.

In wenig Tagen!

Ziehung 13., 14., 15. August.

Marienburg

Loose à 3 Mk. Porto u. Liste 80 Pfg. extra.
280 000 Loose. 9840 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug mit Mk.

365,000

- Hauptgewinne:
- 1 à 60,000
 - 1 à 50,000
 - 1 à 40,000
 - 1 à 30,000
 - 1 à 20,000
 - 1 à 10,000
 - 4 à 2500 = 10 000
 - 10 à 1000 = 10 000
 - 20 à 500 = 10 000
 - 100 à 100 = 10 000
 - 200 à 50 = 10 000
 - 1000 à 20 = 20 000
 - 8500 à 10 = 85 000

Loose versendet General-Debit:
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5,
Hamburg, gr. Johannisstr. 21.
Telegr.-Adr.: Gildemüller.

Loose in Waldenburg bei
K. Drobnig, Buchhandlung,
L. Meyer, vorm. **M. Lax, A. Bittner**, Ring 19, and **Ernst Kriesten**, Kaiser Wilhelmspl. 5.

Dank!

Herzlichen Dank den edlen Menschenfreunden, welche mit eigener Gefahr bemüht waren, unser Eigentum vor der drohenden Feuergefahr zu schützen. Unvergesslich wird uns diese edle Aufopferung bleiben.
Reichenberg, den 1. Aug. 1901.
Valentin Jäschke, Mai. Ventur, Schubert.

Die Erneuerung der Loose 2. Klasse 205. Königl. Preuss. Lotterie muß bis 6. August, Abends 6 Uhr, erfolgen.

Reiffenstein,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Künstliche Zähne und Plomben,
Arbeiten, Reparaturen
bei schneller Ausführung und billigsten Preisen.
Theodor Gehler,
Hermisdorf.

Landfleischerei mit Zinshaus
in gr. Kirchdorf für 5000 Thlr. zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Hausgrundstück,
in Vollenhain gelegen, zweistöckig, 5 Fenster Front, mit zwei Gärten, kleinem Hausgarten u. H. Hinterhaus, in guter Geschäftslage (am Ringe), zu jedem Geschäft geeignet, ist bei 7500 Mark Anzahlung sehr preiswert zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt der Gem.-Kassen-Rendant Hiescher in Seitendorf, Kr. Waldenburg.

Eine Stelle, 17 Mrg. groß, ist wegen Krankheit des Besitzers mit sämmtlicher Ernte zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Eine nachweislich gangbare Bäckerei wird zu pachten gesucht. Off. unter R. B. 100 postl. Waldenburg.

Gute Zuckrübe,
meist Zuckrübe,
heßen von heute Sonnabend ab wieder zum Verkauf.
Wilh. Kitzig, Lehmwasser, vis-à-vis der Brauerei.

Am 27. Juli cr. wurde in einem Döckel zwischen dem Saalberg und Wolfsberg, oberhalb Jauernig hiesigen Kreises, die Leiche eines Mannes gefunden, die bereits so stark in Verwesung übergegangen war, daß eine Recognition ausgeschlossen ist. Bekleidet war die Leiche mit einem dunklen Jaquet, braunen Arbeitshosen, halbhohen Schuhen, neben ihr lag ein brauner, weicher Hut.
Vorgefunden wurde in der Jaquettasche eine kleine Bürste, ein Kamm und ein Fläschchen ohne Inhalt, sowie ein Schwamm. Die Leiche liegt seit etwa 6 Monaten an der obenbezeichneten Stelle.
Ich ersuche, etwaige Mittheilungen über die Person des Verstorbenen zu den hiesigen Akten J. 998/01 zu erstatten.
Waldenburg i. Schl., den 31. Juli 1901.
Der Staatsanwalt.

Bekanntmachung für Dittersbach u. O.-Waldenburg.
Hiermit gebe ich bekannt, daß
1. die Wasserentnahme durch kleine Kinder an den Ständern,
2. das heftige Aufschlagenlassen der Hebel an den Ständern,
3. das WäscheWaschen und Schweifen am bzw. in der Nähe der Ständer und endlich
4. alle unnötige Wasserentnahme
strengstens verboten ist und daß Verstöße gegen anstehendes Verbot gemäß der hierüber bestehenden Bestimmungen bestraft werden.
Dittersbach, den 29. Juli 1901.
Der Vorsitzende der Wasserleitungs-Commission
Dittersbach-Ober-Waldenburg.
Burghardt, Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung für Nieder-Hermisdorf.
Wegen der anhaltenden Trockenheit ist es dringend geboten, mit dem Verbrauch von Leitungswasser auf's Aeußerste zu sparen.
Selbstverständlich tritt das Verbot des Wäschebleichens und Gartengießens von heute ab ein.
Die anderen Verbote wegen Entnahme von Wasser zu Bauzwecken und zum Wagenwaschen bleiben bestehen.
Übertretungen werden auf Grund der §§ 6 und 7 der Ortspolizei-Verordnung vom 21. November 1898, Kreisblatt Seite 423, geahndet werden.
Nieder-Hermisdorf bei Waldenburg i. Schl., den 31. Juli 1901.
Der Amts- und Gemeinde-Vorsteher, Jacob.

Bekanntmachung für Nieder-Hermisdorf.
Am 29. Juli cr. ist ein fremder Fleischergehilfe hier angehalten worden, welcher einen ihm nicht gehörigen weißen Forterrier verkaufen wollte.
Der Eigentümer des Hundes wolle sich im Polizei-Bureau, 2 Stiegen hoch, links, melden.
Nieder-Hermisdorf bei Waldenburg i. Schl., den 31. Juli 1901.
Der Amtsvorsteher, Jacob.

Bekanntmachung für die Gemeinde Weißstein.
Unter dem Schweinebestande des Arbeiters **Eduard Spitzer** in Neu-Weißstein, Haus Nr. 26, ist die Rothlaufseuche ausgebrochen. Das erkrankte Schwein ist nothgeschlachtet und die vorgeschriebene Desinfection ausgeführt worden, die Seuche somit erloschen.
Weißstein, den 27. Juli 1901. **Der Amtsvorsteher, Moch.**

Kaufleute - Ortskrankenkasse.
General-Versammlung
am Montag den 12. August cr., Abends 8 Uhr,
im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale des Rathhauses.
Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über die Erhöhung des durchschnittlichen Tageslohnes und
2. der Leistungen und Beiträge der Kasse und die dadurch bedingte Abänderung der §§ 12, 13, 20, 30 und 31 des Kassenstatuts.
3. Abnahme der Rechnung des Vorjahres und Entlastung des Rechnungslegers.
4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des verstorbenen Kaufmann Paul Frommer für dessen übrige Amtsperiode ultimo 1904.
5. Mittheilungen und Anträge.
Die Kassenmitglieder und deren Arbeitgeber laden wir hierzu ergebenst ein.
Waldenburg, den 29. Juli 1901.
Der Vorstand, Friedrich Jochmann.

Bergmännische Sterbekasse.
Die diesjährige, ordentliche General-Versammlung, zu welcher die Herren Kassirer und Vertrauensmänner bzw. deren Stellvertreter hiermit eingeladen werden, findet
Sonntag den 25. August cr., Nachmittags 2 Uhr,
im Saale des Gasthofes Glückhils zu Nieder-Hermisdorf, statt.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr 1900/1901.
2. Bericht der Rechnungs-Revisions-Commission und Antrag auf Decharge-Ertheilung.
3. Wahl des Rendanten.
4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes und dessen Stellvertreter an Stelle der statutenmäßig ausscheidenden Herren Fahrhauer Dohms und Knappschaffsältesten Liebig.
5. Mittheilungen und Entgegennahme von Anträgen bzw. deren Erledigung.
Hermisdorf, den 30. Juli 1901.
Der Vorstand.

Nähmaschinen
werden gründlich und nach fabrikmäßiger Handhabung reparirt.
W. Klimanek,
Mechaniker,
Freiburgerstraße, in der Gorkauer Halle.

Marinirte Geringe,
3 Stück 10 Pf.,
empfiehlt
Franz Koob.
Wäsche w. z. Blätt. angenomm.
b. Frau Korn, Albertstr. 14.

Vorschußverein zu Wüstewaltersdorf.
Wir machen hiermit bekannt, daß der bisherige Kassirer, Herr Kaufmann **Herrmann Hoffmann** in Wüstewaltersdorf, durch unsern Beschluß vom 20. d. Mts. seines Amtes entbunden und dieser Beschluß dem Königl. Amtsgericht in Meber-Wüstegiersdorf am 24. d. Mts. zur Eintragung in das Genossenschaftsregister mitgetheilt worden ist.
Herr Hoffmann hat daher keinerlei Geschäfte für den Vorschußverein mehr zu machen, und werden etwa von ihm von jetzt namens des Vorschußvereins eingegangene Verpflichtungen nicht anerkannt.
Wüstewaltersdorf, den 29. Juli 1901.
Der Ausschuß des Vorschußvereins zu Wüstewaltersdorf.
Dr. E. Websky, Vorsitzender.

Zum Zwecke der Revision fordern wir hiermit die Inhaber unserer Sparlaffenbücher und Schuldscheine auf, dieselben baldigst bei unserem Director **Ernst Gocksch sen.** (nicht bei unserem früheren Kassirer Kaufmann Hoffmann) zum Vergleich mit unseren Büchern vorzulegen.
Wir leisten für die Bücher, welche nicht bei **Gocksch** vorgezeigt werden, keine Garantie.
Vorschußverein zu Wüstewaltersdorf,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
E. Gocksch. E. Sturm.

Nach photographischer Aufnahme.



Directer Bezug gegen Kasse.

4% Rabatt.

P. Penndorf's
Coffee-Groß-Brennerei
mit elektrischem Betriebe
bietet in den verschiedenen Mischungen
flachbohlig von 70 Pf. an,
perlbohlig von 95 Pf. an,
Alles, was bei Bezügen aus Hamburg oder anderen Coffee-Groß-Brennereien geliefert werden kann.
Für reinen Geschmack wird bei jeder Sorte garantiert und sind die Mischungen bedeutend verbessert.
Bei größeren Bezügen Preisermäßigung.
Filiale in Dittersbach.

Billige Zuckerpreise
im
Kaufhaus
Richard Reichelt,
Nr. 36, Nieder-Hermisdorf Nr. 36.
Gutsdorfer Farin, grob u. fein gemahlen,
Pfund nur 30 Pf.,
besten harten Zucker zum Einlegen
Pfund 32 Pf.,
Spar-, Normal- u. Crystall-Würfel-Zucker
Pfund 34 Pf.,
Meine vorzüglichen gebrannten Coffee's
Pfund 70, 80, 90, 100 bis 180 Pf.,
hochfeines Weizenmehl 25 Pfd. nur 3.20 Mk.,
sowie feine Delicatessen u. Conserven.
Alles bei 4% Rabatt.

Rad,
Brennabor, wegzughalber billig zu verkaufen. Zu erfragen
Friedländerstr. 33, im Laden.
Ein gebrauchter Kinderwagen und eine Wiege stehen billig zum Verkauf
Weißstein 90 a.
Möblirtes Zimmer per sofort gesucht. Off. mit Preisangabe unt. M. P. an die Exp. d. Bl.

Züchtige Zimmermädchen für sofort bei gut. Lohn gesucht in Pension Villa Buchberg, Görbersdorf.
Gewandtes, ehrl. Mädchen, welches als Verkäuferin in Spec., Kurz- u. Galanteriew-Geschäft ausbilden w., oder solche, w. schon Kenntnisse bes., wird per bald gesucht. Offerten erb. unter O. Z. an die Exp. d. Bl.

Berliner Warenhaus

Adolf Jacobsohn

Gartenstr. 6. Waldenburg Schl. Gartenstr. 6.

Eröffnung Mittwoch d. 7. Aug., Morgens 9 Uhr.

Die Localitäten stehen ohne Kaufzwang zur gefl. Besichtigung.
Bitte die Decorationen zu beachten.

Vermögen: **VICTORIA ZU BERLIN.** Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1900: 71,370,693 Mk.

271,212,209 Mk.

Lebens- und Volks-Versich. ult. 1900 Pol. über 852,127,498 Mk.
Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1900: 44,410,219 Mk.

Lebens- und Kapital-Versicherung
mit Gewinnbeteiligung nach dem System der steigenden Dividende.

Unfall-Versicherung
mit Prämien-Rückgewähr u. Gewinnbeteiligung.

Volks-Versicherung
Todesfall-Versicherung für Jedermann, ohne ärztliche Untersuchung u. mit wöchentlicher Prämienzahlung.

Lebenslängl. Eisenbahn- u. Dampfschiff- u. Unglück-Versicherung.

Die Victoria ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft und bietet ihren Versicherten durch liberale Versicherungs-Bedingungen und billige Prämien weitestgehende Vortheile. Von dem im Jahre 1900 erzielten Geschäftsgewinn von Mark 14,110,218 erhielten die mit Gewinn-antheil Versicherten Mark 13,874,928 zugewiesen.

Weitere Auskunft ertheilen gern die Agenten der Gesellschaft und die Direction in Berlin SW., Linden-Strasse 20/21.

Unübertroffen in Vorzüglichkeit und Billigkeit
empfiehlt sämtliche Spirituosen wie:

Gelbe und weiße Korne, Getreide-Korne, ganz alten Korn,

Rum, Arac und Cognac,

einfache, doppelte, und Tafel-Liquore,

Himbeer-, Kirsch-, Johannisbeer- und Citronen-Syrupe,

Apfel-, Blaubeer-, Johannisbeer- u. Stachelbeer-Weine.

F. Cohn,
Dampfdestillation, Fruchtsaftpresserei und Obstwein-Kellerei.

Pianos, kreuz- u. v. 330 Mk. an, ohne Anz. 15 M. mon. Franco 4wöchentl. Probesend. M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Billige Ansichtspostkarten
kauft man nur bei **Wilhelm Klimanek,** Freiburgerstr. Nr. 4. Ca. 5000 St. Künstler- und Blumen-Postkarten ausfortirt zu spottbilligen Preisen, 4 Stück 10 Pfg. (früher Stück 10 Pfg.)
Practisch, billig, bequem!

Maggi's
zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. f. w., ebenso Maggi's Bouillon-Kapseln. Stets frisch zu haben bei **Franz Bimmler,** früher Paul Kinzel, Colonialw. u. Delic., Waldenburg, Friedländerstrasse 10, **Paul Hamann,** Colonialw., Hermsdorf.

KNORR'S
Hafermehl, beste Kindernahrung, empfiehlt **Friedrich Kammel.**

Gute Aufkühle



steht von heute Abend, als den 3. August, ab bald zum Verkauf, ebenso 4 Stück junge schöne Bullen.
Hermann Walter, Walden.

Eine Wittve, die für Waldenburg bestimmte Wochenpfliegerin, sucht einzelne Stube zum 2. Oct. Off. erb. unt. A. P. a. d. Exp. d. Bl.

Ein Flügel ist bill. zu verkauf. in der ev. Schule, Dittersbach 173.

Zucker billiger!
Farin weiß 30 Pf.,
Brotzucker 32 "
Würfelzucker 34 "
bei 4% Rabatt offerirt

P. Penndorf.
6000 Mk. werden von einem pünktlich. Zinsenzahler auf sichere Hypothek bald oder October zu leihen gesucht. Zu erfragen bei **Bäckermeister Scholz,** Nieder-Hermsdorf.

600 Thaler auf sich. Hypoth. werden bald od. zum 1. Oct. auf ein Bauergut zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

3000 Mk. werden auf golds. sichere Hypothek per bald oder 1. October gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

3000 Mk. sind zum 1. Jan. 1902 auf gutes Grundstück zu vergeben (zur ersten Stelle). Näh. in der Exp. d. Bl.

9000 Mark, gute, sichere Hypothek, auf ein Grundstück, Marktplat Waldenburg, p. 1. October gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

6000 Mk. werden auf eine kleine Landwirthschaft, neu gebaut, zur 1. Stelle gesucht. Gesl. Off. unter P. A. postl. Salzbrunn erbeten.

7000 oder 8000 Mk. werden auf sichere Hypothek per 1. October zu leihen gesucht. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Wer Stelle sucht, verlange unsere "Allgemeine Balancen-Liste." **W. Hirsch Verlag, Mannheim.**
Verein für Handlungs-Commis von 1858 (Kaufm. Verein) in Hamburg.
Hauptzweck: Stellenvermittlung, kostenfrei f. alle lebende Mitglieder und Aufträge ertheilende Firmen. In 1900: 6318 Stellen besetzt. Stellenvermittlungs-Abthel. f. Salzen: Breslau, Poststr. 6.

Einem Ausfcher sucht zum sofort. Antritt **Friedrich Reimann,** Bäckermeister, Neuhendorf.

Wer schnell u. billigt Stellung will, verlange per Postkarte die **Deutsche Balancenpost,** Ehlingen.

Junger Kaufmann (Specerist), 27 Jahre alt, verheir., sucht in Waldenburg od. Umgegend Stellung als Lagerhalter od. im Comptoir. Gesl. Offerten unter A. Z. 76 an die Expedition d. Bl.

Täglich 30-50 Mk. verdienen Herren u. Damen (jed. Standes) durch den Verkauf eines neuen Artikels. Bewerber erhalten genaue Auskunft gratis u. franco. Zuschriften erbeten unter Adresse: **Boite 8, Lille, Nord-Franco.** Briefe nach Frankreich kosten 20 Pf., Karten 10 Pf. Porto.

20 Mark tägl. Neb.-Verdienst leicht u. anständig Anfr. an **Industriewerke Rosbach in Wolfstein (Rheinpfalz)** (Rückmarke)

Wiedergewandte Herren aller Stände von Volksversicherung als

Inspectoren gegen gute Bezüge gesucht. Offerten unter Nr. 165 an **G. L. Daube & Co., Köln,** erbeten.

Lebens- u. Unfall-Versicherung.
Alte, überall besteingeführte, erstklassige, deutsche Gesellschaft beabsichtigt, für den hiesigen Platz nebst kleinerem Bezirk eine **General-Agentur** zu errichten. Bedingungen günstig! Gesl. Off. sub L. 2435 an **G. L. Daube & Co., Leipzig,** erbeten.

2 Absolventen der Bergschule könne sich zur baldigen Anstellung als **Hilfssteiger** in der Verwaltung der con. Egen-Gottes- und Weichior-Grube melden. **Neu-Weißstein, 27. Juli 1901. Peltner.**

Ein Stellmachergeselle kann bald in Arbeit treten bei **G. Hanks,** Stellmacherei mit Krafttrieb in Ober-Tannhausen.

Gräflin Frankenberg'sche Porzellanfabrik Ellwirth u. S. sucht zum baldigen Antritt

Porzellanmaler.

1. **Zücht. Tischlergesellen** bald gef. **B. Beinlich, Tischlermeister, Altwasser.**

2. **Zücht. Tischlergesellen** auf Bauarbeit sucht **O. Kluge, Weißstein.**

1. **Schuhmacher-Geselle** findet dauernde Beschäftigung. **H. Hacke, Dittersbach.**

2 tüchtige Steinbrecher für Chausseesteine, welche das Brechen in Accord nehmen, können sich sofort melden beim **Ingenieur Schröter, Waldenburg, Gottesbergerstraße 7.**

Suche zum Antritt per bald oder später einen **zuverlässigen Haushälter,** der auch mit Pferden umzugehen versteht. **Gustav Seeliger.**

Zuverlässigen Haushälter zum Antritt pr. 4 August sucht **S. Boehm's Destillation.**

Einem Ausfcher sucht bald **Gutsp. Karl Emmrich, Weißstein.**

Junge Mädchen, welche Glanz-Plätten lernen wollen, werden angenommen b. **Frau E. Knobloch, Charlottenbrunnerstraße 5.**

Für mein Colonialwaaren- und Delicaten-Geschäft suche per 1. October einen

Lehrling, Sohn achtbarer Eltern.

Kaufhaus Rich. Reichelt, Nr. 36 Ndr.-Hermsdorf Nr. 36.

Tüchtige Frauen für den Steiger Doms-Bau gesucht durch **W. Köhler, Maurermeister in Hermsdorf.**

Ein Mädchen von 15-16 Jahren zu Kindern und häuslichen Arbeiten kann sich melden. Wo? zu erst. in der Exp. d. Bl.

Am Sonntag Abend ist bei **Fischer's Gasthof in Dittersbach** eine **Nidel-Remontuhr** Nr. 29161 verloren worden. Wiederbringer erhält Belohn. b. Hausbesitz. **Ernst Müller, Dittersbach Nr. 147.**

Al. Stube v. ruh. Mieth. b. od. 1. Octbr. zu mieten gesucht. Off. unt 100 an die Exp. d. Bl.

Wohnung von mind. 3 Zimmern mit Küche zum 1. October od. früher gesucht in Nähe des Sandbergs. Gesl. Off. mit Preisangabe unter S. J. an die Exp. d. Bl.

Eine herrsch. Wohnung (1. Etage) v. 7 Zimmern, n. B. behör. u. electr. Licht, ist v. 1. Oct. ab umst. indelhalber zu beziehen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Große Werkstätte, nebst geräumigem Materialschuppen, Wohnung u. Zubehör. an einen Professionisten per 1. October e. zu vermieten. **Alfred Hoppe, Seitendorf, Bier-Niederlage der Brauerei [Wünsche] & Co.**